Morgen-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.



Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 429

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 21. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1896

Die Hausindustrie im Konfektionsgewerbe.

Vor Kurzem sind Berichte über die Vernehmung der Arbeitgeber, der Zwischenmeister und der Arbeiter in mehreren Mittelpunkten unserer Konfektionsindustrie veröffentlicht worden. Es ist das eine sehr betrübende Lektüre. In Berlin wie in Erfurt und anderwärts haben die Vernehmungen aufs Neue ergeben, daß die Lage der Konfektionsarbeiter eine geradezu trostlose ist. Diese Angelegenheit darf nicht aus der öffentlichen Diskussion verschwinden, und sie wird es auch nicht. Dafür sorgt schon die freilich beinahe unbegreifliche Verblendung der Großkonfektionäre einzelner Branchen, besonders derer der Berliner Herrenkonfektion, die in unentschuldbar frivoler Weise von bindenden Abmachungen in Bezug auf Lohnverbesserungen zurückgetreten sind, ohne daß nach Lage der zu Gebote stehenden Mittel irgend etwas gegen diesen eigenmächtigen Vertrauensbruch geschehen kann. Tritt der Reichstag im Herbst wieder zusammen, so wird er entweder selbst die Initiative ergreifen müssen, um auf diesem Gebiete wirthschaftlicher Thätigkeit Wandel zu schaffen, oder er wird von den verbündeten Regierungen verlangen dürfen, daß sie ihrer Pflicht eingedenk seien. Man braucht die Hoffnung nicht aufzugeben, daß die Regierung in der That das Ihrige thun wird. Sie ist durch ihre Zusagen engagirt. Bei Besprechung der nationalliberalen Interpellation über den Konfektionsstreik hat Herr v. Böttícher in Aussicht gestellt, daß auf Beseitigung der klar zu Tage liegenden Uebelstände hingewirkt werden soll und nachdem die verbündeten Regierungen die Bäckereiverordnung gegen den leidenschaftlichen Ansturm von Sonderinteressen aufrecht erhalten und durchgeführt haben, wird ihnen doch wohl soviel Energie zuzutrauen sein, daß sie auch in der Konfektion nach dem Rechten sehen.

Hunderttausende von Menschen leben als Arbeitnehmer in und von dieser Industrie, zumeist Frauen und Mädchen. Ob diese gewaltige Masse von Arbeiterinnen ihr menschenwürdiges Auskommen findet oder stets an der Grenze des halben Verhungerns, bei furchtbarster Ausnutzung der Arbeitskraft, einhertaumelt, das ist nicht bloß eine Frage der Humanität, sondern es ist auch eine der Erhaltung nationaler Kraft. Es ist, mit einem Worte gesagt, die Frage, ob die kommende Generation, soweit sie aus diesen Arbeitnehmern hervorgehen wird, körperlich wie geistig degeneriren oder sich auf dem normalen Niveau erhalten soll.

Nun ist es ja richtig, die Konfektion als Hausindustrie erfordert eine andere Behandlung als alle jene Industrien, die ihre Arbeiter in geschlossenen Fabrikräumen versammeln, sie regelmäßig und nicht bloß mit Saisonarbeit beschäftigen und leichter von den Maßregeln zum Schutze von Leben und Gesundheit der Angestellten getroffen werden können. Die Arbeiterschutzgesetzgebung, das Verbot oder die Einschränkung von Frauen-, Wöchnerinnen- und Kinderarbeit, die Festsetzung der Höchstziffer der Arbeitsstunden, die Innehaltung der Sonntagsruhe u. s. w., dies alles läßt sich nur durchführen, wo ein regelrechter Fabrikbetrieb die Grundlage einer sorgfältigen Kontrolle darbietet. Zugleich aber sorgt der Fabrikbetrieb dafür, daß die Arbeiter als eine mit einem gewissen Klassenbewußtsein erfüllte Gemeinschaft weniger als die vereinzelten Hausarbeiter damit bedroht sind, sich gegenseitig bis zu Hungerlöhnen herab zu unterbieten. Die Gesellschaft im weiteren Wortsinne wie die vernünftigen Arbeitgeber müßten doch nachgerade einsehen, daß es wirklich kein Vortheil ist, wenn einzelne Industriezweige es mit einer regellosen Schaar von erbittert mit einander kämpfenden Arbeitskräften zu thun haben, die, zumeist ungeschult, nur gerade eine bestimmte Leistung bewältigen können und durch ihr gegenseitiges Lohndrücken zugleich die Gefahr eines Preisdrucks auf das fertige Fabrikat herbeiführen. Die Folge davon ist, daß die Arbeitgeber selber mit der Zeit in diesen Trichter herabgezogen werden, dessen Wirbel immer weiter und weiter nach unten führen und mit Verhöhnung aller vernünftigen Bedingungen von Angebot und Nachfrage eine vollständige Anarchie sowohl in der Preisbildung wie in der Ueberproduktion des betreffenden Artikels erzeugen.

Sind die Schwierigkeiten einer verständigen Ordnung der Konfektionsindustrie groß, so sind sie aber nicht unüberwindlich. Die Gesetzgebung wird vielleicht doch noch der Frage näher treten müssen, ob nicht die Hausarbeit allmählich durch fabrikmäßige Herstellung in kontrollirbaren gemeinsamen Arbeitsräumen ersetzt werden soll. Die Großkonfektionäre behaupten, das gehe nicht. Auf diese vermeintlich sachverständige Angabe ist gerade soviel oder so wenig zu geben wie auf alle derartigen Weigerungen von Interessenten, an einem bestehenden Zustande, in den sie sich hineingewöhnt haben, etwas Durchgreifendes zu ändern. Schließlich zeigt die Erfahrung, daß „es doch geht." Wir wollen durchaus nicht empfehlen, daß plötzlich reiner Tisch mit der bisherigen Fabrikationsmethode gemacht werde. Es läßt sich sehr wohl ein Uebergangsstadium herstellen, etwa in der Weise, daß die Vermiether der Wohnungen und Arbeitsstätten, in denen die Hausarbeit betrieben wird, unter strengere gesundheitspolizeiliche Aufsicht gestellt werden. Nach dieser Richtung hin sind in England schon vor Jahren spezialisirte Vorschläge gemacht worden, und im nordamerikanischen Staate Massachusetts hat man schon mit einem praktischen Versuche begonnen, dessen erfreuliche Wirkung ist, daß das Schwitzsystem dort so gut wie vollständig aufgehört hat. Warum sollte nicht auch bei uns dafür gesorgt werden, daß die Hausarbeiter nicht in überfüllten oder gesundheitswidrigen Räumen hausen dürfen? Warum könnte dem Arbeitgeber nicht auferlegt werden, dafür einzutreten, daß Kinder oder ganz schwächliche Personen nicht mit der Herstellung der übertragenen Arbeiten beauftragt werden dürfen? Es brauchte ja nur verlangt zu werden, daß die Arbeitgeber eine Liste der von ihnen beschäftigten Personen mit Angabe der Namen und des Alters führen, eine Liste, deren Kontrolle durch eigens dazu angestellte Beamte mindestens so leicht wäre als die Inspektion von Fabriken.

Es wäre ferner die Aufgabe der Gesundheitspolizei, sich die Arbeitsstätten daraufhin anzusehen, ob nicht ansteckende Krankheiten dort Fuß gefaßt haben und ihre Keime auf die fertige Waare übertragen, also die Käufer mit offenbaren Gefahren bedrohen. Dies Alles ließe sich, wie gesagt, sehr wohl durchführen, ohne daß darum der Hausarbeit selber sofort radikal der Boden entzogen zu werden brauchte. In Massachusetts ist die Bestimmung getroffen worden, daß Niemand Arbeit übernehmen darf, wenn er nicht im Besitz einer Konzessionskarte ist, die die Behörde erst ertheilt, nachdem der Arbeitgeber beim Distriktsinspektor Anzeige über die Art der Arbeit und über die Zahl der beschäftigten Arbeiter erstattet hat. Wer Arbeit an Personen ertheilt, die eine solche Konzessionskarte nicht besitzen, macht sich einer Geldstrafe von 50 bis 100 Dollars schuldig. Wir sagen nicht, daß bei uns nun gerade nach dem angeführten Muster verfahren werden soll. Aber man sieht doch, es giebt Mittel, um ohne allzu scharfe Schnitte in die heutigen Verhältnisse wenigstens die schlimmsten Auswüchse der regellosen Hausarbeit mit ihrem Gefolge von Lohnunterbietungen und Gesundheitsschädigungen zu beseitigen. Das Wort „es muß Etwas geschehen" hat sonst mit Recht keinen guten Klang. Meistens erscheint es als der Ausdruck der Verlegenheit, die die Verantwortung für erforderliche Aenderungen gern von sich auf die Einsicht und die Kraft anderer abwälzt. Im vorliegenden Falle aber kann jenes Wort sehr wohl die Eingangsthür zu einem wohlthätigen Beginn von Reformen werden, um die wir unter keinen Umständen herumkommen werden.

Deutschland.

* **Posen,** 20. Juni. Die allgemeine Erhöhung der Beamtenbesoldungen wird, wie die „B. P. N." melden, den preußischen Landtag in seiner Herbsttagung beschäftigen. Die Vorarbeiten werden mit Nachdruck betrieben. Doch wird nicht beabsichtigt, den Schwerpunkt der Verbesserung auf die Anfangsgehälter zu legen, vielmehr soll die Aufbesserung wesentlich den höheren Dienstaltersstufen zu Gute kommen. Sodann gilt es, den jetzt so häufig vorkommenden Berufungen der einen Beamtenklasse auf die andere und der damit verbundenen Beunruhigung dadurch vorzubeugen, daß die Gehaltsverhältnisse der Beamten mit gleicher Vorbildung thunlichst gleichartig geordnet und nicht in der Sache begründete Unterschiede beseitigt werden.

— In dem Statistischen Jahrbuch für das deutsche Reich liegen jetzt die endgültigen Nachweise der Konkursstatistik für 1895 vor. Danach ergiebt sich, auf 100 000 Einwohner berechnet, 13,5 als Ziffer der Konkurshäufigkeit im Reich; die Provinz Posen bleibt mit der Ziffer 7,9 weit hinter dem Durchschnitt zurück.

□ **Berlin,** 19. Juni. [Aus dem Reichstage.] Mehr als zwei Stunden hat der Reichstag heute auf die Geschäftsordnungsdebatte über die Frage verwendet, ob das Bürgerliche Gesetzbuch schon jetzt erledigt oder bis zum Herbst vertagt werden soll. Gründe und Gegengründe sind bekannt genug, und wir wollen in ihre Würdigung zunächst und an dieser Stelle nicht eintreten. Die Debatte selber wurde anfangs sehr ruhig geführt, bis dann freilich, wie es bei solchen längeren Auseinandersetzungen stets zu gehen pflegt, ein hitziges Wort das andere gab. Ueberhaupt ist die Stimmung im Reichstage seit einigen Tagen eine recht gereizte, und man reibt sich gern aneinander. Die höchsten Töne nationaler Empfindung schlug der Abgeordnete Lieber an, der für solche mehr repräsentativen Wirkungen allerdings Eigenschaften mitbringt, wie sie nicht jedem Redner zu Gebote stehen. Er kann pathetisch sein bis zum Unerträglichen, und nicht immer braucht es einer sonst guten Sache zu frommen, daß sie gerade mit solchen Mitteln einer Dekorations-Rhetorik verfochten wird. Zieht man das Ergebniß der Geschäftsordnungsdebatte, so braucht sie ja nicht nothwendig für die Erledigung des weittragenden Werkes entscheidend zu sein. Sogar solche Redner, die sich mit der alsbaldigen Durchberathung des Gesetzbuchs einverstanden erklärt haben, so der polnische Abgeordnete v. Dziembowski, betonten sehr nachdrücklich, daß sie nur unter der Bedingung unbehinderter Redefreiheit zustimmen und die geschäftsordnungsmäßigen Mittel zur Erzwingung einer beschlußfähigen Versammlung gebotenenfalls anwenden werden. Herr Lieber beschwor nun freilich die Minderheit, die Arbeiten des Hauses nicht durch Anzweiflung der Beschlußfähigkeit zu stören. Die Parteien und Personen, die ganz bestimmte Anliegen in Bezug auf einzelne wichtige Materien haben, dürfen aber zum Mindesten beanspruchen, daß über ihre Forderungen und Beschwerden eine vollständig erschöpfende Verhandlung zugelassen wird, und daß die Entscheidung nicht von der Zufallsmehrheit eines Rumpfparlaments abhängt, sondern von einer wirklichen Mehrheit eines wirklich beschlußfähigen Reichstags. Somit kommen die Parteien, die sich für die alsbaldige Erledigung des Gesetzbuchs eingesetzt haben, um die schwere Verpflichtung nicht herum, jederzeit für ein wohlbesetztes Haus zu sorgen. Sie können das, wenn sie alle Energie ansammeln; mißlingt es ihnen, so werden sie nicht das geringste Recht zu Vorwürfen nach der Seite derer haben, die eine sorgfältigere Berathung des Gesetzbuchs zu einem späteren Zeitpunkte vorgezogen hätten. Von Quertreibereien einer verärgerten Minderheit darf in diesem Zusammenhange absolut nicht gesprochen werden. Auch sollte das schon dadurch ausgeschlossen erscheinen, daß sich so entgegengesetzte Parteien wie die Mehrheit der Konservativen und die Freisinnige Volkspartei nebst den Sozialdemokraten in den Bedenken gegen die alsbaldige Durchberathung begegnen. Frhr. v. Manteuffel betonte ebenso wie der Abgeordnete Singer, daß er und seine Freunde natürlich keine Obstruktionspolitik treiben werden, daß aber ein beschlußfähiges Haus verlangt werden muß. Im Uebrigen nimmt es uns Wunder, daß Niemand eine Lücke in den Singerschen Ausführungen entdeckt und taktisch benutzt hat. Der sozialdemokratischen Anschauungsweise sollte es nämlich durchaus widersprechen, daß die Reichstagssession so bald geschlossen wird. Nach der sozialdemokratischen Doktrin wäre es das Richtigste, daß der Reichstag eine Art permanenten Konvents bildet, und es ist ja auch klar, daß die bloße Thatsache des Zusammenseins des Reichstages den Sozialdemokraten zugute kommt, einmal weil ein unvergleichlich wichtiges Forum für Beschwerden und Forderungen vorhanden ist, zweitens weil die strafrechtliche Verfolgung von Reichstagsabgeordneten gehemmt erscheint. In der That stimmten zehn oder zwölf Sozialdemokraten gegen den Antrag auf Vertagung des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Vom Bundesrathstische her waltete Herr v. Bötticher mit anerkennenswerther Geschicklichkeit seines Amtes der milden Ueberredung und der sanften Drohung. In jener Beziehung war es ein glücklicher Fund, daß er mit heroischer Ueberzeugungstreue den gewagten Satz aussprach, es gebe in ganz Deutschland wenige Orte, wo es so kühl sei wie im Reichstagssaale; in der zweiten Hinsicht muß es eigermaßen seltsam erscheinen, daß die Anspielung kam, er, der Staatssekretär, könne nicht sagen, was geschehen werde, wenn der Reichstag die sofortige Durchberathung ablehne; denn er wisse nicht, wie ein solcher Beschluß auf den Kaiser wirken würde. Genug, die zweite Lesung hat begonnen, und es ist gleich in der ersten Sitzung ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet worden. Soll die heutige Debatte vorbildlich sein, so wäre es nicht einmal ausgeschlossen, daß die Berathung schneller als erwartet zu Ende geht. Die feststehende Mehrheit befolgte die Taktik, die Antragsteller ihre Wünsche ruhig begründen zu lassen und auf längere Antworten zu verzichten. So konnte der Stein des Anstoßes, den das Vereinsrecht bietet, verhältnißmäßig glatt umfahren werden. Ein Versuch des antisemitischen Abg. Iskraut, die Verhandlung durch Bezweiflung der Beschlußfähigkeit aufzuhalten, wurde im Keime erstickt. Der Präsident v. Buol konstatirte einfach, im Einvernehmen mit den übrigen Vorstandsmitgliedern, daß das Haus zweifellos beschlußfähig sei. — Der Centrumsabgeordnete Rintelen hat seine Anträge zum Eherecht wieder zurückgezogen. Auch wenn er sie aufrecht erhalten hätte, würde, wie bereits dargelegt, nichts an dem abgeschlossenen bindenden Kompromiß in Sachen des Eherechts geändert worden sein.

□ An der bedeutenden Zunahme der deutschen Ausfuhr im Jahre 1895 sind erfreulicherweise alle großen Exportindustrien Deutschlands, abgesehen von der einzigen Ausnahme der Zuckerindustrie, und meist sehr erheblich betheiligt. Die jetzt definitiv ermittelten Zahlen über die eingetretene Steigerung sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellt:

	Werth der deutschen Ausfuhr in Millionen Mark	
	1895	1894
Baumwollindustrie	200,6	157,5
Seidenindustrie	151,2	122,9
Wollindustrie	268,9	229,5
Konfektion und Wäschefabrikation	101,1	95,4
Eisenindustrie	301,8	256,4
Andere Metallindustrien	114,5	100,2
Maschinen und Instrumente	158,9	133,5
Steinkohlen und Koks	145,8	139,7
Chemische Industrie	299,0	270,9
Lederindustrie	165,8	132,0
Papierindustrie	104,4	91,9
Litterarische und Kunstgegenstände	107,2	100,4

Die Zunahme der Ausfuhr ist hiernach fast in allen Industrien ansehnlich, in vielen sogar sehr bedeutend gewesen. So hat sich z. B. die Ausfuhr gehoben in der Baumwollindustrie um 27 Proz., in der Lederindustrie um 26, in der Seidenindustrie um 23, in der Maschinenindustrie um 19, in der Eisenindustrie um 18 und in der Wollindustrie um 17 Prozent. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß das Vorjahr, 1894, für die deutsche Ausfuhr recht ungünstig gewesen war; trotz sehr bedeutenden Wiederaufschwungs sind deshalb einzelne Industrien, welche besonders durch zollpoli-

tische Maßnahmen des Auslandes zu leiden gehabt haben, wie namentlich die Seidenindustrie und die Wollindustrie, auf der früher bereits erreichten Höhe des Absatzes noch nicht wieder angelangt. In den meisten Industrien hat dagegen die Ausfuhr einen größeren Umfang als je zuvor erlangt, und es bleibt nur zu wünschen, daß es der deutschen Gewerbthätigkeit gelingen möge, die im Jahre 1895 neu errungene Stellung auf dem Weltmarkte weiter zu befestigen und auszudehnen.

— Seit dem 20. August 1895, d. i. dem Tage des Inkrafttretens des Jagdscheingesetzes vom 31. Juli 1895 bis zum 31. März 1896 einschließlich sind in Preußen 94 836 Jahresjagdscheine zu dem Satze von 15 Mark, 10 909 Tagesjagdscheine zu 3 Mark, 227 Jahresjagdscheine für Ausländer zu 40 Mark und 643 Tagesjagdscheine für Ausländer zu 6 Mark, ferner 811 Doppelausfertigungen (Duplikate), für welche eine Ausfertigungsgebühr von 1 Mark zu entrichten ist, ausgestellt worden. Dazu treten 12 175 unentgeltliche Jagdscheine. Der Gesammterlös für die entgeltlichen Jagdscheine einschließlich der Doppelausfertigungen, welcher nach § 4 Absatz 4 des Gesetzes bekanntlich in die Kommunalkassen der Kreise fließt (in den Stadtkreisen zur Gemeindekasse, in den Hohenzollernschen Landen zur Amtskommunalkasse) beträgt demnach 1 469 016 Mark. Die offiziöse „Berl. Korr.", der wir diese Angabe entnehmen, meint, ein Urtheil darüber, ob die erhöhte Abgabe des neuen Gesetzes einen Rückgang in der Anzahl der insgesammt ausgegebenen Jagdscheine bewirkt hat, lasse sich mit Sicherheit noch nicht abgeben, da der oben angegebene Zeitraum nur 7½ Monate umfaßt. In dieser Zeit sind zusammen 118 890 Jagdscheine ausgegeben worden. In dem Jahre vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895 sind 202 739 entgeltliche und 4855 unentgeltliche Jagdscheine ausgegeben worden, zusammen also 207 594. Dabei ist jedoch in Betracht zu ziehen, daß in der Zeit vom 1. bis 20. August 1895, also in den 20 Tagen bis zum Inkrafttreten des Jagdscheingesetzes zusammen noch 37 860 Jagdscheine ausgestellt worden sind, und daß diese unverhältnißmäßig hohe Zahl offenbar darauf zurückzuführen ist, daß viele Jäger bestrebt waren, vor Eintritt der Rechtskraft des neuen Gesetzes den Jagdschein noch zu dem alten, niedrigeren Satze zu erhalten. Immerhin wird ein gewisser Rückgang in der Gesammtzahl der Jagdscheine wohl anzunehmen sein. Recht erheblich vermehrt hat sich der Prozentsatz der unentgeltlichen Jagdscheine im Vergleiche zu der Gesammtzahl; er betrug im vorigen Jahre rund 2,35 v. H., jetzt über 10,2 v. H. Der Grund dafür liegt darin, daß durch § 5 des Jagdscheingesetzes der Kreis derjenigen Personen, welche von der Jagdscheinabgabe befreit sind, gegen früher erheblich weiter gezogen ist. Endlich sei erwähnt, daß die Einnahme für die im Jahre 1. August 1894/95 ausgegebenen 202 739 entgeltlichen Jagdscheine zu den in den einzelnen Provinzen verschiedenen Sätzen von 3–9 Mark sich nur auf rund 725 000 Mark belief, während sie in dem angegebenen Zeitraume von 7½ Monaten bereits 1 469 016 Mark betrug.

— Eifersüchteleien wegen des Besuches Li-Hung-Tschangs in Berlin. Man scheint in Petersburg und in Paris sehr eifersüchtig auf die Aufnahme zu sein, die dem chinesischen Vizekönig Li-Hung-Tschang in Berlin bereitet ist, und nicht minder auf die Art und Weise, wie sich der chinesische Staatsmann zu dieser Aufnahme verhält. Ein großes Pariser Blatt machte ausdrücklich seine Leser darauf aufmerksam, daß Li-Hung-Tschang nur gelegentlich seiner Moskauer Krönungsreise nach Berlin gekommen sei, als ob es damit anders sein wird, wenn er auch Paris besuchen sollte. Die „Nowoje Wremja" aber findet es sehr taktlos, daß der chinesische Vizekönig die deutsche Armee die erste Armee der Welt genannt hat. Hierzu meint der „Hamb. Corr.":

Dem russischen Blatte steht es ja frei, diesen Ausspruch nur für eine Höflichkeitsbezeugung zu halten. Dann aber ist es noch taktloser, davon viel Wesens zu machen. Ungezogen ist es aber, die Chinesen bei dieser Gelegenheit an ihre Niederlagen durch die Japaner zu erinnern, obgleich diese ihre großen Erfolge nicht auf Grund ihrer Schulung nach russischem oder französischem, sondern nach preußischem Muster errungen haben.

— Wie der „Voss. Ztg." ein eigener Drahtbericht aus Brüssel meldet, hat Deutschland eine Protestnote an die Kongoregierung gerichtet, weil kongostaatliche Agenten eine Manvema durchziehende Karawane deutscher Unterthanen ausgeplündert und niedergemetzelt hatten; Deutschland fordere Entschädigung und Rückgabe des geraubten Elfenbeins und drohe im Falle weiterer Konflikte mit Kündigung der Berliner Kongoakte.

i. II. Deutscher Kongreß für Volks- und Jugendspiele. Vom 10. bis 13. Juli d. J. findet zu München der zweite deutsche Kongreß für Volks- und Jugendspiele statt. Auf demselben soll vor allem der Frage näher getreten werden, ob nicht in bestimmten Zwischenräumen an einem und demselben Orte Nationaltage für deutsche Kampfspiele nach Art der olympischen Spiele im alten Griechenland ins Leben gerufen werden können. Die Referenten hierfür sind die Herren Dr. med. Schmidt-Bonn und Direktor Professor Raydt-Hannover. Außerdem wird noch Geheimrath Dr. Ziemssen im großen Rathhaussaale einen öffentlichen Vortrag über „Die Bedeutung der Bewegungsspiele in freier Luft für das deutsche Volk" halten. Der Kongreß, bei welchem auch zahlreiche Jugend- und Volksspiele zur Vorführung kommen werden, dürfte sich eines erheblichen Besuches aus allen Gauen Deutschlands erfreuen, handelt es sich hier doch um die Förderung eines patriotischen Werkes im besten Sinne des Wortes.

— Die Nachricht, daß Kühnemann-Stettin aus dem Verwaltungsrath der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft hinaus gedrängt worden ist, bestätigt sich. Die „Freih. Corr." meint zu dem Vorgang:

Die Gesellschaft ist nicht allein, ohne jeden sachlichen Grund, einer — das müssen selbst die Gegner zugeben — eminenten Arbeitskraft und einer leitenden Intelligenz beraubt worden. Der Vorgang bedeutet nichts Geringeres als den Einbruch der agrarischen Demagogie in die ruhige sachliche Thätigkeit der Gesellschaft. Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat bisher mit anerkennenswerthem Erfolge, unbeirrt durch allen wirthschaftspolitischen Streit, das Streben nach Hebung der deutschen Landwirthschaft aus eigener Kraft zu fördern gesucht; der Bund der Landwirthe kennt nur das agitatorische Schreien nach Staatshülfe. Es ist nunmehr die Gefahr nahe gerückt, daß die friedliche, segensreiche Arbeit der Gesellschaft durch die lärmende Hetzerei extremer Sonderinteressen gestört werde. Und diese Gefahr wird nur abgewendet werden können, wenn die besonnenen Elemente, in deren Händen bisher glücklicherweise die Leitung der Gesellschaft lag, sich rechtzeitig und einmüthig zusammenschließen, um eine Ueberrumpelung, wie sie den Bündlern diesmal geglückt ist, in Zukunft nachdrücklich abzuwehren.

— Die „B. N. N." schreiben: Die bereits gemeldete Verleihung des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse an Herrn Camesa-Sacca, den Vizepräsidenten des Deutschen Vereins in Moskau, war, wie jetzt hervorgehoben wird, bereits erfolgt, ehe derselbe den bekannten Trinkspruch ausbrachte. Damit wird den Deutungen der Boden entzogen, nach denen in dieser Auszeichnung eine politische Tendenz zu erblicken sein sollte.

= Ueber den welfischen Abg. Hodenberg hat man am Freitag im Reichstage herzlich gelacht. Am Mittwoch erklärte Herr v. Hodenberg, nach der Bebel'schen Rede, die den Fürsten Bismarck als einen jämmerlichen Stümper bezeichnet hatte, daß er jedes Wort Bebels unterschreibe. Heute berief sich derselbe Abgeordnete für seine Meinung, daß das Bürgerliche Gesetzbuch besser vertagt bliebe, in erster Reihe auf den — Fürsten Bismarck! Wahrscheinlich wollte der in seiner Politik konservativ gerichtete welfische Herr nur von Herrn Bebel wegrücken, der vorgestern die Hoffnung ausgesprochen hatte, den Herrn v. Hodenberg noch öfter auf seiner Seite zu finden.

— Die Sammlung grober Unfugs-Fälle ist um einen interessanten Fall bereichert worden. Der Drechslergehilfe Paul Becker von Geringswalde hatte nach Verbüßung einer Gefängnißstrafe von drei Monaten in Nr. 44 des „Geringswalder Wochenblattes" ein Inserat erlassen, in welchem er bekannt giebt, daß er wieder zurückgekehrt sei von seiner „Badereise". In Folge dieses Inserats wurde er vom Schöffengericht in Rochlitz zu drei Wochen Haft verurtheilt. — Wie mag dieses Urtheil wohl begründet worden sein?

Frankreich.

* **Paris**, 18. Juni. Der Marquis de Morès, der als neues Opfer der Sahara unter den Streichen der räuberischen und habgierigen Tuareg gefallen ist, war eine in gesellschaftlichen und politischen Kreisen durch tolle Einfälle und überspannte Ansichten, die sich in einem wilden Judenhaß und einem lärmenden Radaupatriotismus äußerten, allenthalben bekannte Persönlichkeit. Seine letzte Schrulle war, den verhaßten Engländern den Einfluß in Afrika zu Gunsten Frankreichs abzugraben. Wie eine fixe Idee erfaßte ihn der Gedanke, daß es seine Aufgabe sei, zwischen der Bevölkerung Nordafrikas und den Franzosen die Brücke vom Menschen zum Menschen zu schlagen, den Islam mit dem christlichen Frankreich zu versöhnen und den Wüstensöhnen klar zu machen, daß die Bleichgesichter aller übrigen Nationen zu ihnen kämen, um sie auszubeuten, während die Franzosen nur ihr geistiges und leibliches Wohl im Auge hätten. Zu dem Ende gedachte er über Rhadames zu den Tuareg-Asdger nach Rhab vorzudringen und mit ihnen das von Duveyrier abgeschlossene Abkommen über den freien Durchzug von Karawanen zu erneuern. Die französischen Behörden kannten besser als er die Gefahren, die ihm drohten, und sie hatten ihn schriftlich verpflichtet, statt durch die tunesische Sahara den Weg über die französischen Militärposten Südalgeriens zu nehmen. Er hatte diese Verpflichtung nicht eingehalten und sich im felsenfesten Vertrauen auf die Tuareg diesen Wüstenräubern ganz in die Hand gegeben. Er ist dabei als ein Opfer seines Wahns und seiner Phantastereien zu Grunde gegangen. In der Politik ist er bald Boulangist gewesen, bald Anarchist und bald Antisemit. Auch für irgend eine diktatorische Bewegung, für irgend eine große Verschwörung gegen den Staat wäre er sicher zu haben gewesen. Er hat die große Skandal-Kampagne der „Libre Parole" mitgemacht und hat in der Panama-Zeit Seite an Seite mit Drumont gestritten. Der Antisemitismus des Marquis ist übrigens von merkwürdiger Art gewesen. Er brach trotz desselben seine gesellschaftlichen Beziehungen zu seinen jüdischen Bekannten nicht ab. Bei einer Hochzeit im Hause Rothschild erschien er zuerst vor der Synagoge mit seinen Anhängern, die Stinkkügelchen in die anfahrenden Equipagen warfen, dann mischte er sich selbst unter die Hochzeitsgäste, die dem Brautpaar ihre Glückwünsche darbrachten. Durch seine Frau, die eine in der vornehmen Gesellschaft hochgeachtete Dame ist, soll er sogar in verwandtschaftliche Beziehungen zu Juden gekommen sein. In die antisemitische Periode des Marquis de Morès fällt sein Duell mit dem unglücklichen Hauptmann Meyer, der durch den Säbel seines Gegners den Tod fand. Man hatte damals den Verdacht, daß der Marquis die vorbedachte Absicht gehabt habe, den Hauptmann Mayer umzubringen und daß er deshalb viel schwerere Säbel gewählt habe — „colichemandes" heißen sie im Fechtstuben-Argot — als sonst bei Duellen Brauch ist. Er kam vors Schwurgericht und wurde freigesprochen. Thatsächlich gehörte er zu gefürchtetsten und gefährlichsten Duellanten von Paris und handhabte Degen, Säbel und Pistole mit unfehlbarer Sicherheit.

Nordamerika.

* Wie schon telegraphisch gemeldet, ist Mc. Kinley zum Präsidentschaftskandidaten der republikanischen Partei der Vereinigten Staaten gewählt worden. Mc. Kinley, der heute im 54. Lebensjahre steht, ist der hervorragendste Vertreter der amerikanischen Hochschutzzollpolitik und sein Name wurde bei Durchführung des amerikanischen Zolltarifs des Jahres 1890 an erster Stelle genannt. Mc. Kinley ist ein gewaltiger Redner; die „Frkf. Ztg." schreibt über ihn:

In einem seiner Wahlfeldzüge als Kandidat für den Posten des Gouverneurs von Ohio hielt er in 86 von den 88 Counties des Staates Reden. Einige Monate lang hielt er jeden Tag eine Rede und reiste 300 bis 400 Kilometer. Wurde die Agitation besonders lebhaft, so brachte es Mc. Kinley täglich auf zwei Reden, außer verschiedenen kürzeren Ansprachen, und als die Wahlkampagne ihren Höhepunkt erreichte, dann reiste er mittels Extrazuges von Ort zu Ort und hielt 4, 6, 10, 12 und selbst 15 Reden an einem Tage. Das hat er nicht nur in Ohio, sondern auch in verschiedenen anderen Staaten, namentlich im Westen, vollbracht. Seine Freunde haben sich oft zum Höchsten darüber verwundert, wie er die Anstrengungen des Redens und des Reisens nur zu ertragen vermöchte. Manchmal kehrte er von einem Hunderte von Meilen entfernten Orte, nachdem er eine große Anzahl von Reden gehalten, heim, und nachdem er ein Bad genommen und sich hatte rasiren lassen, war er ebenso frisch wie zur Zeit, da er seine „Stump"-Tour angetreten hatte. Man kann sagen, daß kein anderer Mann in einem bestimmten Zeitraume zu so vielen Menschen gesprochen hat, wie der „Napoleon des Schutzzolles", der jetzige Präsidentschaftskandidat der republikanischen Partei. Darnach ist zu ermessen, was sein Gegner während des bevorstehenden Wahlfeldzuges schon in Betreff des Redens zu leisten haben wird, um gegen Mc. Kinley aufzukommen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 19. Juni. Der frühere Chefredakteur der „Kreuzzeitung", v. Nathusius-Ludom, hatte sich von seiner minderjährigen Schwiegertochter Generalvollmacht ausstellen und dann Depotscheine übergeben lassen, welche auf einen bei der Reichsbank hinterlegten Betrag von 62 500 Mark lauteten. Diese Depotscheine übergab er dem bekannten, später wegen verschiedener Verbrechen steckbrieflich verfolgten und geflüchteten „Direktor" Steinschneider, welcher die Depotscheine bei dem Bankier Kilz verpfändete. Diese Depotscheine lauteten auf den Namen des Rentiers Löper zu Lichtenberg, welcher dieselben seiner Tochter nach deren Verheirathung mit dem Lieutenant v. Nathusius übergeben hatte. Das Kapital sollte dazu dienen, das für Offiziere bei der Verheirathung gesetzlich vorgesehene Einkommen zu sichern. Herr Löper forderte nun von dem Bankier Kilz die Depotscheine im Wege der Klage zurück mit dem Antrage, denselben zu verurtheilen, anzuerkennen, daß ihm Rechte aus denselben nicht zustehen. Das Landgericht I. erkannte hierauf auch nach diesem Antrage, indem es sein Urtheil hauptsächlich damit begründete, daß die dem v. Nathusius ausgestellte Vollmacht wegen der Minderjährigkeit der jungen Frau v. N. ungiltig sei. Die hiergegen vom Verklagten eingelegte Berufung wurde gestern vom Kammergericht (2. Civilsenat) zurückgewiesen.

Lokales.

Posen, 20. Juni.

* Ueber die Verwendung des Ueberschusses aus der vorjährigen Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung hatten wir in unserer Nr. 399 eine Mittheilung gebracht, derzufolge der Magistrat beschlossen habe, seine Forderungen an das Ausstellungskomitee in Höhe von 10—11 000 M. fallen zu lassen, da letzteres beabsichtigen solle, den ganzen Ueberschuß der Stadtgemeinde zu gemeinnützigen Zwecken zu überweisen. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung vom 16. d. M. stand diese Angelegenheit zur Berathung an, wurde aber wegen ungenügender Vorbereitung von der Tagesordnung abgesetzt. Nunmehr liegt uns folgende diesbezügliche Auslassung des Ausstellungskomitees selbst vor, die jedoch von einer Ueberweisung des Ueberschusses an die Stadt nichts erwähnt, weshalb nun anzunehmen ist, daß diese Absicht inzwischen aufgegeben worden ist. Die Zuschrift lautet:

„Das Ausstellungskomitee der vorjährigen Provinzial-Gewerbe-Ausstellung trat gestern Abend zu einer Sitzung zusammen, um — zum ersten Male — über die Verwendung des Ueberschusses zu berathen. Bisher waren mit Rücksicht auf die noch nicht beendeten Wiederherstellungsarbeiten und einzelne andere noch nicht abgewickelte Angelegenheiten nach dieser Richtung keinerlei Beschlüsse gefaßt worden und konnte dies auch gestern noch nicht geschehen, da das endgiltige finanzielle Schlußresultat noch nicht vorgelegt werden konnte. Eine überschlägige Berechnung ergab indeß, daß der voraussichtliche endgiltige Kassenbestand einen Ueberschuß von ungefähr 60 000 Mark ergeben werde, in welchem jedoch 10 000 M. eventl. wiederzuerstattender Garantiefonds der Provinz Posen, ungefähr 10 000 M. Guthaben der Stadt Posen und 10 000 M. erste gezahlte Rate (10 Proz.) der Garantiezeichner enthalten sind, so daß im Falle der Rückzahlung aller dieser Posten sich ein Nettoüberschuß von etwa 30 000 M. ergeben würde. Das Komitee war einstimmend darin, daß der Ueberschuß gleichviel, wie hoch derselbe sein würde, einem sich an die Bestrebungen der Ausstellung anlehnenden allgemeinen gemeinnützigen Wohlfahrtszwecke zu widmen sei und gab sich der Hoffnung hin, daß es im Hinblick auf einen solchen, durch gemeinschaftliche Berathung aller betheiligten Faktoren speziell festzustellenden Endzweck gelingen werde, den Fonds zusammenzuhalten, die Stadt und Provinz Posen, sowie die Garantiezeichner zum Verzichte zu bewegen und der Allgemeinheit eine außerordentliche Wohlfahrtsschöpfung als Schluß- und Gedenkstein der Ausstellung zu überliefern.

Die nach dieser Richtung gemachten Vorschläge wurden nur im Allgemeinen einer ersten vorläufigen Besprechung unterworfen, welcher eingehendere Berathungen demnächst folgen werden, zu welchen auch insbesondere die Garantiefondszeichner eingeladen werden sollen. Die von einzelnen Mitgliedern des Komitees vorgebrachten Vorschläge waren Folgende: Verwendung für die Zwecke der Haus- und Kleinindustrie, — Bildung eines Grundstocks zur Gründung eines Provinzialgewerbemuseums, — Stipendien für strebsame Handwerker, Gewerbetreibende bezw. Schüler zum Zwecke der Fortbildung — Verschönerung der öffentlichen Plätze und Umgebungen der Stadt Posen, — Errichtung eines Monumentalbrunnens zur Erinnerung an die Gewerbeausstellung, — theilweise Zuwendung an den Zoologischen Garten zwecks Verringerung des durch die Gewerbeausstellung erlittenen Schadens — Einrichtung einer dauernden kunstgewerblichen Ausstellung von Mustern und Erzeugnissen kunstgewerblicher Art bezw. Errichtung einer diesen Zwecken dienenden Gewerbehalle. Für den letztgedachten Zweck war besonders viel Stimmung vorhanden und soll diesem Gedanken durch Aufstellung spezieller Vorschläge und Anschläge näher getreten werden, damit das Komitee demnächst mit greifbaren Plänen vortreten könne, sofern sich dieselben als durchführbar erweisen sollten. Die nächste Sitzung, bis zu welcher sich die gedachten Pläne wohl zu bestimmteren Vorschlägen verdichten werden, soll erst nach Ablauf der Sommerferien einberufen werden.

Jeder einzelne der in vorstehender Zuschrift gemachten Vorschläge ist ja gewiß beachtenswerth und mancher von ihnen würde ja wohl auch eine Förderung des Posener Gewerbes in mehr oder weniger hohem Grade bedeuten, doch glauben wir kaum, daß einer die Wünsche der Mehrheit der Interessenten befriedigt, wie es überhaupt sehr schwierig sein dürfte, eine auffällige Förderung speziell gewerblicher Bestrebungen mit dem Fonds zu erreichen. Ueber die Stimmung in Interessentenkreisen wird ja die einzuberufende Konferenz der Garantiefondszeichner die beste Auskunft geben, doch möchten wir schon jetzt gerade bezüglich des anscheinend am günstigsten aufgenommenen Projektes der Errichtung einer ständigen Kunstgewerbe-Ausstellung empfehlen, über die praktischen Erfolge ähnlicher Institute in anderen Städten Informationen einzuziehen. So weit uns bekannt, ist die Frequenz solcher Ausstellungen in Stuttgart und Frankfurt a. M. z. B. selbst im Anfang eine nur ganz minimale gewesen, womit der Nutzen für die Gewerbe doch ziemlich illusorisch wird. Auf jeden Fall populärer und bei den angedeuteten Schwierigkeiten betreffs der Förderung speziell gewerblicher Zwecke ernster Erwägung werth wäre die Gründung eines der Allgemeinheit der Posener Bewohnerschaft zu Gute kommenden Instituts, und wir weisen an dieser Stelle deshalb, wie schon früher einmal, auf die Errichtung einer Markthalle hin, als eines im besten Sinne gemeinnützigen Instituts. Daß damit ein Lieblingswunsch aller Posener erfüllt würde, dessen können alle Betheiligten sicher sein, wie auch anzunehmen ist, daß sich eine etwa nöthige Erhöhung des Fonds für diesen Zweck am leichtesten beschaffen ließe.

** Das Projekt der elektrischen Straßenbahn, wie es seitens des Magistrats der Stadtverordneten-

Versammlung zur Genehmigung unterbreitet werden wird, bildet in Folge unserer letzten Sonntagsnummer hierüber gebrachten Mittheilungen zur Zeit das Gesprächsthema in den weitesten Kreisen unserer Stadt. Allgemein giebt man der Befriedigung Ausdruck, daß nun endlich auch die Frage der Verbesserung unserer Verkehrsverhältnisse ihrer Erledigung entgegen geführt werden wird. Wer die elektrischen Straßenbahnen anderer Städte kennen zu lernen Gelegenheit hatte, weiß, welche Vortheile mit dem elektrischen Betriebe gegenüber dem Pferdebetriebe auch für das Publikum verbunden sind. Fast geräuschlos gleiten die Wagen dahin, da, wo es der Straßenverkehr zuläßt, zumeist mit größter Schnelligkeit. Durch Aneinanderkoppelung mehrerer Wagen kann eine genügende Anzahl von Sitzplätzen beschafft, können besondere Räume für Raucher und Nichtraucher vorgesehen werden. Infolge des auch für Posen vorgesehenen Zehnpfennigtarifes wird die Benutzbarkeit der Bahn auch für die Allgemeinheit wesentlich erleichtert, und es dürfte die Rentabilität der ganzen Anlage dadurch eine bedeutend höhere werden. Was aber vor allem befriedigt, ist, daß nun endlich auch die südlichen und nördlichen Stadttheile in das Verkehrsnetz einbezogen werden. Freilich sollen hiergegen von gegnerischer Seite Bedenken wegen einer angeblich zu geringen Breite einzelner Straßen, durch welche die Bahn geführt werden soll, laut geworden sein; wer jedoch bedeutend engere Straßen von Halle, Hamburg, Straßburg und anderen Städten Westdeutschlands mit ihren in starkem Betriebe befindlichen zweigleisigen Straßenbahnanlagen und dem davon unbeeinflußten umfangreichen Straßenverkehr kennen gelernt hat, wird sich durch solche Bedenken nicht beirren lassen. Abgesehen davon, daß das Publikum sich schnell an das Beachten der bei Straßenbahnen zu übenden Vorsichtsmaßregeln gewöhnt, bietet gerade der elektrische Bahnbetrieb eine größere Gewähr für das Verhüten von Unfällen, da durch sinnreiche Vorkehrungen ein fast sofortiges Halten bezw. Zurückfahren des Wagens möglich ist.

---

* **Interessante Konzerte.** Vor einigen Jahren konzertirte bei Lambert die russische Vokal-National-Kapelle „Slaviansky" mit großem Erfolg. Trotz des hohen Entrees, 4 oder 5 Mark, war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt, was bei dem bedeutenden Ruf, der der Kapelle vorausging, ganz erklärlich war. Die Slaviansky'sche Kapelle, gegenwärtig auf einer Tournee durch Oesterreich und Deutschland befindlich, ist nun von der Direktion unseres Zoologischen Gartens für zwei Konzerte gewonnen worden, sie wird hier am 25. und 26. d. M., also nächsten Donnerstag und Freitag konzertiren, bei zwar aufgehobenem Abonnement, aber mit der Vergünstigung für Abonnenten und Vereinsmitglieder, daß dieselben nur das halbe Eintrittsgeld zahlen. Wiener Zeitungen berichten über das dortige Auftreten der Slaviansky'schen Kapelle, dieselbe bilde einen kompletten gemischten Chor, bestehend aus 37 Personen, worunter 7 Frauen und 16 Kinder. Die ausgezeichnet geschulte Schaar, die von ihrer bildschönen Kapellmeisterin, Frau Nadina Slaviansky, geleitet wird, ist in Wien mit durchschlagendem Erfolge aufgetreten. Die Kraft und ungewöhnliche Tiefe der Bässe, die Sicherheit der à capella Chöre und das herrliche Pianissimo der gemischten Chöre, unter welchem sich das berühmte „Ei Ouchnem" befand, erregten geradezu Sensation, als Solist that sich in dem Kirchenchor von Bortniansky „Unser Vater" und „Gott segne's uns" der 25jährige Zwerg Mischa Tschurelin besonders hervor. Die Leistungen dieser Sänger, wie ihre Nationallieder selbst, geben Zeugniß von dem ungewöhnlichen musikalischen Talent des russischen Volkes.

= **Circus A. Lobe.** Nach längerer Pause — es ist wohl ein Jahr her — hat sich hier wieder ein Circus niedergelassen, allerdings nur auf etwa 10 Tage. Der Circus A. Lobe ist ein sog. Wandercircus, der nirgends lange weilt. Er bedient sich zur Vorführung seiner Künste eines ungewöhnlich großen Zeltes, das von elektrischem Licht erhellt wird und sehr hübsch eingerichtet ist. Er führt auch eine eigene Kapelle mit sich. Der Direktor war, wie uns mitgetheilt wird, früher ein beliebtes Komikermitglied der Circusunternehmungen Schumann und Wulff und hat sich als solches auch in Posen producirt. Seit 6 Jahren ist er Leiter eines reisenden Circus, der ganz respektable Leistungen bietet und provinziellen Ansprüchen jedenfalls durchaus zu genügen vermag. Der Circus besitzt schöne, vortrefflich dressirte Pferde und eine Anzahl tüchtiger Artisten, die zum Theil sehr schwierige Kunststücke vorführen. Das zeigte sich bereits in der gestrigen Eröffnungs-Vorstellung, die — der Sinn für circensische Spiele ist ja bekanntlich lebhaft in Posen — recht gut besucht war. Der eine und der andere Künstler ist in Posen schon bekannt; so z. B. der vortreffliche Jockeyreiter Angelo, früher beim Circus Corty-Althoff. Ebenso meinen wir hier im vorigen Jahre den sehr amüsanten Clown Presi (damals unter dem Namen Gezzi) gesehen zu haben. Die Genannten gewannen auch gestern wieder lebhaften Beifall. Sehr sehenswerth ist dann der „Stelzenläufer" Herr Rippelo, der von aufeinander gebauten Tischen herab — es sind deren zuletzt 7 — halsbrecherische Saltomortales unternimmt und dabei immer wieder auf seine Stelzen zu stehen kommt. Eine sehr graziöse Drahtseilkünstlerin ist Frl. Margarethe Lobe. Sie bewegt sich mit erstaunlicher Sicherheit auf dem straff gespannten Drahtseil, besteigt auf demselben sogar eine Leiter und fährt schließlich auf schief gelegten Seile mit Eleganz zur Erde. Viel Furore machte auf anderem Gebiete Herr Barnum — er führte eine Meute prächtiger Ulmer Doggen vor, deren einheitliche Dressur verblüfft. Sie ahmen die Touren „in Freiheit dressirter" Pferde nach, laufen auf drei Beinen, springen über Barrieren und schließlich mit lautem Gebell an ihrem Gebieter empor, dem sie anscheinend die dirigirende Peitschen entwenden wollen. Da schießt dieser eine Pistole ab — und sämmtliche Hunde liegen mäuschenstill am Boden. Nicht alltäglich sind ferner die „Original-Neger-Excentrics" Gebrüder Orense in ihren Voltigen über Tisch und Stühle. Sind sie keine echten Neger — wir hatten Gelegenheit, im Zuschauerraum hier und da Zweifel an der Echtheit zu hören — so haben sie jedenfalls das Wesen der Neger genau studirt. Proben eleganter Pferdedressur gaben Frau Direktor Lobe und Herr Freymann mit der Vorführung der galizischen Blauschecken Flick und Flock und des ungarischen Schulpferdes Menschikoff. Die musikalischen Clowns Gebr. Janos, der Saltomortalreiter Mr. Wells, der Voltigeur Mr. Bradbury und die Reckturner Mrs. Cordelly und Hersleb vervollständigten das abwechselungsreiche Programm, das sich ohne und Pausen sonstigen Aufenthalt abspielte. Ein Balletdivertissement, von 10 Damen und 10 Herren ausgeführt, in einen Cancan endend, beschloß die Vorstellung. Die Ausstattung ist ebenso elegant als solide, der Aufenthalt in dem weiten Circus trotz der gegenwärtig herrschenden hohen Temperatur ganz behaglich.

* **In der letzten Stadtverordneten-Sitzung** wurde, wie mitgetheilt, auch über die Erhebung eines Kommunalzuschlags zur Brausteuer und einer Gemeinde-Biersteuer berathen. In der Magistratsvorlage, über welche Herr Rechtsanwalt Placzek zu referiren hatte, hieß es u. A., „daß erfahrungsmäßig die Bierhändler vielfach fremdes Bier mit hiesigem Bier mischen." Durch diese Angaben der Vorlage fühlen sich, wie wir aus einer uns zugegangenen Zuschrift ersehen, die Inhaber einiger hiesiger renommirter Biergroßhandlungen verletzt. Wir geben aus der sehr scharf gehaltenen Zuschrift folgende Stellen wieder: „Diese Beschuldigung bedeutet mit dürren Worten, daß die hiesigen Händler „Bierpantscherei" treiben; der Ausdruck „erfahrungsmäßig" verschärft diese Beschuldigung und wäre geeignet, das Vertrauen der Kundschaft zu ihren Lieferanten zu untergraben, wenn es gelänge, den Beweis für diese Behauptung zu erbringen." Einsender, denen eine recht lange Praxis in der Bierbranche zur Seite steht, erheben gegen die Beschuldigung energisch Einspruch, nicht nur für sich allein, sondern auch für ihre achtbaren Kollegen, denn sie sind fest überzeugt, daß ebenso wie in ihren Geschäften, auch in anderen hiesigen kaufmännischen Biergeschäften die Biere so rein, wie sie bezogen sind, an die Abnehmer weitergegeben werden."

Wir haben der Zuschrift in dieser Form gern Raum gegeben, glauben jedoch, daß jene Aeußerung in der Vorlage nicht die Allgemeinheit der Biergroßhandlungen treffen, sondern nur konstatiren sollte, daß auch in diesem Gewerbe wie in jedem anderen Mißstände vorkommen.

r. **Das Jahresfest des Posener Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung** wird am 23. und 24. d. Mts. in Wongrowitz gefeiert werden in Verbindung mit der 12. Generalversammlung des Posener Hauptvereins der deutschen Lutherstiftung. Dienstag, 23. cr. 6 Uhr Nachm. wird ein vorbereitender Gottesdienst abgehalten werden, dem um 7½ Uhr eine gesellige Zusammenkunft mit Ansprachen und Konzert in Kunkels Garten sich anschließt. Um 6 Uhr früh des folgenden Tages ist Einläuten des Festes, um 8 Uhr Choralblasen vor der Kirche, um 9 Uhr Begrüßung der Abgeordneten und Festgäste in Ziegels Saale, Zug der Festgenossen nach der Kirche, wo um 9½ Uhr Festgottesdienst stattfindet. Um 12 Uhr bis 1½ Uhr findet gemeinschaftliches Mittagsmahl in Ziegels Hotel, 4½ Uhr Spazierfahrt in den Eichwald, Abends gesellige Zusammenkunft, Konzert und Ansprachen in Kunkels Garten statt.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 20. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Auf persönlichen Wunsch der Kaiserin hat der Gewerbeausstellungsvorstand angeordnet, daß allsonntäglich im Hörsaale des Chemiegebäudes Gottesdienst stattfindet.

In der Kleiststraße, im Westen, schlug gestern Abend ein Kavallerie-Lieutenant, der eine Dame führte, einen ihn belästigenden Mann mit dem Säbel viermal über Kopf und Gesicht. Die Schädeldecke des Mannes wurde vollständig zertrümmert und die Aerzte bezweifeln das Aufkommen des Mannes. Es entstand ein bedeutender Auflauf. Der Offizier meldete den Vorfall auf dem Polizeibureau.

Stettin, 20. Juni. Li-Hung-Tschang traf mit Gefolge gegen 11 Uhr ein, empfangen von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden und den Mitgliedern des Aufsichtsrathes und der Direktion des „Vulkans". Der Vicekönig begab sich auf einem „Vulkan" Dampfer nach den Vulkanwerken. Um 2 Uhr findet ein Festessen im Hotel Preuße statt.

Köln, 20. Juni. Eine friedliche Karawane arabischer Händler von der Küste Ostafrikas am südöstlichen Ufer des Tanganyika-Sees wurde, einer Meldung der „Köln. Ztg." zufolge, von Truppen des Kongostaates überfallen und ausgeraubt. Die Araber waren deutsche Schutzbefohlene aus Bagamoyo und keineswegs reiche Leute. Die deutsche Regierung hat durch ihren Gesandten in Brüssel nachträglich Beschwerde erhoben und vollständigen Schadenersatz fordern lassen. Der Kongostaat habe Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zugesagt.

Wien, 20. Juni. Hier vorliegenden Nachrichten aus Konstantinopel besagen, in Hauran seien neue Unruhen ausgebrochen. Drei Kompagnien wurden von den Drusen aufgerieben.

Mehrere Botschafter haben ihre Schritte bei der Pforte wegen der kretensischen Angelegenheit erneuert und die Ernennung eines christlichen Gouverneurs, die Wiederanerkennung der Verträge von Halepa, sowie die Einberufung des Landtages verlangt.

London, 20. Juni. Das Reuterbureau erhält aus Konstantinopel vongestern einen Bericht aus Damaskus, welcher die über Wien gemeldete Nachricht von einem Drusenaufstande bestätigt. Darnach wurden von den Drusen 4 Kompagnien türkische Truppen vernichtet und mehrere Geschütze erbeutet. Der diesmalige Aufstand scheint ernsterer Art zu sein als der vorjährige. Es wird versichert, daß 12 Bataillone in Saloniki nach Syrien eingeschifft werden sollen.

Brüssel, 20. Juni. Gestern gab ein betrunkener Soldat in der Grenadierkaserne 56 Schüsse ab. Die anderen Soldaten entflohen durch das Fenster. Ein Polizeibeamter wurde getödtet und ein Unteroffizier erheblich verwundet. Schließlich gelang es, den Wüthenden zu fesseln und einzusperren.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 20. Juni, Abends.

Der Reichstag

berieth am Sonnabend zunächst den Antrag des Abg. Spielhagen (Ant.), die Berathung der Bestimmungen über die Gewerbeordnungs-Novelle an die erste Stelle der Tagesordnung zu setzen.

Hierüber entsteht eine längere Geschäftsordnungsdebatte, an der sich die Abgg. Gröber (Ctr.), Spahn (Ctr.), Liebermann von Sonnenberg, Rickert und Präsident von Buol betheiligen.

Der Antrag Spielhagen wird hierauf abgelehnt.

Es folgt die zweite Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches bei §§ 130—134, die Ungiltigkeit der Rechtsgeschäfte, welche gegen die gute Sitte verstoßen, betreffend.

Hierzu liegen Abänderungs-Anträge der Abgg. Stadthagen (Soz.) und Hausmann (Südd. Vp.) vor.

An der Debatte betheiligen sich außer den Antragstellern die Abgg. Gröber, Lenzmann (Freis. Volksp.) und von Buchka (kons.).

§§ 130—134 werden unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Es wird nunmehr das zweite Buch über Schuldverhältnisse berathen. Die betreffenden Paragraphen werden ohne Ausnahme bis zum § 546 nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Hierzu wird ein Antrag des Abg. Auer (Soz.) angenommen, wonach der Vermiether die vorzeitige Kündigung des Miethsverhältnisses nicht schon bei unerheblich vertragswidrigem Gebrauch einer gemietheten Sache seitens des Miethers vornehmen kann, sondern erst nach einem erheblich vertragswidrigen Gebrauch.

Für diesen Antrag erklären sich die Abgg. v. Bennigsen, Gröber und der Regierungsvertreter Geheimrath Struckmann.

§§ 552—556, die vom Pfandrecht des Vermiethers handeln, beantragen die Sozialdemokraten zu streichen.

Nachdem Abg. Frohme (Sozd.) den Antrag begründet, erwidert auf Anfrage des Abg. Gröber der Staatssekretär von Nieberding, es liege in der Absicht der Regierung, bei der in Aussicht genommenen Revision der Civilprozeß-Ordnung den Kreis der dem Pfandrecht unterworfenen Gegenstände erheblich zu beschränken.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Die Verhandlungen über die den Dienst- und Werkvertrag betreffenden §§ 604 bis 641, wozu eine Reihe sozialdemokratischer Anträge vorliegen, werden ausgesetzt, ebenso die Berathung der den Wegschaden betreffenden §§ 819 und 819a.

Der Rest des zweiten Buches wird debattelos erledigt, ebenso das ganze dritte Buch, betreffend das Sachenrecht.

Hierauf wird die weitere Berathung auf Montag vertagt.

Der Schluß beider Häuser des Landtages erfolgte am Sonnabend Nachmittag, nach unerheblichen Erörterungen unter den üblichen Formalitäten.

Der Kaiser verläßt am Ende des Monats Kiel und tritt seine Nordlandsreise von Wilhelmshaven am 1. Juli an. Die Kaiserin verbleibt bis 29. Juni in Kiel, begiebt sich dann nach Grünholz, wo später die ältesten beiden Prinzen von Plön her nachkommen und nimmt vom 6. Juli ab einen längeren Aufenthalt in Wilhelmshöhe.

Der Vizekönig Li-Hung-Tschang hatte nach dem gestrigen Diner abermals eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall, bei welcher, wie die „Post" meldet, die Frage der Bewilligung einer Kohlenstation für die Flotte zur Sprache gekommen sein dürfte. Voraussichtlich findet die dritte und Schlußbesprechung Ende nächster Woche statt.

Dem Vizekönig Li-Hung-Tschang ist für seinen Aufenthalt in Kiel vom Kaiser der prachtvoll ausgestattete Kreuzer „Gefion" zur Verfügung gestellt worden.

Der „Reichsanzeiger" meldet, daß dem Kardinal Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen worden ist.

Der Zeremonienmeister v. Kotze wird die Festungshaft, welche wegen seines Duells mit dem Zeremonienmeister v. Schrader gegen ihn verhängt worden ist, morgen in Glatz antreten.

Budapest, 20. Juni. Großes Aufsehen erregt die Blättermeldung, daß von den Geistlichen des Komitats Szapolz die bäuerliche Bevölkerung von dem Besuch der Milleniumsausstellung abgehalten wird, unter dem Vorwand, daß dort antireligiöse Handlungen vollbracht werden.

London, 20. Juni. Die Lage im Mashonaland ist einer Reutermeldung aus Bulawayo zufolge sehr ernst. Der Aufstand der Eingeborenen, die in verschiedenen einzeln liegenden Orten Familien der Ansiedler ermordeten und weder Frauen noch Kinder schonten, ist allgemein. Alle in der Kolonie ansässigen Europäer flüchten nach dem befestigten Lager von Salisbury, wo an alle felddienstfähigen Männer Waffen vertheilt werden. Die zur Vertheidigung von Salisbury verfügbaren Streitkräfte sind indessen noch genügend. Auch die Höhen Umtate müssen bewacht werden. General Carrington schickte die Truppen zurück, welche zur Vertheidigung der Garnison von Bulawayo gesandt wurden und verstärkte sie durch 50 Mann seiner eigenen Leute. In Kapstadt wurde um Entsendung von 200 Mann berittener Infanterie ersucht. Ein starker Matabelestamm verließ die Verschanzungen auf den Matoppobergen bei Bulawayo und marschirte über Umgingwe nach Norden.

Brüssel, 20. Juni. Der Japanische Marschall Yamagata wird sich von hier nach Paris und von da nach Marseille begeben, von wo er sich, wie bereits gemeldet, nach Japan einschifft.

Brüssel, 20. Juni. Der frühere Minister des Aeußern Merode liegt im Sterben.

Newyork, 20. Juni. Die amerikanische Regierung hat den zur Zeit in Madrid sich aufhaltenden amerikanischen Gesandten aufgefordert, der spanischen Regierung Vorstellungen zu machen und anzufragen, welche Genugthuung sie geben werde für die Unbill, welche dem Dr. Jose Dalvado und anderen amerikanischen Bürgern durch spanische Soldaten zugefügt worden sind.

Newyork, 20. Juni. Gestern explodirte der Kessel eines Dampfers, der ein zahlreiches Publikum nach dem Rennplatz beförderte. 12 Personen wurden verwundet.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Interessant für jeden Bienenzüchter dürfte es sein, zu erfahren, daß der durch seine sehr zahlreich veröffentlichten bienenwirthschaftlichen Aufsätze bekannte Lehrer Hintz in Drölitz bei Plaaz i. M. vom 1. April d. J. ab eine Bienenzeitung unter dem Titel: „Praktischer Wegweiser für Bienenzüchter" erscheinen läßt. Die Zeitschrift hat den Zweck, dem Leser zu zeigen, wie man mit geringem Zeit- und Geldaufwand den größtmöglichsten Nutzen aus der Bienenzucht erzielen kann. Sie kann deshalb allen denjenigen Imkern, die über wenig Zeit und geringe Mittel verfügen, sehr empfohlen werden. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 60 Pf. Bestellungen nehmen jederzeit alle Postanstalten entgegen. Auf Wunsch sendet der Herausgeber an Interessenten kostenlos Probenummern.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Jenny** mit Herrn **Adolf Hirsch,** Berlin, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Lissa i. P., im Juni 1896.

Marcus Kronheim.

Jenny Kronheim
Adolf Hirsch
Verlobte.
Lissa i. P. **Berlin.**

Unser Gemeinde-Mitglied
Herr

Samuel Brodnitz

ist gestorben. 8034

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** vom Trauerhause aus, Berlinerstraße 1 statt.

Posen, den 21. Juni 1896.

Der Vorstand der isr. Brüder-Gemeinde.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Dr. med. Arthur Röhr in Schwerin i. M. Herr Hütten-Insp. Fedor Dagner in Laurahütte. Herr Premier-Lieutenant Hans Graf Degenfeld Schönburg in Erbach. Herr Großgrundbesitzer Karl Scholz in Offig.

Vergnügungen.

Circus A. Lobe
auf dem Bohn'schen Platze in Posen.

Größter Zelt-Circus Europas.

Sonntag, d. 21. Juni cr.

2 Große Gala-Vorstellungen
Nachmittags 4½ und Abends 8 Uhr.

Nachmittags zahlen Kinder und Militär auf allen Plätzen die Hälfte.

Auftreten des gesammten Künstler-Personals, Vorführung der edelsten Pferde.
Abends:

Großes neues Ballet.

Montag, den 22. Juni 8 Uhr:

8078 **Eine Große Parade-Vorstellung**
mit besonders gewähltem Programm!

Großes Ausstattungs-Ballet.

Alles Nähere die Tageszettel.
Hochachtungsvoll
A. Lobe, Direktor.

Zum Tauber.

Sonntag, den 21. Juni 1896:

Großes Militär-Konzert.

Kapelle Inf.-R. t. Graf Kirchbach
8063 **Direktion**

A. v. Unruh.

Entree 10 Pf., Kinder unter 14 Jahren 5 Pf., unter 5 Jahren frei.

Etablissement Wilhelmshöhe.
Heute Sonntag, den 21. Juni cr.,
Nachmittags 5 Uhr:

Konzert.

Kapelle Fußartill., Posen.

Zur Erfrischung empfehle **Citronen und Himbeer-Brause-Limonaden** lose à ½ Ltr. 25 Pf.

Adolf Mewes,
Confitüren-Fabrik,
8031 Breslauerstr. 40.

Heute entschlief sanft unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Samuel Brodnitz,

nach vollendetem 75. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung an

Die Hinterbliebenen.

Posen, Berlin, Danzig, den 19. Juni 1896.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. Juni, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Berlinerstraße 1 statt.

Am 19. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser hochverehrter Chef,

der Kaufmann Herr

Samuel Brodnitz.

Der Entschlafene war uns stets ein treues Vorbild und werden wir seiner Herzensgüte, seinem streng rechtlichen Sinne und seinem hohen Pflichtgefühle stets ein dauerndes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma Samuel Brodnitz.

Verein für Radwettfahren zu Posen.

Sonntag, den 21. Juni cr., Nachmittags 3½ Uhr
auf der Rennbahn im **Schilling:**

Großes Radwettfahren

6 Rennen.

Unter Anderem: **Fahren um den Ehrenpreis des Deutschen Radfahrer-Bundes.**

Billets zu ermäßigten Preisen: **Tribüne 1,50 M., Sattelplatz 0,80 M., I. Platz 0,40 M., II. Platz 0,25 M.** sind in folgenden **Verkaufsstellen** zu haben: **F. Biskupski,** Berlinerstr. 11, **M. Lohmeyer,** Viktoriastr. 10, **E. Mattheus,** Wilhelmsplatz 18, **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3.
Kassenpreise: Tribüne 1,75 M., Sattelplatz 1,00 M., I. Platz 0,50 M., II. Platz 0,30 M. 7904

Naturwissenschaftlicher Verein.

Botanische Sektion.

Montag, den 22. Juni, Nachm. 6 Uhr
im Königl. Realgymnasium
„Welche Bedeutung hat die Farbe für die Blüthen?“
(Mit Demonstrationen).

Die **Damen** der geehrten Mitglieder haben Zutritt. 8068

Handwerker-Verein.

Wegen Revision der Bibliothek werden die Mitglieder ersucht, die Bücher abzugeben. 8003

Restaurant 7359
A. Schwersenz
Mittagstisch
Couvert 1 Mark.

Zum „grünen Kranze“
Schuhmacherstraße, Ecke Breitestr. 9. 3369
Neuestes Café u. Restaurant.
Vorzügliches Krotoschiner und Münchener Franzisk. Bier.
ff. Kaffee, Thee und Chokolade.
Räume für Vereine.
Angenehme Sommerlokalitäten.

Fährt nach Berlin das Dampfroß Dich,
So ist die erste Frage:
„Wo könnte ich wohl betten mich
Billig und ohne Plage.“
Du brauchst nicht lange fragen aus
Bädeker und Journale,
Geh' Du nur gleich ins **„Körnerhaus“**,
Das Beste allemale.
Es liegt im feinen Westen,
Der Pferdebahn bequem,
Und in 'ner kleinen Stunde
Kannst die Ausstellung sehen.
Im Hause sind die Zimmer
Gar lustig und famos,
Und was die Hauptsach' immer:
„Die Preise sind nicht groß.“
Trinkgelder streng verbeten,
Bedienung sehr patent,
Und was Du dort genießest
Ist billig „eminent“.
Und wo es liegt das **Körner haus?**
Es sei noch rasch geschrieben
„Körnerstraße sieben.“ 7576



½ und ¼ Loose zur 1. Klasse 195. Lotterie hat noch abzugeben 8048
Der Königl. Lotterie-Einnehmer
H. Kirsten.

Kanonenplatz 6 sind 3 große gebr. **Badewannen** billig z. v.

1000 Kbm. ausgeschacht. Lehm, für Töpfer und zum Lehmschlag sehr geeignet, sofort mit u. ohne Anfuhr billig z. v. **Zielinsky,** Jersitz Hedwigstraße, vis-à-vis d. Apotheke. 8050

Guter Jagdhund
wird zu kaufen gesucht. 8067
G. Taube, Naumannstr. 7.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober. 5425

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung

Kairo · Alt-Berlin · Riesenfernrohr · Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama · Nordpol · Vergnügungspark.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufen wir **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** zu äußerst billigen Preisen. 4682

Philipp Koenigsberger & Co.,
Wilhelmstraße 25.



Zoologischer Garten

Sonntag, den 21. Juni cr.:
Grosses Militair-Concert
Anfang 4½ Uhr. 8063
Halbe Eintrittspreise.

Pony-Reiten u. Fahren für Kinder.
Abends: Illumination des Gartens.

Lambert's Garten.

Donnerstag, den 25. Juni cr.:

Grosses Gartenfest

veranstaltet vom
Vaterländischen Männer-Gesangverein
unter Mitwirkung
des Trompeterkorps des Leib-Husaren-Regts. Nr. 2.
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Garten-Etablissement „Promenaden-Park“
(früher **Villa Grudzieniec**) 8058
rechts vor dem Königsthor an der Promenade, empfiehlt dem geehrten Publikum seinen neu eingerichteten Garten als gemüthlichen Aufenthaltsort.

R. Pallac, Restaurateur.

Olympia Riesentheater

Alexander- und Magazinstr.-Ecke. **BERLIN** Alexander- und Magazinstr.-Ecke.

Bolossy Kiralfys „Orient“

Grösstes Schaustück der Welt.

Grossartige Scenerien. Feenhafte Wasserschauspiele.

Circa 1000 mitwirkende Personen.

Uebertrifft alles bisher Dagewesene.

7024 Von Publikum und Presse einstimmig anerkannt.



Flüssige Kohlensäure
der Aktien-Gesellschaft für Kohlensäure-Industrie
Berlin NW., Schiffbauerdamm Nr. 21.

Niederlage bei Spediteur 8035

Carl Hartwig, Posen.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an.
Ohne Anzahl. à **15** M. monatl.
Kostenfreie, 4wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Ein Doppelpult,
ein Trumeauspiegel sofort zu verkaufen Friedrichstraße 28.

Privatmann f. auf städtischem Grundstück 25—30 000 M. zur I. St. hinter Sparkasse.
Offerten abg. unter Nr. **100** in der Exped. d. Ztg. 8043

Buchführung und Correspondenz.

Beginn eines neuen Kursus **am 1. Juli cr.** Gefällige möglichst **frühzeitige** Meldungen zur Betheiligung hieran nehme ich gern entgegen. 7735

J. Dienstfertig, conc. ff. Handelslehrer und Buchhalter,
St. Adalbertstr. 28 I.

Gründlicher 7957
englischer Unterricht,
hauptsächlich Conversation mit richtigster Aussprache wird ertheilt. Offerten bitte unt. **N. B.** postlagernd Posen.

Musik-Institut
für **Violine, Klavier** und
7728 **Harmonium.**
Einzeln- u. Massenunterricht
Bäckerstr. 16, I.
Sprechstunden: an Wochentagen (außer Montag u. Donnerstag) Nachm. v. 2—3 U.
Bol. Marcinkowski.

Meine neuen Handelskurse in **einfacher und doppelter**

Buchführung

Correspondenz, Rechnen, Wechsellehre, Stenographie beginnen am 6. Juli. Anmeld. tägl. v. 12—2 Uhr.

A. Reiche,

Lehrer für Buchführung, Corresp., Wechsell., Stenogr. an d. hies. Handelsschulen u. Bücherrevisor, Halbdorfstr. 26. 7431

Ertheile **gründl. prakt.** Unterricht in einf. und doppelter

Buchführung

u. allen Comtoirfächern. Beginn neuer Kurse am **8. Juli a. cr.**
Für auswärtige Theilnehmer besondere 4 Wochen-Kurse.
Uebernehme Einr. und Revisionen von Handelsbüchern, Aufst. von Bilanzen, sowie ähnl. Arbeiten.

T. Preiss,

prakt. Buchhalter, Handelslehrer und Bücherrevisor. 6511
Jesuitenstraße 12, II.

Praktizire
vom 13. Juni bis Anfang September in
Bad Landeck i. Schl.
Frauenarzt
Dr. Pomorski.

Verreist
Dr. Elkeles.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 5971
Wilhelmstraße 6.

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3. 6089

Künstl. Zähne, Plomben.
Silberne Medaille, höchste Auszeichnung f. zahntechn. Leistungen.
Carl Sommer,
Wilhelmsplatz 5.

30—50,000 Mark
sind v. 1. Juli z. verleihen. Off. u. F. G. a. d. Exp. d. Pos. Tagbl.

Unser Disponent **Hugo Ehrlacher** in Posen, Langestraße Nr. 3, ist seit dem 30. Mai d. J. aus unserem Geschäft entlassen.
Posen, den 21. Juni 1896.

Ballo & Schoepe
Inhaber **Wilhelm Schoepe.**

Brillanten, altes Gold und **Silber** kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

G. **Der Unterrichtsminister** hat an den Vorsitzenden des Verbandes der katholischen Lehrervereine der Provinz Posen, Mittelschullehrer Kinzel, welcher gegenwärtig behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit in Karlsbad weilt, auf das dem Minister seitens der letzthin in Inowrazlaw stattgehabten Generalversammlung des gen. Verbandes entsendete Begrüßungs- und Ergebenheits-Telegramm nachstehendes Dankschreiben gerichtet: „Berlin, den 6. Juni 1896. Der Generalversammlung der katholischen Lehrervereine der Provinz Posen sage ich für das Telegramm vom 26. Mai d. J. hierdurch meinen Dank. Bosse.“

n **Bevölkerungsstatistik.** In der Zeit vom 1. bis 7. d. M. war die Bewegung der Bevölkerungsziffer in der Stadt Posen folgende: Zugang 129 männliche, 92 weibliche, zusammen 221 Personen; Abgang: 146 männliche, 92 weibliche, zusammen 238 Personen. Es hat also eine Verminderung der Bevölkerung um 17 Personen stattgefunden. Jersitz: Zugang 33 männliche, 20 weibliche, zusammen 53 Personen; Abgang: 27 männliche, 10 weibliche, zusammen 37 Personen. Mithin ein Zuwachs von 16 Personen. In Wilda und in St. Lazarus wurde eine Vermehrung von 9 bezw. 4 Personen festgestellt.

* **Die Kapelle des 3. Posenschen Inf.-Regts. Nr. 58 in Glogau,** welche bekanntlich auch bei dem Militär-Kapellen-Wettstreit auf unserer Gewerbe-Ausstellung im vorigen Sommer ein beachtenswerthen Erfolg hatte und mit einem Preise ausgezeichnet wurde, hat die Beachtung des Kaisers auf sich gelenkt. Bei seiner letzten Anwesenheit in Schlesien hielt sich der Kaiser, wie wir s. Z. meldeten, in Primkenau auf, wo er sich dem „Nschl. A.“ zufolge gegenüber dem königl. Musikdirigenten Müller über diesen und die unter dessen Leitung stehende Kapelle des 58. Infanterie-Regiments in folgender Weise ausgesprochen hat: „Ihre Musik spielt sehr gut. Ich habe überhaupt schon viel Gutes über Sie gehört; überall, wo Sie sich zeigen, sollen Sie ja immer mit großem Erfolge auftreten.“ Hieran knüpfte der Kaiser ein längeres Gespräch, welches die Vorbereitungen der Kapelle zum Zapfenstreich beim Kaisermanöver zum Gegenstand hatte.

m. **Militär-Schwimmanstalt.** Nach einer früheren uns gewordenen Mittheilung sollten die Militär-Schwimmanstalten wegen der bevorstehenden Kaisermanöver in diesem Jahre nicht aufgebaut und in Betrieb gesetzt werden. Diese Mittheilung hat sich nicht als zutreffend erwiesen. Auf der alten Cybina unterhalb des großen Durchlasses der Posen-Thorner Eisenbahn ist die Militär-Schwimmanstalt im Laufe dieser Woche aufgebaut und in Benutzung genommen werden. Auch die Schwimmanstalt auf der Warthe vor dem Eichwaldthore soll, wie wir hören, in den nächsten Tagen wieder aufgebaut werden.

* **Der Posener Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden** hielt am 18. d. M. seine ordentliche Monatssitzung ab. Nach dem Verlesen des letzten Sitzungsprotokolls machte der Vorsitzende geschäftliche Mittheilungen insbesondere über die bereits ausgeführten Beschlüsse der Generalversammlung vom 28. Mai cr. Seitens der königl. Regierungen zu Posen und Bromberg sind für 1896/7 300 M. und 120 M. Zuschüsse bewilligt, wofür bereits schriftlich gedankt ist. Der Vorsitz des Posener Zweigvereins hat Herr Erster Staatsanwalt Dr. Isenbiel übernommen. Der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Zweigvereins Schroda, Landrath Schmeltzer und Amtsrichter Wendeler sind versetzt, die Leitung hat vorläufig Bürgermeister Roll-Schroda übernommen. Der Vorsitzende des Zweigvereins Kosten ist versetzt, Stellvertreter ist Landrath Behrnauer daselbst. Die Vertrauensmänner Kahl-Grätz und Bleich-Rogowo sind gestorben, Regling-Taubenwalde versetzt. Neu zu Vertrauensmännern sind bestellt: Gutsbesitzer von Bork-Schelejewo, Pastor Guttsche-Zernikt, Bürgermeister von Laglewski und Distrikts-Kommissarius Sopsky in Janowitz, Distrikts-Kommissarius Ritter-Rogowo, Bezirk Bromberg, und Landrath v. Beistel-Znin; letzterer ist dem Provinzialverein auch als Mitglied beigetreten. Eingegangen waren ferner der Bericht über die 22. Generalversammlung des Fürsorgevereins Görlitz; viele Dankschreiben für Uebersendung des letzten Jahresberichts gingen von den Ministerien des Innern, der Justiz und der geistlichen 2c. Angelegenheiten sowie vielen Behörden ein. Eine von der Posener Armendeputation erbetene Statistik wird am Jahresschlusse aufgestellt werden. Ein Schreiben nebst Broschüre des deutschen Landwirthschaftsraths Berlin über Beschäftigung von Gefangenen und Entlassenen im landwirthschaftlichen Betriebe ist Herrn Stadtrath Peters zur Berichterstattung überwiesen. Die nächste Monatssitzung soll der Erholungsreisen wegen erst im Monat September dieses Jahres angesetzt und die Geschäfte inzwischen von dem Vorsitzenden beziehungsweise seinem Vertreter bearbeitet werden. Schließlich liegen 19 Fürsorgesachen und Unterstützungsgesuche vor. Ein Antrag ist auf Ermittelungen zurückgezogen, zwei Anträge sind als satzungswidrig abgelehnt, da Fürsorge Niemandem gegen seinen Willen aufgezwungen werden kann. 9 Fälle sind durch Beschaffung von Stellungen oder auf anderweite Art erledigt, in 7 Fällen schweben noch die Ermittelungen. 2 Offerten sind durch Ueberweisung zweier geeigneter Persönlichkeiten und durch Mittheilung an das Centralgefängniß Wronke erledigt.

XX **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen: als Posteleve der Abiturient Hensel in Posen; als Postanwärter Feldwebel Lehmann in Obornik, Vizefeldwebel Lutz in Schildberg, Gendarm Ringeltaube in Kosten, Feldwebel Schröder in Schrimm; als Telegraphenanwärter die Sergeanten Schnippe, Szczesny in Posen, die Feldwebel Schiller in Posen, Dietrich in Schneidemühl; zu Postgehilfen Bubolz in Krotoschin, Niezielinski und Thierling in Posen; zu Postagenten Jeschke, Gutsadministrator in Charlottenburg bei Wirsitz, Olszewski, Lehrer in Blociszewo, Rosentreter, Besitzer in Gostoczyn, Schmidt, Ansiedler in Deutsch-Wilke. Die Prüfung zum Postassistenten haben bestanden: die Postgehilfen Heymann in Bromberg, zur Nedden in Inowrazlaw, Zimmer II in Schneidemühl. Ernannt sind zu Oberpostassistenten die Postassistenten Gernoth in Krotoschin, Kalowski in Posen, Nitschke in Kempen, Ratayczak in Posen. Angestellt sind als Postassistenten: der Postassistent Schirmer aus Altdamm in Kempen; die Postanwärter Devrient in Samter, Brunk in Wreschen, Jahnke in Nakel, Bölzke in Inowrazlaw; als Telegraphenassistent: die Telegraphenassistenten Nimz und Wehran in Posen. Versetzt sind: die Postpraktikanten Bruns von Posen nach Kempen, Kluge von Bromberg nach Nakel; die Postassistenten Ehrlich von Gnesen nach Nakel, Fischer von Bentschen nach Posen, Kaiser von Posen nach Stralkowo, Koczomski von Mühlhausen i. Els. nach Posen, Labitzky von Birnbaum nach Pyritz, Linke von Posen nach Bentschen, Mustelak von Rawitsch nach Jarotschin, Neuhoff von Posen nach Kempen, Radtke von Filehne nach Czarnikau, Springer von Bentschen nach Posen. Freiwillig ausgeschieden sind: die Postgehilfen Gros in Lissa, Wciorki in Pinne, Wurl in Weißenhöhe; der Postagent Girod in Sypniewo.

r. **Der Vorstand des Thierschutzvereins** hielt dieser Tage im Dümkeschen Restaurant eine Sitzung ab, der auch der Protektor des Vereins, Herr Polizeipräsident von Nathusius, beiwohnte. Nach Begrüßung der beiden neuen Vorstandsmitglieder Herren Stadtrath Dr. Peters und Rektor Schwochow durch den Vorsitzenden, Herrn Generalagent Schulz, gelangte zunächst ein Schreiben des Herrn Polizeipräsidenten zur Verlesung, in dem auf das Schreiben des Vorstandes betr. Maßnahmen zur Verhütung von Quälereien der Pferde auf den Baustellen u. a. mitgetheilt wird, daß zur Regelung dieser Verhältnisse die städtische Baupolizei-Verwaltung zuständig sei, daß aber im Uebrigen die Polizei-Exekutivbeamten angewiesen seien, mit größter Strenge darauf zu achten, daß Personen, welche sich einer Thierquälerei schuldig machen, sofort zur Anzeige gebracht werden. Es wurde daher beschlossen, sich jetzt zunächst mit einem ähnlichen Ersuchen an die städtische Baupolizei-Verwaltung zu wenden. — An Stelle des durch Tod aus dem Vorstande geschiedenen Herrn Kaufmann Tunmann, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde, wurde Herr Polizeirath Zacher zum Vorstandsmitgliede neu gewählt. — In die Kommission zur Veranstaltung einer Ausstellung von Thierschutzartikeln 2c. gelegentlich der im nächsten Jahre stattfindenden Geflügelausstellung in Posen wurden die Herren Veterinärassessor Heyne, Redakteur Reißmüller, Fleischerobermeister Menzel und Schmiedemeister Spiller gewählt. Die Prämiirung solcher Kutscher bezw. anderer Hausoffizianten, die sich der ihnen anvertrauten Thiere besonders angenommen haben, findet im Herbst dieses Jahres bestimmt statt. Der Vorstand bittet daher, ihm baldigst geeignete Personen zur Prämiirung vorzuschlagen. — Von der Entsendung eines Delegirten zu dem vom 18. bis 21. Juli in Pest tagenden 12. internationalen Thierschutzkongreß wurde aus verschiedenen Gründen Abstand genommen. Der Beschluß des Verbands-Vorstandes, die Theilnahme an dem Kongreß von der Streichung des die Vivisektionsfrage behandelnden Referats abhängig zu machen, wurde dagegen nicht gebilligt, da der hiesige Verein auf dem Standpunkte der Gegner der Vivisektion steht. — Die in letzter Zeit wieder mehrfach vorgekommenen Erstickungsfälle von Thieren auf dem Eisenbahntransport veranlassen den Vorstand zu energischem Vorgehen gegen diese Art von Thierquälereien. Es wurde beschlossen, sich zunächst von dem Wortlaut der einschlägigen Bestimmungen Kenntniß zu verschaffen und denen bei der zuständigen Eisenbahnbehörde die strengste Durchführung der Bestimmungen, bezw. wenn nöthig, deren Abänderung zu erwirken. — Die Frage der Anbringung von Thierschutzregeln in den Klassen der städtischen Schulen soll ebenfalls noch im laufenden Jahre endgiltig geregelt werden. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten erfolgte der Schluß der Sitzung.

* **Im Zoologischen Garten** steht gegenwärtig in den Gehegen der Zebras der sehr sehenswerthe Tulpenbaum in voller Blüthenpracht. Auch die Rosen blühen überall, und machen wir namentlich auf den Tausende von Blüthen und Knospen tragenden Rosenstrauch an der Rückseite des Vogelhauses aufmerksam.

* **Taubers Lokal.** In dem morgen Sonntag stattfindenden Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Kirchbach (1. Niederschl. Nr. 46) gelangt u. A. zur Aufführung zum zweiten Male in Posen die „Kreuzritter-Fanfare“ für mittelalterliche Trompeten. Bei dem am vergangenen Sonntag stattgehabten Konzert (Eintritt 10 Pf.) war der Andrang so stark, daß schon um 6 Uhr Nachmittags kein Platz mehr zu haben war.

* **Anstellung von Postsekretären.** Diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 31. Januar 1894 bestanden haben, sollen am 1. August als Sekretäre etatsmäßig angestellt werden.

XX **Die Sonntagsschule der evang. Petrigemeinde** veranstaltete heute Nachmittag einen Spaziergang nach dem Etablissement Bartholdshof in Jersitz.

n. **Schifffahrt.** Der Dampfer „Kaiserin Augusta Viktoria“ traf gestern mit 9 beladenen Kähnen im Schlepptau hier ein und legte am Kleemannschen Bollwerk fest.

m. **Die Anschwellung der Warthe** im Laufe dieser Woche, eine Folge der im Oberlaufe niedergegangenen starken Gewitterregen, scheint ihr Ende erreicht zu haben. Seit gestern Mittag ist der Wasserstand hier in Posen auf 1,50 Meter stehen geblieben. Danach hat sich der Wasserstand im Ganzen um 72 Centimeter gebessert, was der Schifffahrt natürlich sehr zu statten kommt.

r. **Wilda,** 20. Juni. [Revision.] Der königl. Kreisschulinspektor Schulrath Schwalbe revidirte gestern Abend die hiesige staatliche Fortbildungsschule.

* **Jersitz.** Am Sonntag, den 28. Juni, feiert der deutsche Männer-Gesang-Verein Jersitz ein Sommerfest im Feldschloßgarten. Das Fest beginnt mit dem Ausmarsch vom Vereinslokal nach dem Feldschloßgarten, woselbst viele Spiele und Ueberraschungen geboten werden

Polnisches.

Posen, den 18. Juni.

s. **Prof. Wicherkiewicz** hat dem hiesigen polnischen Wahlkomitee die Mittheilung gemacht, daß er aus Anlaß seiner Uebersiedelung nach Krakau sein Stadtverordneten-Mandat niedergelegt habe. (Dziennik.)

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin,** 19. Juni.

Die Fremden kommen! Von Tag zu Tag wird ihre Zahl größer, wiewohl die eigentliche Reisezeit noch nicht da ist. Die Fremden kommen bereits in Gruppen theils aus Deutschland zu allerlei Kongressen, die hier abgehalten werden, theils in corpore aus dem Auslande, so die Mitglieder der Institution of Naval Architects, die sich erstaunlich leistungsfähig in Festreden, wissenschaftlichen Vorträgen und Festessen gezeigt haben — und das ist bei der afrikanischen Hitze, die bei uns jetzt herrscht, gar nicht leicht. Dann ist der Niederösterreichische Gewerbeverein gekommen und hat gar eingehend Berlin und seine Ausstellung studirt. Einige dieser Herren zeigten auch viel Interesse für unsere Theater, besonders für die Stücke, die im glücklichen Oesterreich noch nicht aufgeführt werden dürfen, so die „Weber“ und Halbes „Jugend“. Und seit einigen Tagen, seit Beginn dieser Woche haben wir nun einen besonders interessanten Gast hier, Herrn Li-Hung-Tschang, den Vicekönig von China.

Am Dienstag sah ich den Vicebeherrscher des Reiches der Mitte in der Gewerbe-Ausstellung, die nebenbei bemerkt an diesem Tage von mehr als 100 000 Personen besucht war — für einen Wochentag, noch dazu mit verdoppeltem Abend-Eintrittspreis eine sehr respektable Ziffer. Der starke Verkehr in der Ausstellung, der um den neuen See herum das promeniren oft erschwerte, schien auch dem Vicekönig mit dem langen Namen zu imponiren, wiewohl er im Ganzen, behaglich auf einem Taxametersessel fahrend sich sehr würdevoll reservirt verhielt. Der alte Herr — er hat in seiner Ansprache an den Kaiser ja selbst mit leichter Koketterie von seinem hohen Alter gesprochen — scheint überhaupt das Horazische nil admirari zu seiner Lebensregel gemacht zu haben. Auch als er von Potsdams eigenartig schönen Landschaftsreizen und von der kaiserlichen Festtafel kommend, die industriellen Wunderwerke der Loeweschen Gewehrfabrik besichtigte, blieb er anfangs vornehm kühl und abwartend ruhig. In seiner blusenartigen blau damastseidenen Jacke, mit der bekannten Chinesenkappe, die einen einfachen geflochtenen Knopf aus rothen Seidenschnüren, aber auch einen großen Diamanten von blendendem Feuer zeigt, saß er ruhig in dem Fahrstuhl, der ihn von Saal zu Saal, von Dampfhammer zu Dampfhammer führte, durch all die Wunderwerke dieser gewaltigen modernen Cyklopen-Werkstätte. Erst allmälich zeigte er mehr Interesse und bewies alsbald durch seine eingehenden Fragen, wie sehr er mit der Materie, mit allen Einzelheiten der modernen Gewehrtechnik vertraut ist. Besonders ein neu erfundener Magazin-Revolver, der in wenig Sekunden in einen Karabiner verwandelt werden kann, fesselte seine Aufmerksamkeit und dankend nahm er ein Exemplar dieser unheimlichen Waffe als Geschenk an. Der vornehme alte Herr mit dem klugen Diplomatenkopfe wirkt sehr sympathisch. Er ist stets von zwei Dienern begleitet, von denen der eine den Mantel trägt, der andere eine Tasche mit Thee, Pfeife, Tabak und Fidibussen. So hat Li-Hung-Tschang stets Alles in seiner nächsten Umgebung, was er zu dem Lebensunterhalt braucht. Auch bei dem Frühstück in der Löweschen Fabrik verschmähte er den Sekt und begnügte sich mit dem nationalen Thee.

Interessante Proben ihrer nationalen Bräuche haben uns am Mittwoch unsere Mitreichsbürger aus den Kolonien gegeben. In der Kolonial-Ausstellung ward ein Fest gefeiert, bei dessen erster Hälfte, am Nachmittag, auch die Sonne wacker mithat und täuschend echte afrikanische Gluth spendete. Auf dem Karpfenteiche zwischen dem Kamerundorf und Alt-Berlin fand ein Wettrudern statt. Erst ruderten zwei mit je zehn Ruderern bemannte, lange, schmale Kanoes der Kameruner. Den Sieg trug der Sohn King Bells davon. Auf nußschalenartigen, runden Booten schossen dann die Batanga-Leute über den See dahin. Den Schluß bildete eine Wettfahrt der Kameruner und der Togoleute. Während die Ersteren mit ihren buntbemalten kleinen Poddeln ruderten, stockten die Togoleute. Sie blieben ein paar Sekunden hinter den Kamerunern zurück, die der junge Bell durch unablässiges Lärmen auf der sogenannten Sprachtrommel anfeuerte. Es ist dies ein höchst primitives Instrument, ein Stück ausgehöhlter Baumstamm mit einem Längsquerschnitt. Noch viel lebhafter aber als Bell betheiligten sich die übrigen Schwarzen und Braunen mit gellenden Zurufen an den Ruderkünsten ihrer Landsleute. Während diese mit lautem Singen, das oft einem Kriegsgeheul glich, über den harmlosen Karpfenteich dahin fuhren, debattirten die am Ufer neben dem Heiligen Hause stehenden Männer und Frauen gar lebhaft über die Chancen der Wettruderer. In kleinen Gruppen waren die einzelnen Stämme allmählich aus ihrer Tembe zum Karpfenteich-Ufer herangekommen, je nach Temperament bedächtigen Schrittes oder in eilendem Lauf. Besonders fiel mir eine kaffeebraune junge Mutter auf, die ihr Baby in einem Tuche rücklings gebunden „huckepack“ trug. Eine junge Frau, deren Arm und Nacken wie aus Bronze gegossen anzuschauen ist. Sie lachte laut auf, als zwei Suaheli mit ihrem schmalen Boote, das zu viel Wasser aufgenommen hatte, plötzlich im Karpfenteich versanken und dann wie begossene Pudel sich schüttelnd aus dem Wasser sich ans Ufer herausarbeiteten. Der junge Bell trug als Siegespreis eine silberne Uhr davon, die anderen Sieger erhielten Federmesser, aber auch die Unterlegenen gingen nicht leer aus und erhielten in Gegenwart der zahlreich mit ihren Damen erschienenen Vertreter des Auswärtigen Amts kleinere Gaben wie Cigarren und Streichholzbüchsen.

Zu einem Schauspiel von grotesk interessanter Wirkung gestaltete sich der zweite Theil des Festes, der in der Zanzibar-Stadt vor dem Verwaltungs-Gebäude stattfand. Es war gegen 9 Uhr Abends, als auf dem weiten Terrain der Kolonial-Ausstellung die Illumination begann — ein überraschend schöner Anblick, die farbigen Lämpchen umzogen die architektonischen Linien der mannigfachen tropischen Gebäude, des Afrika-Hauses, des Zanzibar-Thurmes, spiegelten sich im See wieder, schaukelten sich in Guirlanden, glänzten im Rasen wie Glühkäferchen. Nach halb zehn rückten die Eingeborenen unserer Kolonialgebiete in einem lärmenden Fackelzuge heran. Bengalische Flammen erleuchteten den Festplatz und riefen groteske malerische Wirkungen hervor. In dem bunten Gewirr bildeten die in ihren weißen Mänteln würdevoll ruhig kauernden, prächtigen Gestalten der Suaheli oft den einzigen Ruhepunkt. Fast burlesk erschienen die Dock-Ducktänzer vom Bismarck-Archipel. Der Dock-Duck scheint dort ein straußartiger Vogel zu sein, dessen Bewegungen

, **Eine „Heldenthat der hiesigen Polizei“** — nannte gestern der „Dziennik“ die Verfügung der königl. Polizeidirektion an den Verein „Stella“ hinsichtlich der Veranstaltungen für das Johannisfest und die Sitte des Kränzewerfens. Nun könnte aber der Verein „Stella“ wissen oder bei Durchsicht seiner Akten ersehen, daß zu einem Aufzuge mittelst Kähnen auf der Warthe eine ortspolizeiliche Erlaubniß im Sinne des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 an sich überhaupt nicht erforderlich ist. Schon im Jahre 1876 — wenn wir nicht irren — hatte der damalige Polizeipräsident Staudy die anfänglich von ihm verweigerte polizeiliche Erlaubniß zur Begehung des Festes des „Kränzewerfens“ auf der Warthe, von der großen Schleuse ab nach dem Schilling zu, demnächst insofern ertheilt, daß die versagende Verfügung einfach zurückgenommen wurde. Der vor einer Reihe von Jahren in ganz Preußen und den damaligen deutschen Bundesstaaten ungeheures Aufsehen erregende Strafprozeß gegen Classen-Kapellmann hatte schon damals in der Revisionsinstanz vor dem Obertribunal in Berlin mit der Freisprechung der Angeklagten geendigt, indem das Obertribunal den Rechtsgrundsatz aufstellte, daß Aufzüge auf Wasserstraßen überhaupt nicht der im Vereinsgesetze für Aufzüge auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen vorgesehenen polizeilichen Erlaubniß bedürfen, weil sie keine Aufzüge im Sinne dieses Gesetzes seien. Der verstorbene Minister des Innern, Fritz Graf Eulenburg wettete noch bei der Verhandlung über die Interpellation über diesen polizeilich inhibirten Classen-Kapellmannschen Wasserkorso auf dem Rhein, im Abgeordnetenhause 1 Thaler gegen 100 Thaler, dort zu diesem öffentlichen Aufzuge auf der Wasserstraße (Rhein) die polizeiliche Erlaubniß unbedingt erforderlich sei. Das Obertribunal hat den Minister damals die Wette verlieren lassen. Das Kammergericht als oberster Gerichtshof für Landesstrafsachen ist dieser Rechtsanschauung beigetreten, allerdings mit der Einschränkung, daß Aufzüge auf Wasserstraßen, insofern dieselben innerhalb einer Stadt längs der Straßen, Brücken 2c. stattfinden sollen, der polizeilichen Genehmigung bedürfen. — Weshalb hat also der Verein „Stella“ eine polizeiliche Genehmigung für einen Aufzug auf der Warthe außerhalb der Stadt Posen erst nachgesucht?! Er bedürfte, wie gesagt, derselben gar nicht. — — Was aber die Beschwerde bezw. den Vorwurf anlangt, daß der Posener Polizeipräsident das Singen des Liedes „Boże coś Polskę“ 2c. bei der Festlichkeit des Kränzewerfens verboten habe, so weisen wir darauf hin, daß der Präsident — was er gar nicht nöthig hatte — die betheiligten polnischen Kreise noch rechtzeitig auf ihre dem Gesetze schuldige Achtung aufmerksam gemacht hat. Denn das öffentliche Singen des bezeichneten Liedes ist durch richterliches Erkenntniß als strafbar erklärt. Was nicht gestattet, was strafbar ist, das kann in einem Rechtsstaate auch der Polizeipräsident nicht erlauben.

s. **Das neue im Nowickischen Verlage in Ostrowo erscheinende Blatt,** die „Gazeta Ostrowska“ verspricht allerhand Schönes. Es will die Kräfte einen, nicht spalten; im entscheidenden Augenblicke aber nöthigenfalls seinen eigenen Standpunkt wahren. — Die „Gaz. Ostr.“ erscheint drei Mal wöchentlich zum Abonnementspreise von 1 M. vierteljährlich und will ihren Leserkreis im südöstlichen Theile der Provinz suchen.

s. **Weil Herr v. Goßler** gelegentlich der Eröffnung der Graudenzer Ausstellung den deutschen Standpunkt nach der unmaßgeblichen Ansicht der „Nat.-Ztg.“ kräftiger markirt haben soll, als es die hiesigen Behörden bei der Eröffnung der Posener Ausstellung thaten, bramarbasirt der „Dziennik“, Herrn v. G. würden die polnischen Wähler gebührend abfertigen, wie sie dies schon wiederholt gethan hätten.

s. **Der Glogauer Magistrat** sucht im „Niederschles. Anz.“ einen Magistratsdiener deutscher Nationalität. Sofort malträtirt der „Dziennik“ die Begriffe „Kultur- und Rechtsstaat Preußen“ und „H.-K.-T.-Verein in üblicher Weise.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 19. Juni. [Ein Infanterieposten] auf der Feste „König Wilhelm“ wurde heute durch einen Blitzschlag am Bein verletzt und ihm das Gewehr zertrümmert. Der Verletzte wurde nach dem Lazareth gebracht.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Danzig,** 20. Juni. In dem Wiederaufnahme-Prozeß gegen den Lehrer Wolff aus Putzig wegen Verleitung zum Meineide wurde heute folgendes Urtheil gefällt: Das Urtheil der Strafkammer vom 21. Januar 1884 wird aufrecht erhalten; die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

* **Graudenz,** 19. Juni. Das Schwurgericht hat die Ehefrau des früheren Rechtsanwalts Radtke-Marienwerder von der Anklage des betrügerischen Bankerotts freigesprochen.

* **Memel,** 16. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Gerichtsvollzieher Moor von hier wegen Unterschlagung von 3000 Mk., die ihm in seiner amtlichen Eigenschaft übergeben waren, und wegen Fälschung seiner Dienstregister zu drei Jahren Gefängniß. M. war stark verschuldet und unterschlug das Geld, um seine Schulden bezahlen zu können.

* **Stettin,** 19. Juni. In der Begründung des mitgetheilten Urtheils wider die in der Verhandlung über die Brandenburg-Katastrophe Angeklagten heißt es der „Ostsee-Ztg.“ zufolge: Was die Ursache der Katastrophe anbetreffe, so habe das Gericht im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit den Sachverständigen als festgestellt erachtet, daß durch das Zusammenwirken zweier Umstände, nämlich durch einen unpassenden Bechlerring und durch die fehlende Sicherung das Unglück veranlaßt worden sei. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme unterliege es keinen Zweifel, daß das Unglück in ursächlichem Zusammenhange stehe mit den Versehen, die Angeklagten Nicolaus, Schubart und Freiberg sich haben zu Schulden kommen lassen, und zwar die beiden Erstgenannten dadurch, daß sie in der Originalzeichnung einen Stutzen stehen ließen, der nicht zur Ausführung kommen sollte. Nicolaus mußte diesen Stutzen streichen. Was Schubart anbetreffe, so gehe auf dessen Rechnung das Versehen, das Nicolaus begangen habe. Ein ferneres Versehen falle ihm aber noch zur Last dadurch, daß der fragliche Stutzen auch in der Zeichnung 492 stehen geblieben war. Es stehe fest, daß diese Zeichnung zur Ausführung der Arbeiten benutzt worden sei. Die beiden Angeklagten mußten sich sagen, daß das größte Unglück entstehen und daß das Leben ungezählter Menschen in Gefahr kommen konnte, dadurch, daß der Stutzen in der Zeichnung stehen blieb. Freiberg habe ja dem Krüger mitgetheilt, daß der Stutzen eingebaut und der Flansch eingesetzt worden war und es sei vom Gericht diese Mittheilung so angesehen worden, als ob F. eine Meldung habe machen wollen. Aber er mußte sich doch sagen, daß Sicherungen nicht umsonst gezeichnet werden und wenn er bei zwei sich widersprechenden Zeichnungen Zweifel hegte, so mußte er dem Ingenieur Blumenthal, der die Montage leitete, Meldung machen. Was endlich den Marine-Baurath Lehmann anbetreffe, so sei ihm ein Versehen nicht nachgewiesen worden. Es möge ihm ja zugestanden haben, sich um die Aenderungen in der Rohrleitung zu kümmern, daß er aber seine Pflicht verletzt habe, sei nicht erwiesen. Wenn er wirklich einen Flansch zuviel fand, so lag dadurch noch keine zwingende Veranlassung zu einer näheren Untersuchung vor. Eine Verpflichtung für ihn, jede Einzelheit nachzuprüfen, habe das Gericht nicht für vorliegend erachtet.

* **Waldenburg,** 17. Juni. Der Entschädigungsprozeß des Bergraths Ißmer in Waldenburg, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Porsch in Breslau, gegen den Fürsten von Pleß Hans Heinrich XI., Graf von Hochberg, auf Fürstenstein, wegen in Folge durch Bergbau entstandener Bodenbewegung verursachter Haus- und Grundstück-Beschädigung, gelangte Ende vorigen Monats bei dem I. Civil-Senat des Oberlandesgerichts zur Verhandlung. Dem Kläger waren durch Entscheidung des Landgerichts in Schweidnitz für die an seinem zu Waldenburg belegenen Wohnhause durch Bergbau entstandene Beschädigung 19 215 M. zugesprochen worden, während die Mehrforderung von 30 045 20 M. abgewiesen worden war. Hiergegen hatten beide Theile Berufung eingelegt. Der Gerichtshof des Oberlandesgerichts änderte das erste Erkenntniß dahin ab, daß außer den zugesprochenen 19 215 M. noch 23 265 M., zusammen 42 430 M. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 13. Juli 1891 zu zahlen sind. Die Kosten beider Instanzen hat Kläger zu 1/7, Beklagter zu 6/7 zu tragen.

* **Berlin,** 19. Juni. Wegen Doppelehe hatte sich vor der ersten Strafkammer am Landgericht I der 40jährige Arbeiter Ferdinand Günther zu verantworten. Die Verhandlung entrollte ein interessantes „Sittenbild“. Die „Volksztg.“ berichtet: Der Angeklagte hatte sich im Jahre 1881 mit einer Schneiderin Caroline Untermöhl verheirathet. Die Ehe war wegen des Hanges der Ehefrau zur Unsittlichkeit und Liederlichkeit eine sehr unglückliche. 6 Jahre lebte das Ehepaar trotzdem zusammen, dann blieb die Frau zuweilen tagelang vom Hause fort und der Mann mußte hinterher erfahren, daß sich dieselbe inzwischen mit anderen Männern herumgetrieben habe. Er nannte es ein Glück, als die Frau schließlich gänzlich wegblieb und gar nichts von sich hören ließ. Ein paar Jahre waren ins Land gegangen, da ging der Angeklagte zu der zuständigen Behörde und beantragte die Ehescheidung. Bald darauf verließ er Berlin auf längere Zeit, um anderweitig Arbeit zu suchen und vergaß jedenfalls darüber, die Ehescheidung weiter zu betreiben. Er behauptete in der Verhandlung, der Meinung gewesen zu sein, daß seinem Antrage auf Scheidung stattgegeben worden sein müsse, da er keine andere Mittheilung erhalten habe. Im Jahre 1894 lernte er ein 30jähriges Mädchen Auguste Liebenow kennen, die er am 30. Oktober desselben Jahres als seine Frau heimführte. Der neuen Frau hatte er nichts davon erzählt, daß er bereits früher verheirathet gewesen, und so war es für diese ein Blitz aus heiterem Himmel, als sich eines Tages die erste Frau ihres Mannes wieder einstellte und ihr Recht zu behaupten suchte. Diese hatte sich inzwischen mit verschiedenen verheiratheten Männern abgegeben und war auch mehrere Male Mutter geworden. Der Staatsanwalt hielt den Fall, der hier zur Anklage stand, für ungemein milde, er beantragte das niedrigste Strafmaß — sechs Monate Gefängniß. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Herzfeld, beantragte die Freisprechung des Angeklagten, da sich derselbe jedenfalls in gutem Glauben befunden habe. Die neue Ehe sei, wie die Beweisaufnahme ergeben habe, die denkbar glücklichste und sittlichste gewesen, während bei der ersten gerade das Gegentheil der Fall gewesen sei. Der Gesetzparagraph der die Doppelehe verbiete, sei im Interesse der Sittlichkeit gegeben, hier habe die zweite Ehe aber die Sittlichkeit nicht untergraben, sondern gehoben. Die Ehescheidung bezüglich der ersten Frau sei jetzt thatsächlich in die besten Wege geleitet, und die zweite Frau habe sich durch das bedauerliche Vorkommniß durchaus nicht von ihrem ehrenhaften und unbescholtenen Manne, dem Angeklagten, abgewendet, sondern werde sofort nach der Scheidung ihn von neuem und giltig heirathen. Der Gerichtshof erkannte aber auf acht Monate Gefängniß und erachtete einen Monat (der Angeklagte saß zwei Monate in Untersuchungshaft) für verbüßt. Der Angeklagte wurde aus der Haft entlassen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 19. Juni. Soll der Ausstellungspark ganz oder theilweise erhalten bleiben? Zur Prüfung dieser wichtigen Angelegenheit, über die sich bereits jetzt thatsächlich viele Tausende in Berlin den Kopf zerbrechen, ist, wie das „Berl. Tgbl.“ hört, vom Magistrat ein vorberathender Ausschuß eingesetzt worden, bestehend aus dem Oberbürgermeister Zelle, dem Bürgermeister Kirschner, dem Stadtrath Friedel, dem Baurath Hobrecht, sowie den Stadträthen Namslau, Kochann und Weise. Sollten die städtischen Behörden sich, abgesehen von ihrem eigenen Pavillon, für die Erhaltung anderer Gebäude aussprechen, so würden daraus umständliche Verhandlungen mit dem geschäftsführenden Ausschuß der Ausstellung resultiren. Von den gärtnerischen Neuanlagen, die als Verbesserungen anzusehen, wird in der That einiges erhalten werden können. Namentlich sprechen sich viele Stimmen für die Erhaltung der Wasserfläche des neuen Sees aus, damit darauf in vollkommen gefahrloser Weise von der männlichen, wie weiblichen Schuljugend das Rudern gelernt und betrieben werden kann. Der erwähnte Ausschuß wird sich auch mit den Anträgen auf Benutzung des Treptower Parkes für Ausstellungen im nächsten Jahre beschäftigen.

Auf dem Paukboden einer hiesigen Studenten-Verbindung in der Oranienburger Vorstadt hat sich der „B.-Ztg.“ zufolge heute Vormittag bei einem Säbel-Duell ein beklagenswerther Unfall zugetragen. Durch einen abgeglittenen sogenannten unkommentmäßigen Sauhieb wurde einem der Paukanten, dem Stud. techn. N. die rechte Schulter bis tief auf den Knochen durchschlagen, so daß dieser zersplitterte und der Arm kraftlos herabhing. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Verletzte nach einem Krankenhause überführt.

Schülerwettkampf. Um einen vom Central-Ausschuß für Volks- und Jugendspiele als Wanderpreis gestifteten Ehrenschild rangen am Donnerstag, am Gedenktage der Schlachten von Fehrbellin und Belle-alliance, die höheren Lehranstalten Berlins und der Vororte zum ersten Male in öffentlichem Wettkampfe auf dem Exerzierplatz vor dem Schlesischen Thore. Als Wettspiel war für dieses Jahr Barlauf bestimmt worden. Erschienen waren 16 höhere Lehranstalten, und zwar 11 Gymnasien, darunter die von Charlottenburg, Groß-Lichterfelde, Schöneberg und Steglitz, das Luisenstädtische Realgymnasium, die Charlottenburger Oberrealschulen, 2 Realschulen und die Handelsschule. Jede Anstalt hatte 15 Spieler gestellt. Arzt und Verbandsmaterial waren zur Stelle. Von den 8 Siegern des ersten Ganges siegten beim zweiten Gang das Askanische Gymnasium und Joachimthalsche Gymnasium, während das Loos das Lessing-Gymnasium und die 4. Realschule, die mit ihren Gegnern gleichstanden, zum Weiterspiel bestimmte. Von den 4 Siegern des zweiten Ganges siegten beim dritten das Askanische Gymnasium und Lessing-Gymnasium, doch mußte die bis dahin gleichstehende Partie um 8 Uhr abgebrochen werden, da die Schüler der Anstalten aus den Vororten und dem Westen der Stadt wegen der weiten Entfernung nicht länger verweilen sollten. Die Entscheidung zwischen den beiden zuletzt genannten Spielriegen fällt am Sonntag Nachmittag und findet die Preisvertheilung gleich darauf statt.

Unglückliche Liebe hat wieder ein junges Mädchen in den Tod getrieben. Vor dem Stralauer Thor Nr. 30 betrieb bis Ostern d. J. das Ehepaar Müller ein Eisenwaarengeschäft. Die Familie siedelte dann nach Bebra über, wo Müller einen Gasthof erworben hatte. Da die Erlaubniß zum Betriebe des Geschäfts noch nicht ertheilt war, so kamen die Leute öfter zum Besuche nach Berlin. Das war auch in den letzten Tagen wieder geschehen. Das Ehepaar Müller wohnte in einem Gasthofe vor dem Stralauer Thor und die siebzehnjährige Tochter Anna bei der ihr befreundeten Familie des Schlossers Seidel in der Cuvrystraße Nr. 35. Das Mädchen hatte nun während seiner wiederholten Anwesenheit in Berlin die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht und sich so sehr in ihn verliebt, daß es lieber sterben, als Berlin wieder verlassen und nach Bebra zurückkehren wollte. Schon mehrmals hatte sich Anna dahin geäußert, derartige Betheuerungen waren aber nicht ernst genommen worden. Am Donnerstag machte das Mädchen sie plötzlich wahr. Gegen 11 Uhr Vormittags, als Frau Seidel, mit der sie allein zu Hause gewesen war, sich entfernt hatte, um eine Flasche Weißbier zu holen, nahm Anna Müller Gift und war bereits eine Leiche, als Frau Seidel zurückkehrte.

Erschossen hat sich gestern Vormittag die sechszehnjährige Tochter des Gastwirths vom Kaiserbad in Treptow. Das Mädchen hatte es verstanden, einen dem Vater gehörigen, unter Verschluß gehaltenen Revolver sich unbemerkt anzueignen, und sich mit demselben eine Kugel in den Kopf gejagt. Auf Veranlassung des sofort hinzugerufenen Arztes der Unfallstation in der Gewerbe-Ausstellung wurde die Selbstmörderin in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause am Friedrichshain überführt. Die Veranlassung zu der That ist unbekannt.

† **Graf Paul von Hoensbroech,** der frühere Jesuitenpater, und seine Gattin, geb. Lettgau, zeigen in der „Kreuz-Zeitung“ die Geburt eines gesunden Töchterchens an.

† **Aus dem Schiffbruch des Passagier-Dampfers „Drummond Castle“** sind bis jetzt, wie gemeldet, erst 31 Leichen geborgen; über 200 ruhen noch in der Meerestiefe. Ueber die Ursache der traurigen Katastrophe verlautet jetzt, der Dampfer habe zur Vermeidung eines Zusammenstoßes mit einem anderen Schiffe ausweichen wollen und sei dabei auf die gefährlichen Klippen gerathen. Die drei einzigen Geretteten sind der Quartiermeister Charles Wood, der Matrose James Godholt und ein Passagier Namens Marquardt. Wood berichtet, daß der Dampfer zwischen 10½ und 11 Uhr aufgefahren sei. Das Meer war ruhig, doch lag ein leichter Regen und Nebel auf dem Wasser. Leuchtfeuer waren nicht sichtbar. Alle Erwachsenen waren noch an Bord, nur die Kinder schliefen bereits in den Kabinen. Kapitän Pierce und der dritte Offizier waren zur Zeit des Unglücks auf der Kommandobrücke. Plötzlich vernahm man ein knirschendes Geräusch, durch ein riesiges Leck im Rumpf drang das Wasser mit großer Gewalt in den Schiffsraum und das Schiff neigte sich vornüber. Da entstand ein fürchterliches Angstgeschrei, Verwirrung und Entsetzen ergriff die Passagiere. Der Kapitän befahl, die Boote herabzulassen. Nach der einen Angabe sei es dazu nicht mehr gekommen, weil das Schiff rapid sank; nach der anderen Angabe seien zwei Boote, mit Menschen besetzt, abgelassen worden. Da über deren Schicksal bis heute nichts bekannt geworden ist, so werden sie wohl auch untergegangen sein. Wood schwang sich, als das Schiff versank, auf eine Planke, auf der bereits sein Kamerad Godhold sich befand. Vom Schiffe her hörten sie noch eine Weile die jammervollen Hilferufe, dann ward Alles still. Bis zum andern Vormittag um 11 Uhr trieben Beide auf dem Wasser, bis sie von einem Fischerboot aufgenommen und nach Brest gebracht wurden. Das Unglück ist das erste, das der Castle-Linie zugestoßen ist. Der Kapitän Pierce stand dreißig Jahre im Dienst der Gesellschaft und galt für einen verläßlichen Offizier.

---

sie im Tanze genau nachahmen. Um dem Vogel zu gleichen, haben sie den Oberkörper in eine tonnenartige Fülle langer, getrockneter Blätter gesteckt. Das wirkt nun um so drolliger, als die Kerle auffällig dünne Beine haben und ihrer Körperlänge noch ein paar Meter zugesetzt haben durch einen rohrdünnen, schwankenden Helmschmuck, der von einer Maske sich erhebt, in die sie Kopf und Hals stecken. In vollem Gegensatz dazu standen die Waffentänze der kriegerischen Massai, die in vollem Kriegsschmuck erschienen waren. Es war ein tolles, phantastisches Nachtbild, von eigenartig malerischem Reiz, in das ganz schüchtern gegenüber diesem Farbenzauber der Mond sein Silberlicht ergoß.

In den Theatern rührt sich's wieder. Das Theater Alt-Berlin bringt seine Novitäten jetzt freilich, ohne die Kritik dazu einzuladen, was immerhin ein erfreuliches Zeichen, wenn auch verspätet kommender Selbsterkenntniß ist. Im Residenz-Theater erschien ein keck dreister, sehr frivoler und höchst ungenirter, aber doch der Anmuth nicht entbehrender und außerdem überaus drastisch und hinreißend komisch-wirkender Schwank „Der Stellvertreter“, dessen beinahe „in flagranti Szenen“ wohl das Gewagteste sind, was die Pariser Schwankfabrikation je herausgebracht hat. Ein patriotisches, zum Glück nur einaktiges Schauspiel „Soldatenherzen“ von Rosée, das im Berliner Theater viel Hurrah-Beifall fand, bedarf keiner kritischen Würdigung. Die Hofbühne bringt heute Abend eine einaktige neue Oper und Dienstag Goldmarks „Heimchen“. Im „Neuen Theater“ wird uns morgen von einer Budapester Gesellschaft eine neue Operette vorgeführt werden und am Sonntag im Lessing-Theater von dem Wiener Ensemble eine hier noch unbekannte Strauß-Operette „Das Modell“.

Inzwischen ist nun das Schicksal der beiden Berliner Operettenbühnen, des „Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters“ und des „Theaters Unter den Linden“ entschieden worden. Beide Bühnen gehörten bisher Direktor Fritzsche, der von einem Operetten-Mißerfolg zum andern kam und jetzt die Lust und die Fähigkeit, weitere Mißerfolge zu tragen, verloren haben dürfte. Das „Friedrich Wilhelmstädtische Theater“ war einst der Schauplatz der ersten und größten Berliner Operettenerfolge — jetzt wird es von Herrn Samst übernommen, dem tüchtigen Leiter des fernen „National-Theater“, eines mit billigsten Preisen arbeitenden Theaters, in dem schlecht gespielt wird, das aber einen großen Interessentenkreis hat. Das „Theater Unter den Linden“, das trotz seiner Jugend bereits so viel durchgemacht hat wie „Fatinitza“ — eine höchst überflüssige Ronacher-Gründung — wird von Direktor Schulz übernommen, der in letzter Zeit mit Berliner Possen im „Central-Theater“ Glück gehabt hat. Die beiden neuen Direktoren sind kein Gewinn, aber das scheiden des Herrn Fritzsche ist noch weniger ein Verlust.

Wollmärkte.

W. B **Lübeck**, 20. Juni. Die Zufuhren betrugen zum Wollmarkt 4000 Centner. Die Tendenz war Anfangs flau, später aber befestigt, sodaß der Markt geräumt ist. Bezahlt wurde für grobe Kluftwolle 98—105, für mittelgrobe 100 bis 110, für mittelfeine 108—122 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 20. Juni. **Schlußkurse**

			N.v.19
Weizen	pr. Juni	146 —	146 —
do.	pr. Septbr.	141 —	140 25
Roggen	pr. Juni	111 50	111 —
do.	pr. Septbr.	113 50	113 —
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung.)		N.v.19
do.	70 er loko ohne Faß	34 —	34 10
do.	70 er Juni	38 —	38 —
do.	70 er Juli	38 20	38 20
do.	70 er August	38 50	38 50
do.	70 er Septbr.	38 70	38 70
do.	70 er Oktober	38 40	38 50
do.	50 er loko ohne Faß	— —	— —

		N.v.19
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 70	99 6
Pr. Konf. 4% Anl.	105 70	105 70
Pr. do. 3½% do.	104 60	104 60
Pr. do. 3% do.	99 8	99 90
Pos. 4% Pfandbr.	101 50	101 40
do. 3½% do.	100 1	100 3
do. 4% Rentenb	105 10	105 —
do. 3½% do.	101 90	101 80
do. 3½% Prov.-Oblig.	100 70	100 70
Pos. 3% Prov.-Anl.	95 50	95 50

		N.v.19
Pos. Stadtanl.	101 25	101 25
Oesterr. Banknoten	170 15	170 10
Russ. "	216 50	216 40
Oesterr. Kred. Akt. ultimo	219 30	219 60
Lombarden ultimo	43 70	43 80
Disk. Kommandit ultimo	208 10	208 —

Fondsstimmung schwankend

Ostpr. Südb. E. S. A	90 20	19 75
Mainz-Ludwigsh. dt.	119 —	119 —
Marienb. Mlaw do	88 30	88 10
Canada Pacific do.	59 40	59 50
Griech. 4% Goldr.	27 40	27 30
Italien. 4% Rente.	88 70	88 70
do. 3% Eisenb.-Obl.	53 3	53 10
Mexikaner A. 1890	95 0	95 8
Oester. Silberrente	101 90	101 9
Poln. 4½% Pdbrf.	67 30	— —
Rum. 4% Anl 1894	88 —	88
Russ. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe.	105 50	105 25
Serb. Rente 1895	66 80	67 1
Türken-Loose	107 9	108 4
Ungar. 4% Goldr.	104 25	104 10
do. 4% Kronenr.	99 60	99 40

Pos. Prov. B. A.	107 —	107 10
do. Spritfabrik	149 —	149 —
Chem. Fabrik Milch	131 60	131 90
" " Union	111 70	111 90
Dortm. St.-Pr. La. A.	48 75	47 80
Hugger-Aktien	146 —	146 —
Inowrazl. Steinsalz	57 75	57 60
Schwarzkopf	275 —	275 60
Ultimo:		
It. Mittelm. E. St. A.	93 75	93 80
Schweizer Centr. do.	141 25	140 90
Berl Handelsges. B. A.	150 10	150 25
Deutsche Bank " "	187 10	187 40
Bochumer Gußstahl	160 40	159 25
Königs- und Laurah.	154 —	153 50

Nachbörse. Kredit 218,75. **Diskonto-Kommandit** 208,— Russ. Noten 216.50. Pos. 4% **Pfandbr.** 101,50 Br. 3½% Pos. Pfandbr. 100,10 Gd. Pos. 3½% La. C. 100,20 bez. Deutsche Bank 187,75. 1890er Mexikaner 95,60. Laurahütte 154,10. Privat-Diskont: 2%.

Breslau, 20 Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 52 20 M., 70er 32 30 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 20 Juni. [Salpeter.] Loko 7,65 M., Juli 7,65 M., Februar-März 8,15 M. — Tendenz: Fest.

Berliner Wetterprognose für den 21. Juni.

Auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit Regen und mäßigen südwestlichen Winden und wenig veränderter Temperatur.

Marktberichte.

** **Berlin**, 20. Juni. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3571 Rinder. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab; es bleibt nur kleiner Ueberstand. Die Preise notirten für I. 53—54 M., für II. 48 bis 52 M., für III. 42 bis 46 M., für IV. 36—40 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 8288 Schweine. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. Schwere, fette Waare blieb vernachläffigt. Die Preise notirten für I. 37—38 M., für II. 35 bis 36 M., für III. 32 bis 34 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 1595 Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich flau und schleppend. Die Preise notirten für I. 50—55 Pf., für II. 42—49 Pf., für III. 35—41 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 16910 Hammel. Der Hammelmarkt wird bei langsamem Geschäft ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I 45—46 Pf., Lämmer bis 50 Pf., für II. 40—44 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Mager-Hammel, ziemlich die Hälfte des ganzen Hammelauftriebes, erzielten bei langsamem Handel Mittelpreise.

** **Breslau**, 20. Juni. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung in Folge schwachen Geschäftsverkehrs matt und Preise waren zum Theil rückgängig.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilogramm 15,20 bis 15,50 M., gelber per 100 Kilogramm 15,10 bis 15,40 Mark. — Roggen wenig verkäuflich, per 100 Kilogrmm 10,80 bis 11.10—11,40 M., feinster über Notiz. — Gerste ohne Kauflust, per 100 Kilogramm 9,6—11,8—13,3—14,3 M., feinste darüber. — Hafer bei stärkerer Kauflust ruhig, per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,60 Mark, feinster über Notiz. — Mais geschäftslos, per 100 Kilogr. 10,00 bis 11,00 Mark. Erbsen wenig Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,25 Mark, Viktoriaerbsen per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Lupinen mehr angeboten, gelbe 9,70—10,90 M., blaue 9,00—9,75 M., feinste über Notiz. — Wicken ruhig, per 100 Kilogr. 11,00—11,50—12,00 M. — Oelsaaten umsatzlos. — Schlagleinsaat schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogr. schlesische 9,00—9,25 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,25 bis 11,50 M., fremder 11,00—11,50 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kiloramm 8,75—9,25 M. — Kleesamen ruhig, rother per 50 Kilogramm 24—30—35 Mark, feine darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—40—50—52 M. — Schwedisch Kleesamen umsatzlos, per 50 Kilogramm 20 bis 25 bis 32 M., seidefrei darüber. — Gelbkleesamen fest, per 50 Kilo 13—14,50—16 M. — Tannenklee ruhig, per 50 Kg. 16 bis 20—25—29 M. — Tymothee ruhig, per 50 Kilo 18—20—24 M., seidefrei darüber. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,75—22,25 M. — Roggenmehl 00 17,75—18,25 M., Roggen-Hausbacken 17,25—17,75 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 8,75—9,25 M., ausländisches 8,25 bis 8,75 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 8,00—8,40 M., ausländ. 7,80—8,10 M — Speisekartoffeln per 2 Liter 8 10 Pf. per 50 Kilogramm 1,00—1,20 M. — Stärke schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogr. inkl. Sack 13—14,50 Mark je nach Qualität. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu 2,50 bis 3 20 Mark.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrige M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,50	15,20	15,00	14,5	14,00	13,50
Weizen gelb		15,4	15,10	14,90	14,40	13,90	13,20
Roggen		11,40	11,30	11,20	11,10	11,00	10,80
Gerste		14,30	13,70	12,70	12,2	11,2	10,20
Hafer		12,60	12,30	11,80	11,3	10,80	10,60
Erbsen		14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,00

Heu, altes 3,20—3,80 pro 50 Kilogr. Heu, neues 2,30—2,60 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 24,00—27,00 M.

Quartierbedarf.

Für Dienstag, den 30. Juni d. J., sind auf einen Tag und eine Nacht eine große Anzahl **Quartiere für Unteroffiziere und Mannschaften mit Marschverpflegung** erforderlich. Vergütung für das Quartier und die Verpflegung 2 Mk.

Angebote sofort, spätestens bis 25. d. Mts. bei dem Servis-Amte im Neuen Stadthause.

Die Servis-Deputation Posen. 8008

Bekanntmachung.

In dem Verfahren betreffend die Zwangsversteigerung des der Frau **Martha Igel** geborenen **Wolff** gehörigen Grundstücks Commenderie Nr. 22 sind die am 8. Juli d. Js. anstehenden Termine aufgehoben. 8037

Posen, den 19 Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Die Zwangsversteigerung des den Eheleuten **Theodor Kasior** und **Julianna** geb. **Wasko** gehörigen Grundstücks Samolentsch Nr. 19 ist aufgehoben. Der Termin am 24. Juli cr. fällt fort. 8021

Wronke, den 15. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.
Gnesen, den 16. Juni 1896.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gnesen Band XIV, Blatt 465, Artikel Nr. 184 auf den Namen des Schuhmachermeisters **Franz Petka**, welcher mit **Marianna** geb. **Starczewska** in gütergemeinschaftlicher Ehe lebt, eingetragene zu Gnesen, Kreis Gnesen, belegene Grundstück

am 12. August 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,55 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,12 00 Hektar zur Grundsteuer, mit 1227 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 8 22

Bekanntmachung.

In dem Verfahren betreffend die Zwangsversteigerung des dem Schuhmacher-Meister **Anton Hadas** und dessen Ehefrau **Constantia** geborenen **Lawicka** gehörigen Grundstücks Jerzyce Nr. 384 sind die am 24. Juli 1896 anstehenden Termine aufgehoben. 8076

Posen, den 17. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.
Gnesen, den 15. Juni 1896

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wierzbiczany Band I, Blatt Nr. 2a auf den Namen des **Wirths Marcell Budzynski** in Wierzbiczany eingetragene, in Wierzbiczany im Kreise Witkowo belegene Grundstück 8023

am 7. August 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 23 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 41,39 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 25,66 40 Hektar zur Grundsteuer, mit 108 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auktion.

Montag, den 22. Juni cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich Sandstraße Nr. 2, Hof 8079
1 braunen Wallach, 8 Jahr alt,
öffentlich meistbietend **freiwillig** gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe • Verpachtungen

Herren-Garderoben-Maaßgeschäft

mit gut. Kundschaft in groß. Provinzialstadt ist Familienverh. weg. sof. z. verk. Reingew. p. Jahr 4000—4500 M. Erford. 4—6000 M. Gefl. Offert. unt. **G. 734** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Große Auswahl von **Gütern** u. **Vorwerken** empf. sehr billig **Adolph Basch**, Posen, Teichstr. 12.

Gelegenheitskauf

Rittergut

ca. 1000 Mg. **durchweg guter ertragreicher Boden** mit guten Gebäuden und schön. Herrenhause **todeshalber** bei 25 000 Mark Anzahlung **sehr billig** zu verkaufen durch

Zentral-Güter-Agentur.
(F. A. v. Drweski & Langner),
Posen, Ritterstraße 38.
8082 Telephon Nr. 295

Choyno-Mühle bei Zirke, ca. 70 Morgen gutes Land und Wiesen, billig zu verkaufen, weil ich dasselbe **nicht** selbst bewirthschaften kann. 7955
Otto Schüler, Landsberg a. W. (Hotel Schwarzer Adler.)

Sichere Existenz.

Ein am Markt gelegenes Haus, in welchem sich ein alt eingeführtes Destillations-, Colonialw.-, Mehl- u. Vorkost-Geschäft befindet, in einer Stadt in der Nähe Posens (Bahnverbindung) beabsichtige anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Uebernahme spätestens 1. Okt. d. J. Anzahlung 6000 M. Rentabilität wird nachgewies. Adr. u. L. L. 101 Exp. d. Ztg.

Bauplätze.

6 Morg. günstig geleg. Bauterrain sind in einzelnen Parzellen oder im ganzen bei vortheilh. Beding. hierorts zu verkaufen. Anfragen erbit. unt. Wilda postlag. A B. C. 8091

Lagerplätze

auch zum Bau von Speichern geeignet, dicht an den Verladegleisen des Centralbahnhofes zu Posen, 2180 Quadratmeter und 944 Quadratmeter groß, einzeln oder zusammen auf mehrere Jahre zu verpachten auch zu verkaufen. 7956

Näheres St. Lazarus, Centralstraße 3 I.

Wer ein Gut, eine Villa, ein Geschäftshaus, überhaupt irgend ein Grundstück 8025
zu kaufen sucht
verlange Gratiszus. d. Deutschen Immobilienmarkt in Eßlingen a. N. I.

Mieths-Gesuche.

St. Adalbert Nr 3 im 1. Stock 4 Zim., Küche, Bade- und Mädchenst. u. Clos. v. 1. Juli z. v.

St. Martin 74, 2. Etage,
4 große eleg. Zimmer, Badest. mit Einricht. Küche, Mädchenz. u. viel. Nebengel. p. 1. Oktbr. zu verm. Näh. b. Wirth Bergstr. 6, I.

St. Martin 34, I.
3 Zimmer, Küche 2c., auch zu Bureaus, per 1. Okt. od. früher zu vermiethen. 5535

Bergstr. 12 Versetzungshalber III. Etg. p. 1. Juni herrsch. Wohn. **6 Zimm.**, Bad., Mädchenz. 2c. **I. Etg. sof. od. Oktbr. 5 Zim.**, Bad., Mädchenz. zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b p.

Petriplatz 1, II. Etage
5 Zimm., Balkon, Küche 2c. per 1. Oktober miethsfr. Z. erfrag. **Halbdorfstr. 31 I.**

St Martin 18
herrschaftl. Wohn. v. Okt. zu v.

St. Martin Nr. 2
1. Et. 5 Zim., Küche, Nebengelaß sofort zu verm. 4644

Halbdorfstr. 15 u. 31
3 resp. 4 Zimmer u. Zubehör per 1. Oktober z. verm. 5897

1 Laden per 1. Oktober cr. Schloßstr. 4 zu verm. 5949

Wasserstr. 14, bei Leitgeber, III. Etg. 5 Zim., Entr., Nebgl., renov. zu verm. 6533

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Küche, Speisekammer und Nebengelaß per 1. Okt. cr. z. v. Dieselbe eignet sich auch für einen Arzt, da ev. noch 3 Zim., Badez. 2c. mitverm. w. können. Ferner eine Wohnung von 3 Zimm., Küche 2c., außerdem 1 großer Keller zu verm. Näheres bei **Max Cohn jr.**, Markt 67. 7311

Per 1. Oktober Wohnung von 2 Zimmern, Küche evtl. Entree u. Nebengel. möglichst **Oberstadt** zu miethen gesucht. Offerten mit Preisang. unter W. N. 10 Exped dieser Zeitung. 7647

Kanonenpl. 9 pt., 1. Oktober 6 Zimmer, Veranda, Nebengel. 1. Etage 7 Zimmer, Balkon, Veranda Nebengelaß zu verm.

St. Adalbert 4, Kanonenplatz 9, 2. Et. 5 Zimmer und Nebengel. zu verm. 7421

In **St. Lazarus**, Jersitz resp. Wilda wird zum 1. Oktober eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Entree 2c. gesucht.
Offerten mit Angabe des Preises unter **B. M. 5** Exped. d. Ztg. erbeten. 7648

2 Wohn., à 4 Z. n. K. 1. Et. Schloßstr. 5 u. 3 Z. n. K. 1. Et. Krämerstr. 17 p. 1. Okt. zu verm. Näh. Schloßstr. 5, 2 Et. 7687

1 freundl. Wohnung, 3 Z., K. u. Zubeh. z. 1. Okt. z. verm. Näh. Victoriastr. 20, II. Et. r.

Kopernikusstraße 3,
1. Et., bestehend aus 3 Wohnungen, à 3 Zim., Küche u. sämmtlichem Nebengelaß getheilt, auch im Ganzen zu vermiethen per Oktober 1896. 7722

Garcon-Wohnung
von 2 Vorderzimmern ist Wilhelmstraße 25, II. per Oktober zu vermiethen. 7747

Neubau Langestraße 4
2 Zimmer, Küche, Nebengelaß vom 1. Juli 1896 7850
5 Zimmer, Küche, Balkon, Bade- u. Nebengelaß vom 1. Oktober 1896 zu vermiethen

Grabenstr. 25a. II Tr.
Wohnung 4 große 2fenstr. Zimmer, sehr geräumig. Entree, Küche, Speisek., Mädchenk., Kloset 2c. zum 1. Oktober d. J. zu verm. Näheres im Comptoir I Tr.

Berliner- u. Bismarckstr.-Ecke ist eine Wohnung in der 2. Etage mit Balkon, bestehend aus 5 Zimmern, Küche 2c., vom 1. Oktober cr. für Mark 1100, desgleichen eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche 2c. für Mk. 700 sofort zu vermiethen. **A Cichowicz**

Berlinerstr. 4, III. Etage,
Wohnung von 3 Zimmern,
Keller u. Kammer p. 1. Okt.
zu verm. Näh. Wronkerstr. 6, Comptoir. 7999

Kanonenplatz Nr. 10
II. Etage Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Küche, zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei Apotheker **Jagielski**, Markt 41, II Treppen.

Breitestr. 13 7389
ist die ganze I Et., best. aus 12 Zimmern, Badest. u. Zubeh., auch z. geschäftl. Zwecken sich eignend, im Ganzen, oder geth. z. Okt. z. verm. Seitengb. II. 3 Zimm., Küche auch z. Okt. z. v. Näh. b. Frau **Margarete Lewyssohn**.

Ein Laden
sof. zu verm. St. Martin 69.

Lindenstr. 4, 1. Etage,
Wohnung 6 Zim., Badest. und Nebengel. per 1. Okt. zu verm.

Wronkerplatz 7
1 Laden mit 1 oder 4 angrenz. Zimmern, sowie I Et. 5 Zimmer, und Zubehör v. Okt. zu verm.

Ritterstraße 9, I.
herrschaftl. Wohn. v. Okt. zu verm.

Parterrewohnung,
3 Zimmer, Küche, Entree, Speisekammer, Kloset, Nebengelaß, **Vorgärtchen,** zum 1. Okt. zu verm. Näh. **St. Martin 31, I.** 8033

Wronkerplatz 4/5
III. Et. 4 Zimmer, Küche und reichl. Nebengelaß per 1. Okt. zu verm. Näheres im Comtoir St. Adalbertstr. 1. 8056

Halbdorfstraße 5
1. o. 2. Et. 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß v. 1. Okt. zu verm.

Zu vermiethen per Oktober: II. Etage 4 Zimmer, Küche, Korridor 2c. Wasserstr. 25. 8052

Directrice f. g. bill. Pension m. möbl. Zimm. Z. erfr. Wienerstraße 6. pt. r. 8041

Möbl. Z. m. sep. Eing. mit o. ohne Pens. z. v. Ritterstr. 31, III.

Theaterstr. 2 3 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermiethen. 8055

„Hammonia“

Glas-Versicherungs-Gesellschaft

des Verbandes von Glaser-Innungen Deutschlands empfiehlt sich zur Uebernahme von Glas-Versicherungen jeglicher Art zu billigsten Prämiensätzen. 7986

General-Agentur Posen

Simon Ephraim,

Gr. Gerberstraße 23.

Staatl. konz. Priv.-Vorber.-Anstalt für die Aufn.-Prüf. als Postgehülfe zu Jauer i. Schl.,

das größte und beste derartige Institut, beginnt am 7. Oktober den 14. Kursus. Im Jahre 1895 bestanden 20 Schüler das Examen. Prospekte durch den **Direktor G. Müller.**

Nach beendeter Inventur habe einen größeren Posten

Sommer- und Winterstoffe

für Anzüge, Hosen und Paletots zurückgestellt und verkaufe dieselben zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Auf Wunsch Anfertigung nach Maß bei **bester Ausführung** zu **solidem Preis.** 8070

W. Tunmann,

Herren-Moden, Posen, Friedrichstr. 28.

Aechter Brandt-Caffee

8090 ist und bleibt der beste und billigste **Caffee-Zusatz** und **Caffee-Ersatz**

Ueberall in den Kolonialwaaren-Handlungen käuflich

Neubau Wilhelmsplatz 10 Ecke Ritterstr. sind Wohnungen

im II., III. und IV. Stock per 1. Oktober zu vermiethen.

Personen-Aufzug

zur unentgeltlichen Benutzung. Die Wohnungen können auch schon im September bezogen werden. 8060

Neubau Wilhelmsplatz 10 und Ritterstr. 1 je ein großer Laden zu vermiethen.

8061

In meinem Neubau **St. Martinstr. 4** sind noch hochherrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort, sowie auch Läden pr. 1. Okt. zu vermiethen. 8075

Naumannstr. 10 eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Badez. 2c. per 1. Oktober zu vermiethen. 8074

Friedrichstraße Nr. 14/15 sind in der I. u. II. Etage herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Näheres im Comtoir Friedrichstraße 14. 8005

Wohnungen von 5 u. 3 Zimmern sind Kanonenplatz Nr. 7 bezw. St. Adalbertstraße 6 per Oktober zu vermiethen. Näheres bei Simon Ephraim, Gr. Gerberstraße 23. 7918

Halbdorfstr. 5 2 Zimmer u Küche per 1. Juli zu verm.

Schützenstr. 28a u. b Grüner Platz, 2 Et. 2 freundl. Mittelw. zu 3 u. 4 Zimmern 2c. 1. Oktober miethsfrei. 8054

Zu vermiethen per 1. Oktober 4 schöne Zimmer, Küche nebst Zubehör **Große Gerberstr 2.** Zu erfragen part. rechts.

Ritterstraße 2

II. Et. 5 Zimmer, Badez., Küche, Nebengel. p. 1. Oktober zu verm. Näheres beim Wirth I. r. 8077

Per 1. Oktober eine **Wohnung von 3 Zimmer,** Küche, Nebengelaß I. oder II. Et. im Preise von 5—600 M. ges. Off. u. E. M. 5 Exped. d. Ztg.

Gartenstraße 4 im I. Stock 4 Zimmer, Kabinet, Badest. mit Kloset, Küche 2c. per 1. Oktober zu verm., II. Stock 4 Zimmer, Küche, Baderaum u. Nebengelaß per 1. Oktober. 8087

---

1 Laden nebst Wohnung, in dem lange Jahre ein Fleischwaarengesch. betrieben wurde u. sich auch für andere Geschäfte eignet, ist vom 1. Juli od. später z. verm. Näheres bei **Landmann,** Wronkerstr. 19. 8038

---

2 Zim. u. Küche oder 1 Zim. u. Küche wird v. 1. Juli cr. gesucht. Offerten unter K. J. 60 postlagernd Posen. 8044

Billige Sommerwohnungen

empfiehlt Kgl. Förster a. D. Harbig, Logirhaus „Hubertus“ in Ullersdorf b. Liebau, Riesengeb., romantische Lage am waldr. Rabenstein.

Stellen-Gesuche.

Kostenfreie Stellenvermittelung

vom **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** 528

Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Reinhardstraße

---

Cognac. Bekanntes seit 1847 in Cognac bestehendes **Haus,** welches regelmäßig reisen läßt **sucht** unter vortheilhaften Bedingungen eingeführten, strebsamen

Vertreter

für den ausschließlichen Verkehr mit Grossisten. Gefl. Offerten mit Referenzen unter Chiffre J. J. 5096 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten. 8026

Sehr grosser Verdienst auch als Nebenerwerb.

Ein altes, solides Bankgeschäft sucht intelligente, gewandte Persönlichkeiten zum Engagement von Mitgliedern für eine Gesellschaft zur Ausnutzung chancenreicher Werthpapiere. 7944

Fachkenntniß nicht erforderlich. Kein Risiko. Offerten unter P. N. 144 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.

Solide Reisende u. Agenten finden dauerndes Engagement mit hoher Provision für leicht verkäuflichen Artikel ohne Muster. Für Herren mit besserem Bekanntenkreis rentables Nebeneinkommen ohne Berufsstörung. Off. u. S. N. 726 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg. 7843

Ein ordentl. fleißiger **Laufbursche** p. sof. verlangt.

8059 **Valentin Russak.**



4000 □Mtr. grosse Fahrschule. Neben dem Zoologischen Garten. (Bisherige Vogelwiese.)

(Beste Lehrmethode. Für Damen separate Stunden.)

M. Lohmeyer, Victoriastr. 10.

Inhaber des D. R. G. M. Nr. 21810, 30216, 30868 u. 46551.

Leistungsfähigstes Geschäft für Fahrräder und Nähmaschinen.

Alleinvertreter der besten, beliebtesten und weltberühmten Fabrikate, wie

Dürkopp-Fahrräder
Phänomen-Fahrräder
Kleyer-Fahrräder
Opel-Fahrräder
Seidel & Naumann-Fahrräder
Humber-Fahrräder

Ferner eigene Marke (Force-Marke). 3769

Europa-Fahrräder.

Filialen und eigene Niederlagen in allen Städten der Provinz. Meine 96er Preisliste, welche 15 Fabrikate (u. A. auch **sehr billige Marken** enthält) versende gratis und franko.

Eigene Emaillirungsanstalt. Eigene Vernickelungsanstalt.

Nähmaschinen.

Erstklassige Fabrikate; weltberühmt durch ihre große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit. Viele gesetzlich geschützte Neuerungen u. Patente. Bedeutende Vorzüge vor den amerikanischen Nähmasch.

Bei uns ist erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig:

Statut

der

Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Anstalt

für die

Provinz Posen

vom 22. November 1890

nebst dem **Reichsgesetz** betreffend die

Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889,

und sämmtlichen dazu erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Anweisungen.

Herausgegeben von dem

Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Posen.

Preis brochirt 1,00, kartonnirt 1,80 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),

17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Provisionsreisender

gesucht

für größeren Bezirk von einem alten eingeführten Fabrikgeschäfte der **Eisenbranche.** Adr. unter **V. 452** an **Rudolf Mosse, Köln.** 8024

Einen branchekundigen 8088

Reisenden,

der mit Erfolg die Provinz Posen bereist hat, suchen

Gebrueder Krayn.

Schreiber

zur Aushilfe gesucht. Gute Handschrift sowie Uebung im Schreiben mit autographischer Tinte erforderlich. 7993

Offerten mit Angabe des Lohnsatzes pro Stunde an die Exped. d. Bl. unter **Kl. B.**

Kräftiger Laufbursche

p. 1. Juli cr. gesucht von 8006

W. Tunmann.

---

1 bis 2 Schneidergesellen, die auf Lagerarbeit eingearbeitet sind, finden dauernde Beschäftigung bei J. Dattel, Schneidermeister, Inowrazlaw. 8028

Comtoirgehilfe

federgewandt u. poln. spr. sof. ges.

v. Drweski & Langner, Posen, Ritterstr. 38. 7953

Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus, vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg. bis 2 M. 17787

General-Agentur.

Eine angesehene gut eingeführte Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit hat die Generalagentur für die Provinz Posen

in Posen zu besetzen.

Kautionsfähige, fachmännische Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Angabe von Referenzen an **Rudolf Mosse Berlin S. W.** unter J. F. 9972 einzureichen. 7841

Les Dames, Demoiselles et Messieurs, voulant s'occuper chez soi de suite d'un joli traivail facile, agréable et intéressant d'un rapport de 4 à 5 frs. par jour suivant perduction veudable peuvent écrire à Monsieur Bapaume 110, boulevard de Clichy à Paris. Timbr pr. rép) Priére correspondre en Français.

Tüchtige **Böttchergesellen** (Faßmacher), finden dauernde Beschäftigung bei 8047

Otto Jost, Böttchermeister, Neufahrwasser bei Danzig.

Mehrere

Wirthschafts-Assistenten

sucht per 1. Juli 8083

von Drweski & Langner,

Central-Vermittel.-Bureau,

Posen, Ritterstr. 38.

Telephon Nr. 295.

Zwei tüchtige Verkäufer,
Ein Confectionär,
Eine Cassirerin

sofort zu engagiren gesucht — Polnische Sprache Bedingung.

Rudolf Petersdorff,

Fabrik für Herren- u. Knaben-Bekleidung. Breitestraße 1.

Zum 1. Juli

suche ich für meine Apotheke und Drogenhandlung einen evangel.

jungen Mann,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, **als Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

M. Riebensahm,

Schönsee. Westpr.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt:

1 Barbier, 1 Ziegelbrenner, 1 Böttcher, 1 Dachdecker, 2 Dachsteinstreicher, 1 Diener, 3 Gärtner, 4 Hauslehrer, 6 unverh. Haushälter, Hausdiener, 2 Konditoren 4 Klempner, 3 Knechte, 4 Kutscher, 40 verschiedene Lehrlinge, 4 Maurer, 2 Maschienenschlosser, 3 Riemer, Sattler, 2 Schreiber, 10 Schneider, 2 Schmiede, 6 Schuhmacher, 12 Tischler, ein Töpfer, 1 Tapezierer, 3 Vögte, 3 Wirthschaftsbeamten, 1 Wirthschaftsschreiber, 6 Zimmerleute, 1 Ziegler, 2 Ammen, 1 Buchhalterin, 80 Dienstmädchen, eine Kassirerin, 2 Kinderfräulein, 4 Kinderfrauen, 19 Kindermädchen, 15 Köchinnen, 1 Putzmacherin, 6 Stubenmädchen, 7 Verkäuferinnen.

Sucht Stellung für:

8 Aufseher, 2 Bautechniker, 9 Bureaugehilfen, 9 Buchhalter, 6 Burschen, 8 Destillateure, 7 Gärtner, 8 Handlungsgehilfen, 6 Hofverwalter, 1 Konditor, 2 Kellner, 8 Kanzlisten, 4 Lehrlinge, verschieden, 4 Rechnungsführer, 4 Schlosser, 10 Wirthschaftsbeamten, 3 Wirthschaftsschreiber, 5 Buchhalterinnen, 2 Gesellschafterinnen, 1 Kellnerin, 5 Kassiererinnen, 3 Kindergärtnerinnen, 13 Kinderfräulein, 1 Köchin, 18 Stützen der Hausfrau, 3 Stubenmädchen, 19 Verkäuferinnen, 2 Wirthinnen. 8049

Stellen-Gesuche.

Pens. Beamter sucht Stellung in resp. außerhalb Posens als Vizewirth, Kassenbote 2c. Kaution kann gestellt werden.

Gefl. Off. unter L. V. 4 Exped. d. Ztg. erbeten. 7958

Suche Stellung p. 1. Juli cr. resp. später als **Brauer** in einer ober- oder untergährigen resp. Doppelbier-Brauerei. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Habe auch schon einige Jahre im Auslande Stellungen inne gehabt. Gefl. Offerten unter **A. X. 5** Exp. d. Ztg. 7983

Wirthschafts-beamte

aller Grade,

Brenner u. Förster

empfiehlt bei gewissenhaftester Auswahl **„völlig kostenfrei“**

v. Drweski & Langner,

Zentral-Vermittl.-Bureau,

Ritterstr. 38 **Posen,** Ritterstr. 38.

Telephon Nr. 295

Gerichtl. eingetragene Firma.

Gegründet 1876 8081

Sie finden Stellung

dann leicht, wenn Sie sich geschickt um offene Stellen bewerben. Beste Anleitung dazu ist: Trempenau, Wie bewirbt man sich correkt und Erfolg versprechend um offene Stellen jedes Berufes? 9. Aufl. Frc. gegen M. 1,60, geb. M. 1,90 in Briefm. od. Postanwsg. von Gustav Weigel, Buchhdlg., Leipzig.

Wer schnell u. **bill. Stellung** will, verlange p. Postk. die „Deutsche Vakanzen Post“ in Eßlingen.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Rittergut

kaufe m. 120 000 M. Anzahlg., 1000—2000 Morg. **nur** Pfandbriefschuld. **Guter** Acker und Wiesen in Kultur. Gebäude massiv. Beauftragter **Otto Wirth,** Cüstrin-Vorstadt. 7387

Möbel.

Gut erhaltene Einrichtung von 2 bis 3 Zimmer wird zu kaufen gesucht Off. A. H. 200 postl. Posen.

Gut erhaltener 8039

Wasserschlauch

zu kaufen gesucht. Off. **E. B. 8039** Exped. d. Bl.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 8064

Es stehen 8029

26 gute schwere

Race-Stiere

preiswürdig zum Verkauf bei **Bernhard Knobloch,** **Pudewitz.**

Strohhülsen,

billigste Emballage für Flaschenversandt empfiehlt Klein & Zamory Nachf., Königsberg i. Pr., Strohhülsenfabrik. 7201

Holz-Rouleaux u. Jalousien

liefern in tadelloser, solidester Ausführung 7381

Wache & Heinrich, Friedland

Reg.-Bez. Breslau.

Illustrirte Preisliste gratis u. frco.

Agenten, welche Privatpersonen besuchen, b. hoher Provision überall **gesucht.**

Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**

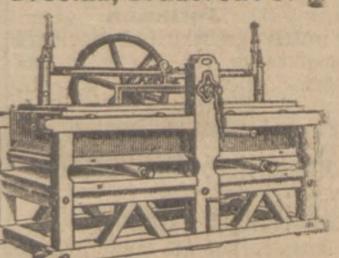
Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Vorräthig in Posen in den Apotheken und Drogenhandlungen. 15935

J. Schammel,

Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen

bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318

Mehrjährige Garantie.

Sol- u. Seebad Ost-Dievenow

natürliche stark kohlensäurehaltige Solquellen, gespeist durch den Fürst Bismarck-Sool-Sprudel, weltberühmt durch Wellenschlag. Zimmer im Kurhause von 1,50 Mark an, volle Pension 3½ Mark. 75

Sportnachrichten.

r. **Wongrowitz**, 18. Juni. Am 28. d. M. wird auf dem nahen Lengowoer See eine Ruderregatta zwischen den Schüler-Rudervereinen des Realgymnasiums in Bromberg und des hiesigen Gymnasiums (Oberlehrer Dr. Kahse und Oberlehrer Neumann) abgehalten werden. Start in der nördlichen Bucht. Ziel Lengowoer Vorwerk gegenüber. Am Ziel Konzert von 2½ Uhr Nachmittags an. Pünktlich 3 Uhr beginnt die Regatta. Angesetzt sind Viererrennen auf 1200 Meter. Preis: Siegesnadel, Hauptrennen im Achter auf 1200 Meter. Preis: Wanderpreis. (100 M. Werth) gestiftet vom Provinzialschulkollegium in Posen. Der Preis geht erst nach dreimaligem Siege in den endgültigen Besitz der einen Anstalt über. Zielrichter sind die Herren: Postdirektor von Friedrichs, Stadtrath Duhme von hier und ein Oberlehrer aus Bromberg. Nach der Regatta wird nach dem Festplatze im Eichwalde marschirt, woselbst Vertheilung der Siegespreise und die Siegesfeier durch Jugendspiele und Tanz der Schüler stattfindet. Der Zutritt zum See ist frei. Zu empfehlen ist die Aufstellung auf dem westlichen Ufer, schon wegen des Marsches nach dem Eichwalde. Für die Theilnahme am Feste im Eichwalde ist ein mäßiges Eintrittsgeld zu zahlen.

p. **Kolmar i. P.**, 19. Juni. Der hiesige Radfahrerklub, der ca. 20 Mitglieder zählt, unternimmt am Sonntag eine Fahrt per Rad nach Posen, um dem dort stattfindenden Radfahrrennen beizuwohnen.

Aus der Provinz Posen.

+ **Buk**, 19 Juni. [Unglücksfall.] Während der Ackerpächter W. aus Ciradz-dolny auf dem Felde war, hieb dessen vierjähriges Söhnchen der siebenjährigen Tochter einer in demselben Hause wohnenden Tagelöhnerfrau, welche ebenfalls auf Arbeit war, mit einer Axt, welche neben einem Holzklotz vor der Thür lag, 2 Finger ab. Der eine Finger blieb auf dem Klotze liegen, während der andere noch an einer Faser hängen blieb und von dem hiesigen Arzte, zu welchem das verletzte Kind gebracht wurde, abgetrennt werden mußte.

R. **Rynarschewo**, 18. Juni. [Feuer.] Dem Grundbesitzer Gill in Groß-Bärenbruch äscherte ein Feuer sein Wohnhaus ein, wobei die Ehefrau des Besitzers überdies noch Brandwunden erlitt.

V. **Fraustadt**, 19. Juni. [Personalien.] Der hiesige Postdirektor Luedke ist vom 1. Juli d. J. ab in gleicher Eigenschaft an das Postamt nach Gollnow in Pommern versetzt. An seine Stelle tritt der dortige Postdirektor Wolff. — Der hiesige Rechtsanwalt und Notar, Rathsherr Knoll verläßt am 1. Juli d. J. unsere Stadt, um sich in gleicher Eigenschaft in Charlottenburg niederzulassen.

ch. **Rawitsch**, 20. Juni. [Verunglückt. Aufgehobenes Verbot. Seuchen.] Einen schrecklichen Tod fand das 1½ Jahre alte Söhnchen des Besitzers Gerlach im angrenzenden Sierakowo. Nur auf einen Augenblick unbeobachtet gelassen, kam das Kind einem mit Kleie, heißen Rüben und heißem Wasser gefüllten Schaff zu nahe, stürzte in dasselbe hinein und verbrühte sich derartig, daß es trotz angewendeter ärztlicher Hilfe Tags darauf unter den gräßlichsten Schmerzen verstarb. — Die wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Gutsbezirke Sarne untersagte Ausfuhr von Rindvieh und Schweinen aus dem Gutsbezirke Sarne, sowie der untersagte Durchtrieb von Rindvieh und Schweinen durch die Stadt Sarne, Gut Sarne und Gemeinde Sarnowko ist infolge Erlöschens der Seuche wieder aufgehoben worden. Während der Dauer der Sperre fanden die sonst in der Stadt Sarne abgehaltenen Schweinemärkte hier in Rawitsch auf einem Privatgehöfte statt. Die Zahl der angefahrenen und verhandelten Ferkel betrug an jedem Handelstage mehrere Tausend. — Trotz aller Gegenmittel ist es nicht möglich, der nun schon seit Jahren auftretenden Rothlaufseuche Einhalt zu thun. Die Seuche tritt wieder fast in jeder Ortschaft auf. — Unter den Pferden des Ansiedlers Gottfried Krien zu Friedrichsort ist die Räude ausgebrochen.

<< **Meseritz**, 19. Juni. [Zweite Lehrer-Prüfung.] Am Lehrer-Seminar zu Paradies fand von Montag bis Donnerstag dieser Woche die zweite Lehrer-Prüfung für provisorisch angestellte Lehrer statt, zu welcher von 32 Angemeldeten 30 erschienen waren. Von diesen trat nach der schriftlichen Arbeit ein Examinand zurück und 7 genügten im weiteren Verlaufe nicht, so daß 22 Prüflingen die Berechtigung zur definitiven Anstellung zuerkannt wurde. Den Vorsitz führte bei der Prüfung der Provinzial-Schulrath Geheimer Regierungsrath Luke-Posen und Schulrath Gabriel-Posen nahm als Regierungskommissar daran theil. Als Vertreter des Erzbischofs wohnte Dekan Stelter aus Bl.sen der Religionsprüfung bei.

O **Pleschen**, 19. Juni. [Bezirkslehrerkonferenz. Goldene Hochzeit.] Heute Nachmittag fand in der Aula der hiesigen deutschen Bürgerschule die zweite diesjährige Bezirkslehrerkonferenz statt. Lehrer Minning-Eulendorf hielt mit Schülern der Oberstufe eine Probelektion über „die Schlacht bei Fehrbellin". Sodann verlas Lehrer Böttcher-Pleschen ein Referat über das Thema: „Durch welche Mittel steuert der Lehrer außerhalb der Schulzeit den sittlichen Gefahren der heranwachsenden Jugend" — Am 28. d. M. feiern die Vogt Ast'schen Eheleute in Ugorzela, Kreis Krotoschin, das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare ist vom Kaiser ein Geschenk von 30 M. bewilligt worden.

© **Pudewitz**, 18. Juni. [Lehrer-Konferenz] In der evangelischen Schule hierselbst fand gestern unter Vorsitz des Lokalschulinspektors Pastor Schröter eine Bezirks-Lehrerkonferenz der evangelischen Lehrer der Aufsichtsbezirke Pudewitz-Kostschin statt, an der auch der Kreisschulinspektor Pastor Bickert aus Schroda und Lokalschulinspektor Pastor Schwenzer aus Kostschin theilnahmen.

II **Bromberg**, 18. Juni. [Kleinkinder-Bewahranstalt.] Unter dem Vorsitze der Frau Regierungs-Präsident v. Tiedemann fand heute Nachmittag eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins zur Errichtung und Unterhaltung von Kleinkinder-Bewahranstalten statt. Frau v. Tiedemann eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß der Fabrikbesitzer Blumwe in Prinzenthal ein eigens dazu hergerichtetes Häuschen daselbst dem Verein zur Errichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt überwiesen habe, daß ferner ein hiesiger Bürger, der aber nicht genannt sein will, dem Vorstande des Vereins anzeigt, daß er auf einem von ihm erworbenen Grundstücke an der Danzigerstraße ein Gebäude errichten und dasselbe dem Vereine zum Eigenthum überweisen werde, um in demselben eine Kleinkinderschule einzurichten. Die Versammlung nimmt dankend von diesen Mittheilungen Kenntniß. Der Schriftführer, Bürgermeister Dahrenstädt, bemerkt, anknüpfend an diese Mittheilungen, daß zur Entgegennahme dieser dem Verein gemachten Ueberweisungen ꝛc. es nothwendig sei, daß der Verein korporative Rechte haben müsse und ihm die Rechte einer juristischen Person ertheilt werden. Die Versammlung beschließt, die geeigneten Schritte zur Erlangung dieser Rechte beim Minister zu thun.

)(**Bromberg**, 18. Juni. [Kreissynode.] Gestern fand in der Sakristei der evangelischen Pfarrkirche hierselbst die Kreissynode der Diözese Bromberg unter dem Vorsitz des Superintendenten Saran statt. Nach Eröffnung derselben ergab der Namensaufruf die Anwesenheit von 39 amtlichen Mitgliedern, unter denen sich drei neue befanden. Die beiden Gemeinden Schleusenau und Lochowo nämlich hatten nach der Bestimmung des Konsistoriums noch je ein kirchlich verdientes Mitglied entsandt und an Stelle des ausgeschiedenen Kaufm. Wegener aus Schulitz war der Fleischermstr. Ernst Krüger von dort in die Synode eingetreten. Dieser leistete das Synodalgelübde. Als berathende bezw. zuhörende Theilnehmer waren zugegen: die Herren Divisionspfarrer Cäsar, die Hülfsprediger Böttcher I. u. II., Aßmann, Jänicke, Höffner und eine Anzahl Kandidaten. Nach Eintritt in die Tagesordnung verlas Pfarrer Fuß das Protokoll der vorjährigen Synode und der Vorsitzende theilte die wesentlichsten Gesichtspunkte aus dem darauf erfolgten Bescheide des königl. Konsistoriums mit. Dann folgte der Bericht über das kirchliche Leben der Gemeinden. Herr Superintendent Saran verbreitete sich des Nähern über das Verhältniß der Konfessionen zu einander, über die sektirerischen Bewegungen, die Heilighaltung der Feiertage, die Theilnahme am Gottesdienste und Abendmahl, die Glaubensstellung der Gemeinden, ihre Liebesthätigkeit ꝛc. und schloß mit einer Nachweisung über den Religionsunterricht der in katholischen oder paritätischen Schulen befindlichen evangelischen Minderheiten. Die hierauf eröffnete Besprechung brachte einige Ergänzungen und Berichtigungen; auf die von einer Seite angeregte Duellfrage wurde nicht eingegangen. Pfarrer v. Zychlinski berichtete dann über die Betheiligung der Gemeinden an den Heidenmissionen, Pastor Aßmann über ihre Mitarbeit an der inneren Mission und an der Gustav-Adolf-Sache. Die Berichte Beider werden mit dem Ephoralbericht verbunden durch den Druck veröffentlicht und Gemeindekirchenräthen zugesandt werden. Nachdem dann Steuerrath Paech im Namen des Rechnungsausschusses über die Revision der Kirchenkassen-Rechnungen berichtet und die Synode dem Synodalrechner über die letzte Jahresrechnung Entlastung ertheilt hatte, fand die Wahl von 6 Abgeordneten und 6 Stellvertretern für die im Herbste bevorstehende Provinzial-Synode statt. Es wurden durch Zuruf gewählt als Abgeordnete: Die Herren Superintendent Saran, Direktor Dr. Guttmann, Pfarrer v. Zychlinski, Gutsbesitzer Reuter, Rittergutsbesitzer v. Born-Fallois und Pfarrer Lindenblatt. als Stellvertreter: Pfarrer Fuß, Professor Schmidt, Pfarrer Winkler, Oberforstmeister Hollweg, Rittergutsbesitzer Kahn und Pfarrer Hahn. Damit war die diesjährige Synode geschlossen.

R. **Crone a. d. Br.**, 19. Juni. [Genossenschaftswesen.] Unsere Stadt scheint zu einem Centralpunkte des Genossenschaftswesens ausersehen zu sein. Nachdem die Gründung einer Hengsthaltungs-Genossenschaft perfekt geworden, soll im Anschluß an eine ebenfalls noch zu gründende Darlehnkasse nach dem Raiffeisenschen System ein landwirthschaftlicher Ein- und Verkaufsverein ins Leben gerufen werden. Wie wir erfahren, soll der Verein landwirthschaftliche Bedarfsartikel seinen Mitgliedern überlassen, aber es wird auch beabsichtigt, den Verkauf auf Nichtmitglieder auszudehnen. Ob ein derartiges Unternehmen hier lebensfähig ist, muß erst die Erfahrung lehren; zu bezweifeln ist aber, ob bei den neuen Genossenschaften ein wesentlicher Nutzen herauskommen wird. Daraus, daß produzirende Genossenschaften mit günstigem Erfolge arbeiten, kann nicht geschlossen werden, daß es bei gewerblichen auch der Fall sein wird. Die freie Konkurrenz hat es ohnehin bewirkt, daß die Preise landwirthschaftlicher Bedarfsartikel hier verhältnißmäßig niedrig sind.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Schlochau**, 18. Juni. [Ertrunken.] Der 16jährige Kuhhirt Schewe wurde heute Nachmittag beim Baden im See von Krämpfen befallen und ging unter. Der 15jährige Sohn des Maurers Wirnke wollte ihm Hülfe leisten, wurde aber von ihm mit in die Tiefe gezogen und beide ertranken. Die Leichen wurden von Fischern herausgeholt.

* **Glogau**, 18. Juni. [Auf die Genossenschaften], welche durch die Centralgenossenschaftskasse künstlich gezüchtigt werden, wird ein bedenkliches Licht geworfen durch einen Bericht, den wir dem „Niederschles. Anz." über die aus 50 Mitgliedern bestehende Spar- und Darlehnskasse von Kl. Grädnitz und Umgegend entnehmen. Während die Geschäftsguthaben der Genossen 402 M., die Spareinlagen 725 M. betragen, also zusammen pro Mitglied 23 M., beträgt die Schuld bei der Provinzialgenossenschaftskasse, welche Kredit von der Centralgenossenschaftskasse entnimmt, ca. 11 000 M., also pro Mitglied 220 M., ein Verhältniß, wie man es kaum je bei einem Vorschußverein gesehen hat. Wenn irgend einmal kritische Zeiten eintreten sollten, so dürfte für manches Mitglied der mit unbeschränkter Haftbarkeit eingetragenen Darlehnskasse Schwierigkeiten entstehen. Wie groß wird wohl das Kapital sein müssen, welches der preußische Staat den Genossenschaftskassen darleiht, wenn schon eine aus 50 Mitgliedern bestehende Kasse 11 000 M. beansprucht.

* **Kreuzburg**, 10. Juni. [Selbstmord.] Gestern Abend erschoß sich in dem nach Namslau fahrenden Personenzuge Maurermeister M. Als Motiv zu der unseligen That werden zerrüttete Vermögensverhältnisse angegeben.

* **Guhrau**, 18. Juni. [Kindesmord.] Die in Nahrten in Diensten stehende Dienstmagd Anna Kosak ertränkte ihr neugeborenes Kind. Montag den 8. d. Mts. war sie mit anderen Arbeiterinnen auf dem Felde thätig; plötzlich entschuldigte sie sich mit Unwohlsein, ging an ein nahe gelegenes Wasser, wo sie entband und auch gleichzeitig das Kind ins Wasser warf. Kurz nach der That ging sie wieder zu den anderen Arbeiterinnen und arbeitete weiter. Die Sache wurde jedoch nach kurzer Zeit ruchbar; die Kosak ist, nachdem sie die That eingeräumt hat, dem Guhrauer Gericht übergeben worden.

* **Landsberg a. W.**, 19. Juni. [Einen lustigen Fall von Simulation] erzählt die „Nm. Ztg.": Jüngst kam ein Vater mit seinem Söhnchen, einem strammen Bengel von 12 Jahren zornbebend zum Arzte und verlangte ein ärztliches Attest, weil der arme Bub infolge einer in der Schule erlittenen Mißhandlung vollständig das Gehör verloren habe. Einer sofort angestellten Probe gegenüber blieb der Junge ganz still, er schien auch den lautesten Ruf nicht zu verstehen und erklärte, gar nichts hören zu können. Der Arzt ließ die Kopfumwickelung entfernen, untersuchte die angebliche Verletzung des Trommelfells mit dem Ohrenspiegel und sprach dann im leisesten Flüsterton zu seinem Gehilfen: „Es scheint inwendig Alles ruinirt zu sein; ich kann aber nicht ordentlich hinsehen. Bringen Sie mir einmal ein Messer, damit ich das Ohr abschneide!" Aber so weit kam er nicht; wie der Blitz hatte sich der taube Knabe den Händen des Arztes entwunden, stürmte heulend vor Angst zur Thür hinaus und ließ den Vater allein bei dem schrecklichen Doktor. Beschämt griff jener in die Tasche und zahlte mit sauersüßer Miene drei Mark für die mehr als plötzliche glückliche Heilung; dann schlich er von hinnen und brummte noch in den Bart: „Die halten alle zusammen, da kann unsereiner nichts wollen."

* **Beuthen**, 19. Juni. [Unfall.] Bei einem Neubau stürzte ein Stück der Façade im Gewicht von zwei Centnern aus dem 3. Stock herab und schlug das Gerüst durch. Eine Frau, Namens Koschmieder, wurde getödtet.

Die Schuld des Fürsten Romanskoi.

Originalroman aus der russischen Gesellschaft
von Conr. Fischer-Sallstein.

[Nachdruck verboten.]

(6. Fortsetzung.)

„Michael Jasmorin", hörte er jetzt die Nataſcha hinter sich sagen. Er wandte sich rasch nach dieser um, weil er glaubte, sie habe ihm noch etwas zu sagen, gewahrte aber, daß er irgend einer Persönlichkeit im Zimmer vorgestellt worden war.

Die Dämpfe des Samowars verzogen sich für einen Moment, sein Blick klärte sich, und richtig, er sah nun klar eine Dame, ganz in Pelz gehüllt, in einem Sessel sitzen. Rasch verbeugte er sich bis über den Gürtel hinab und suchte dabei umsonst zu ergründen, ob die Dame alt oder jung, schön oder häßlich sei.

„Treten Sie näher, mein Herr", redete ihn eine weiche angenehme Frauenstimme an, „setzen Sie sich! Warum sind Sie aufgeregt? Das ist nervös und ich sehe das nicht gern an einem jungen Manne. Nehmen Sie doch einen Sessel."

Natascha drängte ihn sanft nach einem Sessel hin und er ließ sich wie betäubt darauf nieder. Er begann jetzt regelrecht zu schwitzen. Das war recht gut, denn nun schien ihm die Hitze erträglicher zu sein und nach und nach gewöhnte er sich sogar an die Gerüche, die einen stechenden Eindruck auf sein Gehirn ausgeübt hatten.

„Sie sind der Student Michael Jasmorin? Staatsrath Orkieneff schildert Sie als einen höchst achtungswerthen Charakter. Sie waren noch niemals betrunken und gehen immer sehr anständig gekleidet. Aber Sie sehen so angegriffen aus, vielleicht nehmen Sie eine Tasse Thee und etwas Gebäck?"

Ehe es Michael sich versah, hatte Natascha, die es offenbar gut mit ihm meinte, ein zierliches Glas mit Thee gefüllt und reichte es ihm hin. Er nahm es dankbar an, trank ein wenig und fühlte, wie es ihm nach und nach immer besser wurde. Er fixirte die Dame in Sessel und fand, daß sie eine üppige Fülle schneeweißen Haares besaß, die in Locken von ihrem Haupte über Schultern und Schläfe strebten. Jasmorin schätzte die Dame auf etwa fünfzig Jahre, wenn nicht noch höher, trotzdem sie ein wahres Kindergesicht besaß, das vielleicht sonst sehr bleich war, aber durch die Hitze im Zimmer etwas rosig angehaucht erschien.

„Ich habe mir erlaubt, mich um die ausgeschriebene Stelle zu bewerben, weil ich glaubte, die Qualifikation dazu zu besitzen."

„Sie haben ein sehr angenehmes Organ, Michael Jasmorin, Sie werden brillant lesen. Was hat Sie denn aber veranlaßt, sich um die Stelle zu bewerben? Herr Staatsrath Orkieneff hat mir darüber gar keine Auskunft gegeben.

„Ich bin auf Nebenverdienste angewiesen", versetzte Jasmorin und verbeugte sich.

„Die Stelle ist ja auch ganz erträglich dotirt, ich lasse Ihnen, falls ich mich für Sie entscheide, monatlich zweihundert Rubel auszahlen. Auch stelle ich Ihnen Pferd und Wagen zur Verfügung, damit Sie immer bequem unsere Insel erreichen können. Am liebsten wäre es mir freilich, wenn Sie auf der Villa Wohnung nehmen wollten. Ich gedenke in diesem Winter meinen Palast drüben in St. Petersburg nicht zu beziehen."

Jasmorin's Herz schlug bei diesen Eröffnungen vor Freuden wie ein Hammer. Natürlich war er bereit, heute noch nach der Villa überzusiedeln! Was hielt ihn denn auch in St. Petersburg fest! Die Universität läßt sich auch von hier erreichen, besonders wenn ihm Pferd und Wagen zur Verfügung steht.

„Ich würde heute noch nach hier übersiedeln, falls ich des geschätzten Vertrauens der Frau Gräfin Stroganowna gewürdigt werden könnte."

„Staatsrath Orkieneff schrieb mir, daß Sie besonders in fremden Sprachen groß seien, dazu besitzen Sie ein hübsches Organ, ich wüßte also nicht, was mich veranlassen könnte, von Ihrer Bewerbung abzusehen. Nicht wahr, meine liebe Natascha Mekelaj, wir würden ihm drei Zimmer und einen Diener zur Verfügung stellen?"

„Er hat so viel Gemüth", flüsterte diese und rieb sich die Hände, als ob diese kalt geworden wären, „ich werde sofort die Zimmer heizen lassen. Auch muß der Balkon gefegt werden, er ist ganz mit Laub bedeckt."

„Gewiß, aber ich bestehe darauf, daß Michael Jasmorin auf seinen Gemächern speist und wünsche, daß besonders berücksichtigt wird, daß er an die französische Küche nicht gewöhnt ist. Auch soll er nichts in meinem Hause vermissen. Wenn man geistig thätig sein soll, dann darf es an leiblichen Genüssen nicht fehlen."

Diese Worten galten der guten Natascha, die ihrer Herrin

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen**, 19. Juni. [Schwurgericht.] Der Ackerwirth und Ortsschulze Martin Wolski aus Sycyn soll den 77 Jahr alten Ausgedinger Jakob Borowiak mittels eines dicken Stockes am 3. Mai d. Js. der Art mißhandelt haben, daß durch die Körperverletzung der Tod des Borowiak verursacht worden ist. Am Sonntage, den 3. Mai, hatten der Angeklagte, der Wirth Franz Grzybowski und dessen Schwiegervater, der Ausgedinger Jakob Borowiak, sowie mehrere andere Personen in der Schänke zu Sycyn wacker gezecht. Der alte Borowiak war zuerst abgefallen, und hatte nach 7 Uhr die Schänke verlassen; die übrigen Gäste gingen erst nach 10 Uhr nach Hause, als der Wirth Feierabend geboten hatte. Der Weg nach dem Dorfe Sycyn führt durch die gräflich Raczynski'sche Forst. In dieser hörten Angeklagter und Grzybowski Jemanden brummen und schimpfen, sie erkannten an der Stimme den Borowiak, der in den Wald gerathen war, sich an einer Fichte festhielt und den Weg nach Hause nicht finden konnte. Sie beschlossen, dem alten bezechten Mann einen Denkzettel zu geben. Angeklagter führte einen Stock von der Dicke eines Stuhlbeines bei sich. Grzybowski meinte nun, Angeklagter möge den Mann schlagen, da er ja Schulze sei, für ihn (G.) als den Schwiegersohn schicke es sich nicht, er solle den Borowiak aber nicht auf den Kopf schlagen. Angeklagter forderte den Borowiak auf, nach Hause zu gehen und dieser bat ihn, er möge ihn nach Hause führen. Angeklagter entgegnete jedoch, da er so weit gegangen sei, könne er auch allein nach Hause gehen und versetzte ihm mehrere Schläge mit seinem Stocke über den Kopf, faßte ihn dann am Halse und stieß ihn in der Richtung nach Sycyn zu. Borowiak fiel hin und wollte in ein Kornfeld, stand auf und ging wieder dem Walde zu. Da Borowiak den Zuruf des Angeklagten, umzukehren und nach Hause zu gehen, unbeachtet ließ, faßte ihn Angeklagter und stieß ihn nach dem Wege zu. Borowiak fiel wieder hin, Angeklagter packte ihn beim Kragen und suchte ihn auf den Weg zu schleppen. Dabei wurde er von Borowiak gekratzt, ließ ihn los, packte ihn nunmehr bei den Beinen und schleifte ihn eine Strecke. Es war eine kalte regnerische Nacht. Borowiak verlor einen Stiefel, Angeklagter schleppte ihn auf den nach Peterkowko zu führenden Weg und ließ ihn dort liegen. Grzybowski war schon voraus nach Hause gegangen. Angeklagter sprach noch einmal bei ihm vor und sagte, daß sein Schwiegervater wohl bald nachkommen werde. Am folgenden Morgen fanden der Häusler Perz und der Arbeiter Adam aus Sycyn den Borowiak, der im Gesichte mit Blut und Schmutz beschmiert war und schon sehr schwach erschien. Um 10 Uhr Vormittags ist Borowiak gestorben. — Die Leichenbesichtigung ergab, daß Borowiak drei Wunden, eine auf dem Scheitel, eine in der linken Stirngegend und eine über dem linken Auge hatte; außerdem waren Arme und ein Bein blutrünstig geschlagen. Nach dem Gutachten der Aerzte sind die Verletzungen durch Einwirkung einer starken Gewalt hervorgerufen worden, sie haben bei dem alten schwachen Manne Gehirn- und Herzlähmung und dadurch seinen Tod herbeigeführt. Der Angeklagte bereut seine That, er will sie in der Trunkenheit verübt und namentlich nicht beabsichtigt haben, den Borowiak auf den Kopf zu treffen. Der Vertheidiger führt aus, daß die dem Borowiak zugefügten Verletzungen nur leichte gewesen seien; durch geeignete Behandlung wäre den üblen Folgen abzuhelfen gewesen. Angeklagter könne deshalb für den Tod nicht verantwortlich gemacht werden. — Die Geschworenen erachteten den Angeklagten der schweren Körperverletzung für schuldig, verneinten die Todesfolge und billigten ihm mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte den bisher noch unbescholtenen Angeklagten zu einem Jahre Gefängniß.

<< **Meseritz**, 18. Juni. Vor den Geschworenen hatte sich am 3. Verhandlungstage der Nachtwächter Johann Fitzner aus Milostowo wegen Verbrechen gegen § 117 und 118 des St.-G.-B. zu verantworten. Am 25 November v. J. befand sich der herrschaftliche Förster Brozdzinski aus Linden in dem seiner Herrschaft gehörigen Walde, um mehreren Leuten Streuparzellen anzuweisen. Als sich B weiter in den Wald begab, bemerkte er den Angeklagten nebst seiner Tochter, wie dieselben dort Streu harkten. Bei der Annäherung des Försters, der mit einem Gewehr bewaffnet war und von einem Jagdhunde begleitet wurde, entfernten sich die beiden F. und wandten sich auf Milostowoer Territorium, wohin ihnen B. folgte. Dort hat Fitzner, dem B. auf den Fersen war, sich plötzlich umgewandt und den Förster mit seinem Harken einen tüchtigen Hieb auf den Kopf versetzt, so daß das Blut hervorquoll und der Geschlagene 3 Wochen die Folgen verspürt hat. Der Förster hat es nach seiner Aussage absichtlich vermieden, auf fremdem Gebiete von seinem Jagdgewehr Gebrauch zu machen und ist so der unterlegene Theil gewesen. Zur Namensnennung ist der Nachtwächter nicht zu bewegen gewesen, soll vielmehr zuletzt seinem Gegner noch einen Hieb in den Rücken versetzt haben. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt erhielt der fast 60jährige, bisher unbestrafte Nachtwächter Fitzner 9 Monate Gefängniß. — Vordem war unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die unverehelichte Dienstmagd Marie Piechoto aus Schilla wegen Kindesmordes verhandelt worden. Die Angeklagte hatte, wie s. Z. berichtet, auf dem Wege von Betsche nach Schilla ihr neugeborenes Kind umgebracht und wurde unter Bewilligung mildernder Umstände zu einer 3jährigen Gefängnißstrafe und den Kosten des Verfahrens verurtheilt. — Eine ähnliche Sache wurde auch heute hinter verschlossenen Thüren wider die Dienstmagd Emma Briese aus Solben verhandelt, deren Kind vor einiger Zeit in der Obra bei Obergörzig todt aufgefunden worden war. Die Angeklagte sühnt ihr Verbrechen, für welches die Geschworenen ebenfalls Milderungsgründe gelten ließen, mit einer Gefängnißstrafe von 3 Jahren.

// **Meseritz**, 19. Juni. Unter der Anschuldigung, eine Scheune und einen Stall vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, hatte sich gestern der Arbeiter Valentin Adamczik aus Alt-Lonkie, Kreis Bomst, vor den Geschworenen zu verantworten. Der Angeklagte war bis zum 22. April d. Js. Besitzer zweier Grundstücke in Alt-Lonkie. Seit mehreren Jahren hatte er sich dem Trunke ergeben, und der Verfall seines Vermögens nahm derart zu, daß seine Grundstücke zum Zwangsverkauf kamen. Anfang April hatte der Grundstückserwerber, Eigenthümer Strazynski aus Köbnitz, das Kaufgeld erlegt und dem Angeklagten mitgetheilt, daß er am 22. April die Wohnung zu räumen habe. Die Ehefrau des Ad. begann auch an demselben Tage die Habseligkeiten zu packen, gerieth aber hierbei mit ihrem Manne in Streit, weil der Angeklagte weder eine Wohnung für seine Familie noch für sich Arbeit besorgt hatte. Ad. bedrohte seine Frau mit Schlägen und folgte ihr, als sie vor ihm die Flucht ergriff. Der Angeklagte trat nun an das niedrige Dach der Scheune und versuchte es in Brand zu setzen. Als das Strohdach sich nicht entzündete, wandte sich Ad. in die Scheune, wo er nach mehreren vergeblichen Versuchen seine Absicht zur Ausführung brachte, darauf sich in die Wohnung begab und zu Bett legte. Die Scheune ging mit dem daran stoßenden Stalle in Flammen auf, wodurch dem Besitzer ein Schaden von 100—300 M. entstanden ist. Der Angeklagte giebt an, sinnlos betrunken gewesen zu sein und von dem Vorgange nichts zu wissen; er war aber von mehreren Zeugen beobachtet worden. Erschwerend fiel für den Angeklagten ins Gewicht, daß er fremdes Eigenthum in Brand gesetzt, das nach seiner Lage und Beschaffenheit geeignet war, andere, zur Wohnung von Menschen dienenden Gebäude zu entzünden, so daß die Geschworenen die Frage nach vorsätzlicher Brandstiftung unter Ausschluß von Milderungsgründen bejahten. Die Strafe lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen. — Heute fand ein Akt gemeingefährlicher Rohheit seine Sühne. Auf der Anklagebank befand sich der schon zweimal wegen Mißhandlung und Sachbeschädigung 2c. mit Gefängniß, wegen Sittlichkeitsverbrechen mit dreizehn Monaten Zuchthaus und vier schwerer Diebstähle mit zwei Jahren Zuchthaus vorbestrafte 27jährige Knecht Andreas Kozlowski aus Striche-Hld., gebürtig zu Goray wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfolge. Der Angeschuldigte befand sich bei dem Eigenthümer Reinhold Zillm in Striche-Hld. in Dienst, wo sich auch die Zeugin Ida Pettin befand, mit welcher der Zeuge Kuß ein Liebesverhältniß unterhielt, aus welchem Anlaß Kuß und ein mit ihm befreundeter Knecht Linke öfter auf dem Zillmschen Gehöft erschienen. Auf jenes Verhältniß war Kozlowski eifersüchtig und wurde von Linke und Kuß deswegen häufig geneckt und gehänselt, was ein feindliches Verhältniß zwischen den Betheiligten zur Folge hatte. Die rachsüchtige Stimmung des Angeklagten fand noch besonders Nahrung, als er am 1. März d. J. nach dem Besuch des Wiesenkruges, wo er mehrere Personen mit dem Messer bedroht hatte, von diesen in Gemeinschaft mit L. u. K. mittelst Stöcken auf dem Nachhausewege gehörig durchgeprügelt worden war. Am 12. April cr. fand beim Gastwirth Wolke in Gr. Krebbel eine Zigeunervorstellung statt, zu welcher die Obengenannten mit der Pettin erschienen waren. Seiner Aufforderung, mit ihm nach Hause zu gehen, leistete die P. keine Folge, und nun lauerte der Angeschuldigte derselben und ihren Begleitern, L. u. K., auf dem Rückwege auf, wobei er mehrfach andere Personen angehalten hat. In der Nähe des Zillmschen Gehöfts holte Kozlowski die Pettin ein, zu deren Schutze L. und Kuß, die sich schon entfernt hatten, wieder herbeigeeilt kamen. Jetzt ließ sich der Angeklagte eine Düngergabel herbeiholen und mit dieser bewaffnet stürzte er auf Linke und Kuß zu, welche die Flucht ergriffen. Etwa 90—100 Schritt von dem Gehöft wandten sich die beiden, damit sie nicht von hinten angegriffen würden, um, und sofort erhielt Linke mit dem eisernen Theil der Gabel von Kozlowski einen wuchtigen Hieb über den Kopf, der ihn sogleich zu Boden streckte; einen zweiten weniger gefährlichen Hieb erhielt Kuß mit dem Gabelstiel. K. versuchte sich zur Wehr zu setzen, lief aber bald fort. Linke konnte sich nicht erheben und ist von dem Angeklagten noch mehrfach mit den Stiefelabsätzen am Kopfe bearbeitet worden, auch hat Kozlowski von Zeugen die Gabel gefordert, um L. zu durchbohren. L. blieb an der Stelle, wo er um 2 Uhr Nachts zusammengebrochen war, liegen bis 6 Uhr früh, wo er von seinem Wirth nach Hause geholt wurde; am 14. April ist Linke gestorben, ohne daß ärztliche Hilfe herbeigeholt worden war. Nach dem Obduktionsbefunde der Kreisphysici Dr. Erdner-Schwerin a. W. und Dr. Schroeder-Birnbaum wies der Kopf des verstorbenen Linke zwei Verletzungen auf, deren eine in einer dunkel-braunrothen Verfärbung der Haut bestand und auf die Fußstöße mit den Stiefeln zurückzuführen ist. Die zweite Verletzung war eine 2 Centim. lange und 3 Centim. breite Quetschwunde, die vom Schlage mit der Gabel herrührte und als Todesursache gelten muß. In Folge des eingetretenen Schädelbruches entstand ein Druck auf das Gehirn und seine Häute, sowie ein Bluterguß in das Innere des Schädels. Von dem überaus rohen Charakter des Angeklagten zeugt auch der Umstand, daß die Mutter des Linke auf ihre Vorhaltungen über seine scheußliche That mit Erstechen gedroht hat. Auch sonst trug Kozl. ein äußerst freches Benehmen zur Schau, und die Geschworenen bejahten bezüglich des Linke die Frage nach vorsätzlicher Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeugs ohne Milderungsgrund; hinsichtlich der Kuß wurde die Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände bejaht und der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gesammtstrafe von 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 7jähr. Ehrverlust.

⊙ **Lissa i. P.**, 18. Juni. Am 9 Juni hatte sich die Arbeiterin Marianna Polaszek aus Possadowo vor der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tödtung und Beiseiteschaffung eines Leichnams zu verantworten. In der damaligen Verhandlung ergaben sich jedoch Umstände, welche die Annahme berechtigt erscheinen ließ, daß nicht fahrlässige Tödtung, sondern Kindesmord vorliege, und die Sache wurde dem Schwurgericht zugewiesen. Dasselbe nahm in seiner gestrigen Sitzung jedoch auch nur an, daß die Angeklagte ihr außerehelich geborenes Kind auf fahrlässige Weise getödtet habe und verurtheilte die Polaszek wegen Vergehens gegen die §§ 222 und 367 I des Strafgesetzbuches zu zwei Jahren Gefängniß und 14 Tagen Haft

Schneidemühl, 18. Juni. In der diesjährigen dritten Schwurgerichtsperiode, welche am 22. d. M. beginnt und bis zum 25. Juni cr. dauert, kommen im Ganzen drei Anklagesachen wider 6 Personen zur Verhandlung

* **Berlin**, 18. Juni. Der Hofopernsänger Ernst hatte sich gestern vor dem Berliner Schöffengericht wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten. Der Angeschuldigte erschien eines Tages vor dem Schalter eines Postamtes und legte dem abfertigenden Postsekretär zwei Freimarken vor mit dem Ersuchen, der Beamte möge dieselben mit etwas Klebestoff versehen, da der darauf befindlich gewesene abgegangen sei. Der Beamte wies diese Zumuthung ab mit dem Bemerken, daß er hierzu keine Zeit habe, der Angeklagte sehe ja, wie der Schalter vom Publikum belagert werde. Nun ersuchte der Angeklagte um Umtausch der Marken, erhielt aber wiederum eine Ablehnung mit der Begründung, daß die beiden Marken nicht mehr sauber genug seien. Hierüber wurde der Angeklagte so erregt, daß er das Verhalten des Beamten als Frechheit bezeichnete. Daraufhin erfolgte Anzeige und Anklage. Der Staatsanwalt betonte, daß das Verlangen des Angeklagten durchaus unbillig gewesen sei, die so stark beschäftigten Postbeamten müßten gegen derartige Ausfälle des Publikums energisch in Schutz genommen werden, er beantragte deshalb eine Geldstrafe von 100 Mark. Der Gerichtshof erkannte auf 30 Mark Geldstrafe.

* **Danzig**, 18. Juni. Mit einer sehr umfangreichen Sache, deren Verhandlung noch den morgenden Tag in Anspruch nehmen wird, hatte sich heute die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Im Jahre 1884 wurde der Lehrer Johann Wolff aus Linde nach einer Anklagesache gegen den inzwischen verstorbenen Schulkassenrendanten v. Palubinski in Linde wegen Majestätsbeleidigung, die mit Freisprechung des v. Palubinski endete, wegen Verleitung zum Meineide zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, welche Wolff auch verbüßt hat. Inzwischen soll sich eine Anzahl Zeugen gefunden haben, welche die Unschuld des Wolff beschwören wollten. Auch der Hauptbelastungszeuge gegen Wolff soll auf dem Sterbebette geäußert haben, daß er gegen Wolff falsch geschworen habe. Wolff hatte deshalb das Wiederaufnahmeverfahren beantragt, das heute unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Arndt seinen Anfang nahm. Als Vertheidiger fungirte Herr Rechtsanwalt Jacobi. Es sind über 60 Zeugen geladen, von denen nur ein Theil heute, der andere erst morgen vernommen wird.

C. **Leipzig**, 19. Juni. Vom Landgerichte Meseritz ist am 22. April der Lehrer Paul Anders, der an einer Dorfschule angestellt ist, wegen Körperverletzung im Amte zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Er hatte einen zwölfjährigen Knaben wegen mehrfacher Unaufmerksamkeit nicht nur mit der Hand, sondern auch mit dem Stocke geschlagen und dadurch eine Gesundheitsschädigung hervorgerufen. Besonders nachtheilig waren die dem Knaben mit der linken Hand versetzten Ohrfeigen, weil der Angeklagte an dieser einen Verlobungsring trug. — Die Revision des Angeklagten, in welcher unrichtige Auslegung der Vorschriften über das Züchtigungsrecht behauptet wurde, erwies sich als unbegründet, weshalb sie heute vom Reichsgerichte verworfen wurde.

---

verständnißinnig zunickte. Nun wandte sich die liebenswürdige Dame wieder dem in Glückseligkeit schwimmenden Studenten zu.

„Sie sind in Sibirien geboren, wie kommt es denn, daß Sie heute in St. Petersburg sind? Der Brief des Staatsrathes Orkieneff giebt mir auch darüber keinerlei Aufschlüsse."

Jasmorin kam ein wenig in Verlegenheit. Zugleich berührte es ihn peinlich, daß er da offenbar einem vollständigen Verhör unterworfen werden sollte. Die alte Dame beobachtete ihn mit ihren lebhaften Augen scharf.

„Durch die gütige Unterstützung einer sehr edlen Dame wurde es mir möglich gemacht, nach St. Petersburg zu kommen, um hier zu studiren."

Die Gräfin Stroganowna wurde lebhaft. Sie schlüpfte etwas aus ihrem Pelz heraus und sah überrascht Natascha an.

„Haben Sie eine Braut aus guter Familie? Gewiß ist es eine reiche Kaufmannstochter, die Sie studiren läßt?"

„Nein", entgegnete lächelnd Jasmorin, „meine Gönnerin ist eine mütterliche Freundin, die auf Slekok lebt. Es ist Sofia Andrejewna Petuschkiwna."

Die Gräfin glitt jetzt mit größter Lebhaftigkeit ganz aus ihrem Pelz heraus und präsentirte sich in einem kostbaren hechtgrauen Seidenkleid. Es war eine schlanke beinah schmächtige Erscheinung, die viel von Krankheiten gelitten haben mochte, aber trotzdem einen außerordentlich jugendlichen Eindruck machte, so daß der Student wirklich in Bewunderung gerieth.

„Sprechen Sie von der berühmten Petuschkiwna des Fürsten Stepan Wassilitsch Romanskoi? Das ist mir aber ganz unfaßbar, — also wirklich, Sie sprechen von ihr? — ich hätte wirklich nie gedacht, daß die heilige tapfere Sonja, der der Zar die Hand gedrückt, daß sie — ja, mein Gott, es ist richtig, sieh doch selbst Natascha, diese wirklich schönen Augen, das ausdrucksvolle Gesicht und diese Figur! — Willst Du nicht Lidia rufen, Natascha, es ist von großer Bedeutung, daß Lidia ihn sieht! — Also wirklich, Sofia Andrejewna Petuschkiwna!"

Ist sie denn verrückt geworden? fragte sich Michael und starrte voll Verwunderung die alte Dame an, die den Blick nicht von ihm wenden konnte.

Sie stand vor dem Sessel, auf welchen sie bis jetzt gesessen, der große Pelz saß auf ihren Schultern fest und strebte ihr den Rücken hinab, und so wie sie dastand und auf Jasmorin herüberblickte, war sie mit einem Schmetterling vergleichbar, der soeben aus seiner Puppe kriecht.

„Lidia", fuhr sie nun fort, „ist meine Enkelin. Ihr Vater hat sein ganzes Vermögen verspielt und sich dann in Monaco erschossen. Gewiß, Sie haben davon gehört? Er erschoß sich auf seinem Reitthier Djatschok und hatte einen schrecklichen Tod. Ich nahm Lidia zu mir, weil sie eine große Schönheit geworden ist. Es ist merkwürdig, gerade wie Stepan Wassilitsch Romanskoi, besitze auch ich keinen direkten Erben außer Lidia, meiner Enkelin."

Diese Vertraulichkeit, der er sich nun gewürdigt sah, gefiel dem Michael Jasmorin ganz besonders und er knüpfte eine Welt voll früher Erwartungen daran. Freilich konnte er nicht wissen, daß dieser Grad von Vertraulichkeit bei Darja Alexandrowna nichts Besonderes war.

Er fragte sich, warum ihn die schöne Lidia — und er zweifelte an den Angaben der Gräfin, daß Lidia schön sei, durchaus nicht — sehen und bewundern soll. Jasmorin war noch zu jung und zu unerfahren, als daß er nicht sofort eine recht beglückende Antwort bei der Hand hätte haben sollen.

Man braucht ja nur in den Romanen zu blättern, um Hunderte von Beispielen dafür aufzutreiben, daß ein netter junger Mann schließlich sein Glück durch eine brillante Heirath machte.

Mit gespannter Erwartung blickte er nun nach der Thür, hinter der Natascha verschwunden war. Die Thür stand noch etwas offen und sofort fragte ihn die gütige Gräfin, zu der er sich nun schon unsagbar hingezogen fühlte, ob es nicht bedenklich ziehe.

Ehe Jasmorin seine unmaßgebliche Meinung äußern konnte, ging die Thür vollends auf und herein schwebte eine junge Dame von bezaubernder Schönheit. Sie trug eine Robe von dunklem Sammet, das üppige Goldhaar war aufgelöst und über die Schultern geworfen, wie bei einem englischen Pensionatfräulein. Das Gesicht voll sinnendem Ernst wendete sich dem Studenten zu, der sich vom Sessel erhoben hatte und dessen Herz drauf und dran war, wahnsinnig zu werden.

„Das hier, meine liebe Lidia, ist Michael Jasmorin, über dessen schöne und ausdrucksvolle Handschrift Du so entzückt warst. Wann hast Du zuletzt Sonja Petuschkiwna, die liebenswürdige Pflegerin des Fürsten Stepan Wassilitsch Romanskoi gesehen? Ist die Aehnlichkeit nicht außerordentlich?"

Sie deutete bei diesen Worten auf Jasmorin. Die junge Dame, die nicht recht wußte, was die Gräfin mit ihrer Frage meinte, sah den jungen Mann an, schlug aber sofort erröthend den Blick zu Boden und entgegnete: „Ich habe Sonja Petuschkiwna überhaupt noch niemals gesehen."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

† **Der Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern** beschäftigte sich in der dritten Sitzung mit einem Vortrage des Dr. E. Schilling-München: „Die Entwickelung der Gasanstalten im letzten Jahrzehnt". Hierzu nahm das Wort an Stelle des erkrankten Autors, Generalsekretär Dr Bunte. Die Gasanstalten haben sich im Kampf mit der Elektrizität erfolgreich behauptet; ihre Zahl ist in dem letzten Jahrzehnt von 658 auf 724 gestiegen. In 33 Städten wurde das Gas neu eingeführt, in fünf weiteren die Erbauung von Gasanstalten beschlossen. Der Gaskonsum hat sich in mehr als doppelt so starkem Maße entwickelt als der Verbrauch elektrischen Stromes aus Centralen. Allerdings ist dabei zu beachten, daß nur etwa ein Drittel der überhaupt vorhandenen elektrischen Lampen von Centralen gespeist wird. Von den in Deutschland bestehenden 180 Elektrizitätswerken sind mehr als die Hälfte nur von bescheidener Größe und zur Versorgung kleiner Landstädte und Dörfer bestimmt, wo Gasbeleuchtung nie in Frage kam. Was die einzelnen Absatzgebiete betrifft, so steht die Lichtversorgung obenan. Dabei handelt es sich namentlich um die Straßenbeleuchtung, bei welcher elektrisches Licht verhältnißmäßig wenig Verwendung gefunden hat. Für Kraftentwickelung, zum Kochen, Heizen u. s. w., werden etwa 17 v. H. der an Private abgegebenen Gasmenge verwendet. Eine gewaltige Steigerung in der Verwendung des Gases zum Kochen und Heizen ist besonders da eingetreten, wo man dem Publikum die Anschlüsse möglichst erleichterte. Es folgen die Berichte der Lichtmeß- und Gasmesserkommission, ferner der Bericht der Kommission für Gasöfen mit schiefliegenden Retorten, die von den Direktoren Thomas-Zittau, Wunder-Leipzig und Reißner-Berlin erstattet wurden. Direktor Körting-Hannover berichtete über die Thätigkeit der Gasheizkommission. Der Aufschwung, den das Kochen mit Gas in vielen Städten genommen hat, führte zu merkwürdigen Verschiebungen in der Gasproduktion. Während z. B. früher in Hannover die Juniproduktion ein Viertel der Dezemberproduktion betrug, beläuft sie sich jetzt auf die Hälfte; die Apparate werden also viel besser ausgenutzt, vor allem der Gasbehälter. Es hat sich bei dieser bedeutenden Vermehrung des Sommerverbrauchs aber auch ein unangenehmer Umstand bemerkbar gemacht, die verdoppelte Sommererzeugung von Koks. Der Koksvorrath schwillt in den Sommermonaten unheimlich an und die Aufmerksamkeit der Gasingenieure hat sich unwillkürlich auf die Mittel gelenkt, den Absatz der Koke zu heben. Die Gasheizkommission ist über das Ausschreiben eines Preises für den besten Koksofen schlüssig geworden. Insbesondere sind die Grundsätze erwogen, nach denen die Oefen in technischer, hygienischer und ästhetischer Hinsicht beurtheilt werden sollen. Zu diesem Gegenstande lag folgender Antrag der Kommission vor: Die Versammlung wolle beschließen, daß eine Summe von 5000 Mark zu Preisen für den oder die besten Gaskoksöfen ausgesetzt werde, und wolle fünf Preisrichter erwählen, von denen wenigstens zwei dem Deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern angehören, denen der Wortlaut des Preisausschreibens gemäß den von der Kommission ausgearbeiteten und von der Versammlung gebilligten Grundsätzen überlassen bleiben soll, und welche die Beurtheilung der Oefen vornehmen sollen. Die Versammlung wolle ferner der Kommission für die Kosten des Preisgerichtes und die sonstigen Ausgaben, welche die Arbeiten der Kommission erfordern werden, einen Kredit bis zu 2000 Mark eröffnen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Zum Vorort der nächstjährigen Versammlung wurde Leipzig erwählt.

† **Verhaftung zweier Brüder Friedmann.** Aus Brünn, 18. d., wird gemeldet: Die beiden Brüder Arnold und Fritz Friedmann, welche vor einigen Tagen zum Besuche ihrer Verwandten und Freunde aus Newyork in Boskowitz eingetroffen sind, wurden gestern daselbst verhaftet. Bald nach ihrer Ankunft hatte sich dort das Gerücht verbreitet, daß sie von Newyork nach Verübung eines großen Schwindels flüchtig geworden seien. Eine Bestätigung fanden diese Gerüchte in einem Berichte des „Newyorker Morgenblattes", daß Fritz Friedmann an Juwelieren in Newyork bedeutende Betrügereien verübt und mit seinem Bruder die Flucht ergriffen habe. Gestern wurden nun in Boskowitz von einer Gerichts-Kommission, die mit sechs Gendarmen erschienen war, Hausdurchsuchungen bei dem Vater und Schwager der beiden Verdächtigten vorgenommen. Welchen Erfolg diese Hausdurchsuchungen hatten, ist bis nun nicht bekannt. Doch wird mitgetheilt, daß die Gerichts-Kommission einen Koffer mit Beschlag legte, in welchem sich angeblich Juwelen und Bankpapiere von bedeutendem Werthe befanden. Die beiden Brüder Friedmann wurden sodann in das Bezirksgericht Boskowitz in Gewahrsam gebracht.

p **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** In Lazk ist die polnische Schriftstellerin Maria Paprocki beim Baden ertrunken. Die sehr talentvolle Dame zählte erst 24 Jahre. — Ein riesiger Waldbrand wüthete im Koltaischen Forst, welcher an 20 000 Dessiatinen faßt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit beim Holzfällen entstanden. — Für die Krönungsbecher werden in Zarizyn drei und in Ssaratow zwei Rubel pro Stück gezahlt. — Auf der Gutujew-Insel sind 4500 Kiepen Baumwolle theils verbrannt, theils durch Wasser beschädigt worden. 1500 Kiepen waren im russischen, 3000 Kiepen im englischen Lloyd versichert. — Der Sohn des Fürsten von Montenegro, Prinz Mirko, ist in Moskau an einer kroupösen Entzündung des rechten Lungenflügels erkrankt. — Auf dem Waganków-Friedhofe in Moskau wird auf dem Massengrabe der Opfer der Katastrophe auf dem Chodynkafelde ein Denkmal in Form einer Kapelle mit einer ewigen Lampe errichtet werden. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei dem letzten Pferderennen in Zarskoje-Sselo. Das Pferd „Ricochet" stürzte und wurde ihm durch ein Barrieren-Ende der Leib aufgeschlitzt, während der Reiter Koslow ein Bein an zwei Stellen brach. — Zur Versorgung und Erziehung der durch das Unglück in Moskau verwaisten Kinder sind beim Moskauer Stadthaupt folgende Summen eingegangen: Von S. A. Protopopow 10 000 Rubel, von Mitgliedern des Preobrashenski-Armenhauses 5000, vom Herzog von Connaught, von J. N. Maltschew und W. G. Ssaposchnikow je 1000, von der Prinzessin Helene von Sachsen-Altenburg 500 Rubel. — Nach einem Telegramm aus Karasubasar wüthete dort eine gewaltige Feuersbrunst, wodurch ein ganzes Stadtviertel eingeäschert wurde. Die Brücke über den Fluß ist zerstört und der angerichtete Schaden ganz enorm. — Die Umgegend Ssimferopols steht unter Wasser. Die Brücke, welche die Stadt mit dem jenseits des Ssalgir belegenen Stadttheil verbindet, ist weggeschwemmt. Viele Ortschaften im Gouvernement Taurien wurden von Ueberschwemmungen heimgesucht. — An der Warwarinskaja auf der Wyborger Seite in Petersburg wurde ein ganzer Häuserkomplex in Asche gelegt; zu derselben Zeit brannten an der Ochta sieben Villen nieder. — In Mamadysch, Gouvernement Kasan, hat die nochmalige Verhandlung des Prozesses in Sachen der Multanschen Menschenopfer begonnen. — Von Odessa ist der Dampfer „Tambow" der Freiwilligen Flotte in den fernen Osten abgegangen. An Bord waren 1043 Soldaten, 78 Passagiere und 250 000 Pud Rails für die Ussuribahn. — Dem Professor Sacharjin in Moskau hat der Fürst von Montenegro den Danilorden erster Klasse verliehen. Dem Dankschreiben Sacharjins waren 15 000 Rubel für den Bau einer Wasserleitung in Danilograd beigefügt. — Der Besuch der Ausstellung in Nishny Nowgorod ist ziemlich schwach, da es seit mehreren Tagen regnet. Auf Verfügung des Finanzministers ist der Eintrittspreis für die Ausstellung allmälig von 30 Kopeken auf 20 und 10 Kopeken herabzusetzen.

† **Heldenthat eines Turners.** Die Villa Burgeff in Hochheim am Main gerieth kürzlich durch Unvorsichtigkeit in Brand, der so schnell um sich griff, daß den drei im vierten Stockwerke befindlichen Mädchen der Rückweg abgeschnitten wurde, sodaß sie sich zuletzt auf das Dach retten mußten, da unter ihnen alles in Flammen stand. Die Leitern der Feuerwehr waren wegen des 85 cm vorstehenden Daches unbrauchbar. Da kletterte der Turner Paul Görning, eine Leine im Munde, am Blitzableiter empor, schwang sich kühn über das vorstehende Dach hinauf, zog mit der hinabgelassenen Leine die inzwischen zusammengebundene Leiter in die Höhe und ließ die drei Mädchen hinabsteigen, nach der Rettung trat Görning, schon von den Flammen umlodert, den Rückweg an. Kaum eine Minute danach stürzte das Dach in sich zusammen. P. Görning stammt aus Schlotheim im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, ist Tischler, besucht aber zur Zeit, um sich weiter auszubilden, das Technikum in Neustrelitz. Die Familie Burgeff hat jetzt ihrem Danke durch ein Geschenk von 3000 M. trefflichen Ausdruck gegeben, wodurch Görning in der Lage ist, sich weiter auszubilden.

† **Ein Geniestreich des „Wunderdoktors".** An den „Wunderdoktor" Schäfer Ast in Radbruch wandte sich, wie die „Br. Ld.-Ztg." erzählt, vor Kurzem eine Dame, die schon länger leidend ist. Sie suchte in Folge der sich in den Tagesblättern täglich wiederholenden Annoncen „Ich reise nach Radbruch u. s. w." einen Vermittler in Bremen auf, dem sie ihre Nackenhaare und das übliche Honorar von 6 Mark unter dem Namen „Fink" übergab. Der „Wunderdoktor" wurde konsultirt, und bald darauf lief denn auch die verordnete Mixtur ein. Derselben lag ein Zettel folgenden Inhalts bei: „Das Pferd Fink leidet an Nervenstrammung. Viermal täglich ein Eßlöffel voll auf das Futter zu geben." Die Verwunderung der Dame, die durch den Schäfer kurirt zu werden hoffte, kann man sich denken. „Kurirt" ist sie nun allerdings, wenn auch nur davon, fernere Hilfe von ihrem Leiden bei einem Quacksalber zu suchen.

† **Auf der Fahrt nach der Heimath gestorben** ist der Feldwebel der kaiserlichen Schutztruppe für Ostafrika, Georg Rymarzig, im deutschen Hospital in Neapel. Seit sechs Jahren war er bei der Schutztruppe und war vor zwei Jahren nach seiner Heimathstadt Berlin beurlaubt gewesen. Dem Verstorbenen wurde von den deutschen Bewohnern Neapels ein prächtiges Leichenbegängniß bereitet.

† **Hartnäckiger Selbstmörder.** Der Maler Baron Arthur Karmin unternahm in Lemberg aus unglücklicher Liebe drei Selbstmordversuche, die alle mißglückten. Zuerst stürzte er sich vom ersten Stockwerke auf die Straße, wobei er zwei Fußgänger verletzte, sprang dann in einen tiefen Brunnen, aus dem er herausgezogen wurde, und versuchte sich dann zu erhängen. Er wurde in eine Irrenanstalt überführt.

† **Irischer Humor.** „Du solltest Dir Deine Ohren schneiden lassen, Irländer," sagte ein „witziger" Tourist zu einem irischen Bauern, indem er ihn am Ohrläppchen zupfte, „sie sind zu groß für einen Menschen." — „Das Donnerwetter," war die Antwort, „ich dachte gerade, Ihre sollten verlängert werden; sie sind sicher zu klein für einen Esel." — — In einem irischen Kolleg mußten die Studenten beim mündlichen Examen vom Katheder aus antworten. Ein Student, der nicht zu den Bescheidenen gehörte, bestieg den Katheder mit selbstzufriedenem, siegesgewissem Lächeln. Der Examinator sah das und beschloß, den Kandidaten durch einige schwere Fragen in seiner Zuversicht etwas herabzustimmen. Kaum eine Antwort war richtig und der Student schlich sehr geknickt zu seinem Platz zurück, worauf der Examinator kalt lächelnd sagte: „Wären Sie hinaufgestiegen, wie Sie herabkamen, so wären Sie herabgekommen, wie Sie hinaufstiegen!" — — Ein Bischof begegnete auf einem Spaziergang einem kleinen Buben, der eine störrische Ziege am Strick führte. Er hielt ihn an, sprach leutselig zu ihm, bemerkte aber, daß der Knirps den Hut nicht zog. „Warum nimmst Du den Hut nicht ab, mein guter Junge?" fragte er. — „Halt meine Geiß" war die Antwort, „dann ist's gleich g'schehen! — — Auf einem irischen Grabstein steht Folgendes:

Zum Andenken an Margareth. Errichtet von ihren
trauernden Brüdern
Was ist das Haus ohne eine Mutter?
„Friede, vollkommener Friede."

Das gesammte Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge. So verschiedenartig auch die umfangreichen und bedeutsamen Veröffentlichungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte innerhalb der „Monumenta Germaniae Paedagogica" und der „Mittheilungen" der Gesellschaft sind, so geht doch durch alle diese Werke ein gemeinsamer Zug: die Betonung der Bibliographie und der übersichtlichen Gliederung des Stoffes durch Register. Auch die Arbeiten, mit denen die einzelnen Gruppen der Gesellschaft in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz beschäftigt sind, sind zunächst bibliographische, d. h. für ihre fernere wissenschaftliche Thätigkeit die grundlegenden Arbeiten. Diese Bestrebungen werden jetzt gekrönt durch das von der Gesellschaft seit längerer Zeit geplante, nunmehr in Arbeit genommene bibliographische Verzeichniß und Inhaltsangabe der Werke, Aufsätze und behördlichen Verordnungen zur deutschen Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft, nebst Mittheilungen über Lehrmittel, das unter dem Titel „Das gesammte deutsche Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge" demnächst zu erscheinen beginnt und das Material je eines Jahres in zwölf enggedruckten Monatsheften zu je 4–6 Bogen umfassen wird. Ein Nachschlagewerk wird geschaffen, wie es in solcher Ausdehnung weder innerhalb des Gebietes der Wissenschaft von Erziehung und Unterricht noch überhaupt innerhalb irgend eines wissenschaftlichen Gebietes existirt. Sollen aber die Absichten der Gesellschaft noch vollkommener verwirklicht werden, so ist die fördernde Theilnahme weitester Kreise nöthig. Die Gesellschaft richtet daher an alle diejenigen, die auf dem weiten Gebiete von Unterricht und Erziehung literarisch produziren, die Bitte, bewirken zu wollen, daß die Gesellschaft in den Besitz dieser Veröffentlichungen gelangt. Ebenso werden die städtischen, kirchlichen und Staatsbehörden gebeten, ihre meistens nicht im Buchhandel erscheinenden, Unterricht und Erziehung betreffenden Veröffentlichungen an die Geschäftsstelle des Unternehmens (Berlin S.W., Lindenstraße 43) zu Händen des Herrn Professor Dr. Karl Kehrbach, der auch bei dieser Publikation der Gesellschaft die Oberleitung übernommen hat, zu senden.

Handel und Verkehr.

** **Vom oberschlesischen Kohlenmarkte.** Der Geschäftsverkehr auf dem oberschlesischen Kohlenmarkte hat auch in der abgelaufenen Berichtswoche sich in steigender Tendenz erhalten. In Folge der lebhaften Aufnahme der meisten Sommerbetriebe ist ein regulärer Bedarf für die meisten Kohlensorten eingetreten, wodurch auch die Kohlenlager der Großhändler immer mehr Abgang finden und das Bedürfniß eintritt, größere Bezüge aufzunehmen. Die regelmäßig eingehenden Bestellungen kommen der „Bresl. Morg.-Ztg." zufolge den Gruben in sofern zu statten, als die Tagesförderung zumeist glatt zur Verladung gelangt und nur wenige Quanten Kohlen in Bestände gelangen. Wenn auch vereinzelt noch Feierschichten eingelegt werden, so liegt die Ursache in der Beschaffenheit der geförderten Kohlenmarken einzelner Werke, besonders aber auch darin, daß zum Frühjahr nur sehr wenige Arbeiterentlassungen stattfanden und durch die höhere Belegschaftsziffer auch höhere Förderquanten erzielt werden, was in der gleichen Saison der Vorjahre weniger der Fall war. Die vorhandenen Kohlenbestände sind mit wenigen Ausnahmen unbedeutend und dürften bei der gegenwärtigen Steigerung beim Eintritt der Winterperiode nicht mehr als mittelmäßig sich aufhäufen. Nicht wenig günstig wird auch der Kohlenverkehr beeinflußt durch den anhaltenden reichlichen Wasserstand, so daß auf den Umschlagstellen lebhafte Verladungen nach den Oderkähnen stattfinden. Die Aufträge für Stückkohlen zum Bahnversand haben eine fernere Zunahme gefunden, ebenso sind auch Würfelkohlen mehr gefragt. Die Nußkohlensorten sind nicht auf allen Werken gleichmäßig begehrt und gelangen mehr oder minder auf Lager. Erbs-, Gries-, Staub- und Kleinkohlen haben einen außergewöhnlich großen Absatz, von denen ein großer Theil im hiesigen Hüttenrevier Verwendung findet. Gas- und backfähige Kohlen stehen wie bisher in andauernd bester Nachfrage und sind irgend welche Bestände von denselben nicht vorhanden. Der kummulative Debit nimmt stetig zu, indem sehr bedeutende Mengen, Industriekohlen gegenwärtig zur Abfahr gelangen. Im Nikolaier Revier ist die Geschäftslage auch besser geworden, indem der Eisenbahnversand für Stück- und Würfelkohlen mehr zugenommen hat. Indeß kann die Tagesförderung noch nicht soweit abgesetzt werden, daß Bestandsanhäufungen unterbleiben könnten, weshalb auch das fernere Einlegen von Feierschichten nicht zu vermeiden ist. Die kleinen Kohlensortimente finden hinreichende Abnahme, da Bestellungen für dieselben erheblich reicher eingehen. Der Platzdebit ist auf den meisten Werksplätzen befriedigend. Im Rybniker Kohlenrevier haben sich die Absatzverhältnisse ganz bedeutend gebessert. Die Bestellungen für fast alle Kohlengattungen haben erheblich zugenommen und besonders die Sendungen nach den österreichischen Kronländern sind in stetiger Zunahme begriffen. Eine rege Nachfrage herrscht hier für die kleinen Sortimente, welche kaum genügend geschafft werden können. Der Einzeldebit ist ein lebhafter, da besonders für landwirthschaftliche Zwecke viel Kohlen zur Abfuhr gelangen. Für Cokes herrscht immer noch eine lebhafte Nachfrage, welche nicht stets nach Wunsch befriedigt werden kann. Die Gesammtproduktion in Stück- und Kleincokes ist durch feste Schlüsse vergeben und sind irgend welche Bestände nicht vorhanden. Die Werke verbessern vielfach ihre Anlagen durch Niederreißen der alten Systeme, um zeitgemäße neue herzustellen, wodurch sich die Leistungen erhöhen werden. Für Theer und Theerprodukte ist der Bedarf zur Zeit ein sehr großer, weshalb die Fabrikation allgemein schwunghaft betrieben wird. Die vor einigen Wochen noch lagernden beträchtlichen Bestände sind durch zahlreiche Sendungen nach dem In- und Auslande bereits ganz bedeutend reduzirt worden.

Standesamt der Stadt Posen

Am 20. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote:

Haushälter Anton Manczynski mit Cäcilie Budzich. Hausdiener Karl Kalus mit Mathilde Muras. Arbeiter Stanislaus Maciejek mit Agnes Rapp. Schmied Michael Kuźniak mit Wittwe Helene Zielinska geb. Latosinska.

Eheschließungen:

Gutsverwalter Theodor v. Szypniewski mit Halina v. Dembinska. Kreisausschuß-Sekretär Karl Pietsch mit Selma Schaafhirt. Supernumerar der Königl. Ansiedelungs-Kommission Paul Peschel mit Klara Schaafhirt.

Geburten:

Ein Sohn: Arbeiter Ludwig Czerniak. Schneidermeister Martin Garstecki. Arbeiter Bartholomäus Wesolek. Arbeiter Michael Maciejewski.

Eine Tochter: Maurer Emil Oesterle. Handelsmann Heimann Brill. Schneider Franz Mustak. Sergeant Fritz Reimann. Tischlermeister Ernst Weise.

Sterbefälle:

Kaufmann Samuel Brodnitz 75 J. Florian Wentzel 1 J. Maurer August Junge 71 J. Josef Mleczak 3 Mon. Meta Frank 9 Mon. Friedrich Schulz 20 T.

„Kathreiner's Malzkaffee verdient vor allen Ersatzmitteln für Kaffee unzweifelhaft den Vorzug."

Aus einem Gutachten des Univ.-Prof. Dr. Stutzer-Bonn.

Hängematten

für Erwachsene und Kinder, aus guten Bindfäden und Schnüren gearbeitet, empf. zu bill. Preisen

J. Gabriel,

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke

Echt Dalmatiner 7119

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt gegen Schwaben, Motten, Fliegen, 2c. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 40 Pfg. u. 75 Pfg. 1 Pfund 3 M.

Rothe Apotheke,

Markt 37, Ecke Breitestr.

Ein **offener** und ein **Halbverdeckwagen** wegen Todesfall billig zu verkaufen. Frau Sattlermeister **Böhm,** Büttelstraße 11.

Maison de santé

von

Dr. Walter Levinstein

Schöneberg • Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennten Abtheilungen

I. Für körperlich Kranke
sowie für Alkoholisten und Morphinisten.

II. Für Nervenkranke
(Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).

III. Für Gemüthskranke
(acute und chronische). 7624

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospekte sind zu richten an das Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein. **Dr. Lubowski.**

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 2556

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1895: 492,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische, seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen im Werth von mindestens 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.

Die Direktion.

JUGEND



Münchener illustr. Wochenschrift für Kunst und Leben

Vierteljährlich 3 Mk., einzelne Nummern 30 Pf.

Jede Wochennummer (mindestens 16 Seiten) mit neuem farbigem Titelbild.

Das **III. Quartal** beginnt mit **Nr. 27** Anfang Juli und bitten wir die verehrlichen Abonnenten um **gefällige baldigste** Bestellung.

Abonnentenzahl jetzt 22,000 Explre.

Auch als Reise-Lektüre sehr begehrt.

Die „JUGEND" ist schon jetzt auf allen Bahnhöfen, in allen besseren Hôtels, Restaurants und Kaffeehäusern regelmässig zu finden. Man verlange nur wiederholt die „Münchner Jugend".

Durch alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs-Agenturen zu beziehen.

G. Hirth's Verlag der „Jugend." München.

Gegen Einbruchsdiebstahl versichert

zu billigen und festen Prämien (also ohne Nachschuß)

Versicherungs-Gesellschaft „Fides" in Berlin.

Nähere Auskunft in **Posen** durch Herrn **E. Sandig,** Gr. Gerberstr. 6. 6939

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegr. 1830.

Versicherungsbestand:
65 000 Personen und **465 Millionen Mark Versicherungssumme.** 8439
Vermögen 137 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 93 Mill. Mark.
Dividende an die Versicherten für 1896

42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-Bedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter: **Alex Bernstein,** Friedrichstraße 15, u. **Benno Kantorowicz,** Königsplatz 10 a.

CONTINENTAL PNEUMATIC

Bester Velocipedreifen.

GARANTIE

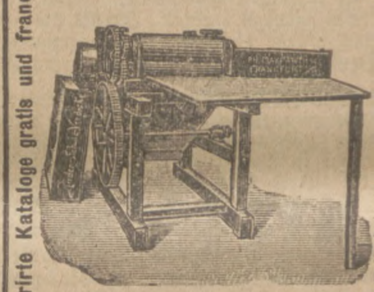
für erstklassiges Material u. sorgfältigste Ausführung.

Continental Caoutschouc & Guttapercha Co., Hannover.

Fabrikation
sämmtl. technischer Gummiartikel, Hospital-Tuche, Bälle etc.

Glattstroh-Dreschmaschinen

Illustrirte Kataloge gratis und franco.



mit Einzugswalzen, glattes weiches Stroh, reiner Ausdrusch, keine Körnerbeschädigung, leichter Betrieb. Schläger- u. Stiften-System, neueste Construction mit Riemenbetrieb schon von M. 140.— an.

Göpelwerke,
1-, 2-, 4- und 6spännig. Leichtester Gang. Weitgehendste Garantie. Bequeme Theilzahlung oder hoher Cassaconto.

Agenten gesucht wo wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Posen.

Grundstücks-Verkauf.

Wegen Erbschafts-Regulirung soll das in **Emaus Nr. 28, zwei Kilometer von Danzig,** hart an der elektrischen Bahn und Chaussee gelegene, seit 80 Jahren in einer Familie gewesene

Harder'sche Grundstück,

worin bisher ein **Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft mit vollem Schank-Konsens,** verbunden mit **Honig- u. Fruchtsaft-Presserei, Brennholz- u. Kohlenhandel** betrieben worden, freihändig verkauft werden. Dasselbe besteht aus einem Miethshause, worin die Apotheke und 11 kleinere Wohnungen, sowie einem Geschäfts- und Wohnhaus, sehr geräumigen Wirthschaftsgebäuden, worin Dampfmaschine zum Holz- und Strohschneiden vorhanden ist, großem Hof und Garten, in welchem ein kleineres, umzäuntes vermiethetes Grundstück sich befindet.

Auf dem Grundstück befindet sich laufendes Wasser und dürfte sich dasselbe zu Fabrikanlagen, großer Meierei, Brauerei 2c. vorzüglich eignen. — Besichtigung jederzeit gestattet.

Die Testaments-Vollstrecker.

7726 **Willyam Güttner,** Danzig, Adebargasse Nr. 7.
J. A.: **Joh. Entz,** Stadtgebiet 1 bei Danzig.

Das Dampfschiff **„Wyk-Föhr"** (Capt. Doorentz) unterhält während der Saison eine regelmässige Verbindung zwischen Eisenbahnstation Husum und 7943

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Directe Eisenbahnbillets. (Fahrzeit ca. drei Stunden. Specielle Fahrpläne sind bei uns und den Filialen der **Haasenstein & Vogler, A.-G.** zu haben.

Wyk auf Föhr, im Mai 1896.

Die Direction.

Poröse Webart ✶ Neu-Leinwand System Schönherr.

Unbedingter Schutz gegen Erkältungen!

Keine Ueberhitzung u. dennoch wärmend!

Verschafft vollkommene Körper-Abhärtung!

Bestes Vorbeugungsmittel gegen Schnupfen!

Permanentes Luftbad im Gegensatz zur Wolle!

Für Kranke u. Gesunde gleich werthvoll!

Eine Wohlthat für jeden Menschen, besonders für stark transpirirende u. beleibte Personen!

Von tausenden von Aerzten warm empfohlen!

Seit fünf Jahren in allen Welttheilen glänzend bewährt!

Stoffe per Meter zur Selbstanfertigung, sowie fertige Jacken, Hemden und Beinkleider für Herren und Damen sind zu beziehen durch die Patent Flachs-Wirkerei Köln Schönherr & Co. und Hasse, Wache & Co., Posen.

Verkäufe ✶ Verpachtungen

Gerberei-Verkauf.

Weg. Todesfall m. Mannes verk. sof. die fast über 100 J. in d. Familie betriebene Lohgerberei mit od. auch ohne sep. geleg. Wohnhaus und ca. 20 Morgen bestem Acker zu billigem Preise bei mäß. Anzahlung. 7884

Verpacht. nicht ausgeschl.

Im Orte u. d. Umgegend viel Schuhmacher, einzige Lohgerberei in größerer Umgegend.

Winzig, Schles., 28 Mai 1896.

Frau **Anna Tittler.**

Passagierbeförderung

Stettin-Newyork

Fahrpreis Mk. 120.

R. Mügge, Stettin
Unterwiek 7.

Vertreter in Posen: 6785
Mich. Oelsner, Markt 100.

Den geehrten Einwohnern der Stadt Posen und Umgegend hält sich der Unterzeichnete zur Anfertigung von **Skizzen, Kostenanschlägen, Zeichnungen,** sowie zur Uebernahme von allen vorkommenden **Reparaturen** als auch **vollständigen Neubauten** bestens empfohlen. 7443

P. Hirschberger,

Maurermeister,

Berlinerstraße Nr. 3, Hof, Seitengebäude 1 Treppe.

Berlin W., Lützow-Ufer 23 part.

Israel. Töchterpensionat und Fortbildungs-Curse. 5884

Anleitung zur Erlernung der Wirthschaft.

Hedwig Sachs, Therese Salz.

Im Juli verlegen wir unser Institut in die eigene Villa, Potsdamerstr. 113, Villa II.

BRENNABOR-RÄDER

Gebr. Reichstein • Brandenburg a. d. H.

Aelteste und grösste Fahrradfabrik des Continents

1600 Arbeiter. Jährliche Production 15000 Räder

Gegründet 1871.

1739

Vorgerückten Alters wegen beabsichtige ich meine

Besitzung

von 102 Morgen, davon 9 Morg. Wald, einige Morgen Wiesen, eigenes Wasser mit freier Fischerei, mit vollständiger Ernte, sämmtliche Gebäude in gutem Zustande, mit lebendigem und todten Inventarium billig zu verkaufen.

Carl Schäfer,
Baranowo-Hauland,
7793 Bahnstation Mölchin.

Berlin W., Lützowstrasse 49.

Töchter-Pensionat und Fortbildungs-Kurse 6940

Geschwister Lebenstein.

Familie von 5 Köpfen, das jüngste Kind 12 Jahre alt, sucht in der Zeit vom 10 bis 31. Juli 7874

Landaufenthalt

mit voller Verpflegung. Park oder Wald und Badegelegenheit Bedingung. Gefällige Offerten unter **F. D. 7874** Exped. dieser Zeitung erbeten.

Geldschränke (Gelegenheitskäufe) billig bei **Rehf. Elkeles,** Friedrichstr. 2.

Putz- u. Spitzenwäscherin Emilie Schulz

von Victoriastraße 18 nach

St. Martin 14, Hof part.

verzogen 7908



Bester Fussboden-Anstrich!

Schutzmarke.

Tiedemann's

Bernstein-Schnelltrocken-Öllack.

Ueber Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend. In 6 Farben. **Unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer.**

Man weise jede Büchse zurück, deren Deckel und Etikette nicht die obige Schutzmarke tragen.

Fußboden-Lacke werden mit Füßen getreten und sollen haltbar sein. Das Beste nur ist gut genug. Weg wirft sein Geld, wer weniger Groschen wegen nach billigen Fabrikaten greift.

Carl Tiedemann, Dresden

Hoflieferant. Gegründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche u. Prospecte gratis, in

Posen bei **Otto Muthschall**, Friedrichstr. 31, Ecke Sapiehaplatz, **Paul Wolff**, Wilhelmsplatz 3.

Die beste Sense der Neuzeit vom feinsten englischen Gußstahl, liefert mit Garantie für jedes Stück

Gustav Heupel, Schmiedemeister in Heliodorowo bei Samotschin.

Preise: Mk. 36 43 46 48

Maß 6 7 8 8 50

Wiederverkäufern lohenden Rabatt. 7572

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in Breslau, Neue Taschenstrasse 14.

Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

Mehr als 42 000 Motoren mit über 175 000 Pferdekr. in Betrieb.

200 Ehrenpreise, Medaillen, Diplome etc., worunter die **Königlich Preussische goldene Staatsmedaille** und **13** andere Staatsmedaillen.

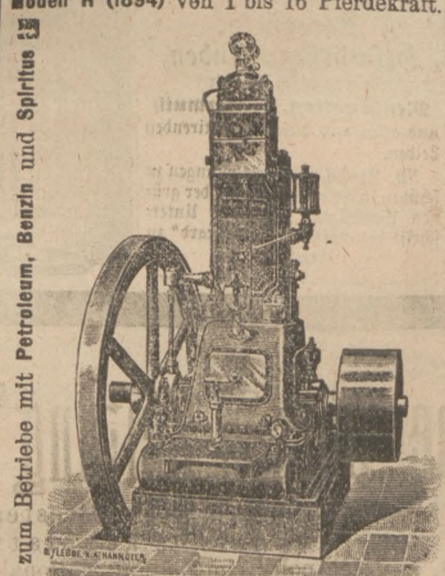
Posen 1895 — Goldene Medaille mit Diplom — Posen 1895.

Die **besten** und zugleich **billigsten Motoren der Gegenwart** sind: 13741

Neuer Membran-Motor

Modell H (1894) von 1 bis 16 Pferdekraft.

zum Betriebe mit Petroleum, Benzin und Spiritus



Otto's Motoren

Einfachste Betriebsmaschine der Welt

tragen sämmtlich folgende Schutz-Marke.



Höchste Gleichförmigkeit des Ganges für elektrische Beleuchtung.

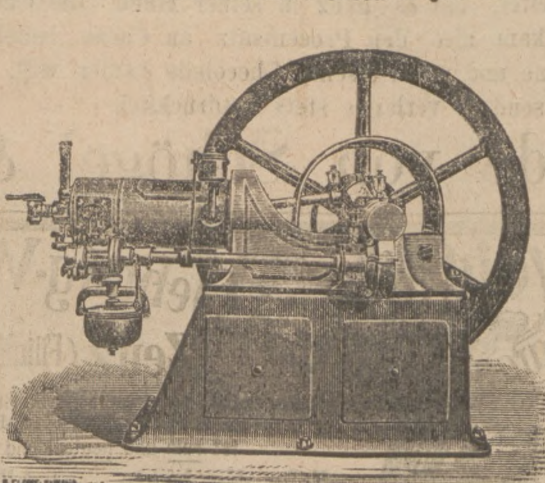
Unerreicht günstiger Gasverbrauch.

Neuer Gas-Motor

mit zwangläufiger Ventilsteuerung und Glührohrzündung,

Modell E3, K2, G4, F und L (1895),

von 1 bis 200 Pferdekr. effect. **ausgeführt.**



Prospekte, Zeugnisse, Kostenanschläge etc. auf Wunsch **gratis** und **franco.**

Rheinwein-Sect

vorzüglichster Qualität und eleganter Ausstattung empfiehlt bei billigster Preisnotirung 5774

E. Langematz,

Schaumwein-Kellerei,

Senftenberg N.-L.

Preislisten franko.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfiehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt den üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk, 6 Fl. 5 M.

Rothe Apotheke, 7117

Markt 37. Ecke Breitestraße.

Neuheit!

Feinst. Kräuter-Kabinet-Liqueur genannt: 6602

„Brahma-Elixir."

Prämiirt Berlin 1896: Goldene Medaille

Vertreter: **S. Sobeski, Posen.**

Zu bez. durch die Delikateß- u. Colonialwaaren-Handlg.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,

Dresden-N.

Vorzügliche Erfolge in allen **Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankh.** etc. — Schriften: Dr. Kles' **Diätet. Kuren, Schroth'sche** Kur etc. 9 Aufl. Preis 2 Mk. — Dr. Kles' **Herzkrankheiten** etc. — Preis 1½ Mark durch jede Buchhandlung sowie direct. 3418

Bad Langenau Eisenbahnstation in d. Grafschaft Glatz.

Stahl- u. Moorbad, Kaltwasserheilanstalt, Luftkurort; Kuh- und Ziegenmolken, sämmtliche auswärtige **Mineralbrunnen. Massage, Electricität** etc.; — gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervosität, Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Katarrhe etc.** — 2 Aerzte, Apotheke, Post, Telegraf und Eisenbahn im Bade. Auskunft und Prospecte gratis durch **die Badeinspection** 4876

Neu! Zoppot Hotel Werminghoff Neu!

comfortable Zimmer, mit auch ohne Pension, nächste Nähe des Strandes. 7384

FANÖ Nordseebad (Dänemark).

Prospecte und schriftliche Auskunft durch **Paul Möller**

Hôtel König von Dänemark, Fanö.

Curort

Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und berühmte **heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten** von glänzendem Erfolge bei **Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten und Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das **städt. Bäderinspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.** 3848

Bad Bukowine.

Post- und Telegraphenstation, Eisenbahnstationen: **Oels, Groß-Graben, Groß-Wartenberg,** 7 Meilen von Breslau, eröffnet am 15. Mai bis 1. Oktober seine betreffs der Heilwirkung ohne Concurrenz bekannten **Moor- und Stahlbäder** gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden, sowie seine gegen Bleichsucht vorzüglich wirkende Agnesquelle. — Kaltwasserbehandlung. Billigste Preise. Badeärzte: Kreisphysikus Dr. Furch-Gr.-Wartenberg und Dr. Langewicz-Festenberg. Zeugnisse von Aerzten u. Geheilten durch

6194 **die Badeverwaltung.**

Erdmannsdorf—Zillerthal

im schlesischen Riesengebirge.

Sommerfrische u. Luftkurort mit Kgl. Schloß in prachtv. Lage, idyll. am Fuße des Hochgebirges. Mittelpunkt d. **herrlichst. Gebirgs- u. Waldpartien.** Reizendste Aussichtspunkte u. Spaziergänge **(Kgl. Schloßpark),** vorz. Wohnungsverhältnisse, bill., angen. Aufenthalt, rein Wasser, Arzt u. Post am Orte. Günstigste Verkehrsverbindungen; **in wen. Minut. m. d. Bahn auf d. Hochgebirge,** in Hirschberg, Warmbrunn, Schmiedeberg, Schreiberhau, Krummhübel nach Böhmen 2c. Näh. Ausk. d. Hrn. Bahnhofs-Restaurateur Rücker in Zillerthal. 6087

Wasserheilanstalt

Bad Kreischa b. Dresden.

Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten. 3884

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Vollständig neu eingerichtet. Prospekte.

Dr. med. **F. Bartels.**

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c.

Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.

5120 **Die städtische Soolbad Verwaltung.**

Nordseebäder

WESTERLAND und WENNINGSTEDT auf



Jetzt im Besitze der Gemeinde Westerland. Direction: Oberstlieut. a. D. v. Schöler.

Stärkster Wellenschlag der Westküste.

Heilkräftigstes Seebad Deutschlands.

Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.

Alles Nähere durch die **Seebade-Direction in Westerland-Sylt.**

Ostseebad Ruegenwaldermünde.

Anerkannt sehr guter und häufiger Wellenschlag, günstige Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande. Direkter Bahn-Anschluß, insbesondere auch an den Berliner Schnellzug. Billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die **Badeverwaltung zu Ruegenwalde.** 6070

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Hotel und Warmbad „Strandschloß", Bes. **J. Thörmer.** Unmittelbar am Strande u. Hafen belegen. Sämmtliche Zimmer haben Aussicht auf See. Anerkannt gute Küche; vollständige Pension zu mäßigen Preisen.

Einzige direkte Seeleitung; warme See-, Sool- und mediz. Bäder. 7156



Vor Fälschung wird gewarnt!

Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etiquettierten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 4378

Depots in Posen bei:

J. Schleyer, Olynski und R. Barcikowski.

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Ostseebad

Misdroy

Dirig. Badearzt Hofrath Dr. Röhling

geöffnet von Ende Mai bis Anfang October, in 5½ Stunden von Berlin erreichbar. Jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direction.**

und das Verkehrsbureau **Carl Hartwig** in Posen, Wasserstrasse 16.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.,

Eisenbahnstation. Sommerfahrkarten 45 Tage giltig. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m. ü. d. Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronisch. Verdauungsstörungen Leidende. Alkalische Quelle, mineral- und kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Inhalatorium, Molken, Kefir, Milch, (Appenzeller Schweizer), Kräutersäfte. Kurzeit Mai bis October. Aerzte: Geh S.-R. Dr. **Neisser,** Dr. **Bujakowsky,** Dr. **Wiedemann,** Dr. **Hirt.** Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.** 4632

zu Bad Landeck **Kur- und Wasserheilanstalt Thalheim** in Preuss. Schlesien

Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten.

Wasserkuren, Electricität, Massage, Heilgymnastik, Terrain- und Diätkuren, Inhalationen, Entziehungskuren etc. **(Keine Geisteskranke.)**

Geöffnet vom 1. Mai an. 4869

Auskunft und Prospekte durch die Unterzeichneten

Dr. med. S. Landsberg. **Dr. med. R. Sandberg.**



Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Erzählungen.

Die große Abonnentenzahl

(ca. **130 000** i. Sommer, **ca. 150 000** im Winter) ist der beste Beweis dafür, daß ihre **politische** Haltung und das Viel viel, welches sie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet. — Im III. Quartal erscheint der interessante und spannende Roman aus der Feder des beliebten Schriftstellers

E. H. von Dedenroth: „Die schöne Wittwe".

Probe-Nummern erhält man gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.

Insertionspreis trotz der großen Auflage nur **50 Pfennig** die Zeile.

SCHÖGEL & Co.

Einzige Fabrik in ganz Deutschland, die ihre sämmtlichen Chocoladen rein aus Cacao und Zucker herstellt

Reine Chocoladen zu Mk. 1.—, 1.20, 1.60, 2.—, 2.40, das Pfund.

Dieselben 5 Sorten mit Vanille 20 Pfennige theurer.

Jede Tafel trägt Firma und Verkaufspreis.

Die Fabrik von Schögel & Co. in Frankfurt a. O. gehört nicht zum **„Verbande deutscher Chocoladenfabrikanten“.**

Dieser Verband hat jetzt endlich eingeräumt, dass seine Mitglieder der Chocolade auch **Fett** zusetzen, ohne diesen Zusatz zu declariren. Ein Fabrikant aber, der mit Fett arbeitet, hat es ganz in seiner Hand, die Chocolade künstlich mit Zucker zu füllen, kann also den Procentsatz an Cacao beliebig herabdrücken. Wer daher wirklich reine und unverfälschte Chocolade kaufen will, der fordere nicht blos einfach Chocolade, sondern verlange stets ausdrücklich 6569

Chocolade von Schögel & Co.



von **C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz** (Filialfabrik Basel)

(Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)

ist rein und neutral und bleibt

allein die beste und **billigste** Seife

für die Wäsche und den Haushalt.

Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.

Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!

Da **minderwerthige** Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass **jedes „ächte“** Stück **meine volle Firma trägt!**

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in den meisten besseren Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Vertreter, Leonhard Luczka, Agent, Jersitz.

Die Fabrikate der Firma Oehmig-Weidlich in Toiletteseifen und Parfümerien sind derartig hervorragend, dass sie für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslands-Fabrikate den preiswerthesten und besten Ersatz bieten; man verlange deshalb überall die Marke Oehmig-Weidlich. 2670

---

10 000 Abonnenten. | **Landsberg a. W.** | **Erscheint täglich.**

Die Neumärkische Zeitung

Amtliches Anzeigeblatt für den Stadtkreis Landsberg a. W.

mit 8 seitigem illustrirten Sonntagsblatt

ladet hiermit alle Freunde einer **guten und billigen Zeitung** für das bevorstehende Vierteljahr zum Abonnement ein. Die **Neum. Zeitung**, gegr. 1820, ist das älteste und verbreitetste Blatt der Neumark. Sie unterrichtet in knapper übersichtlicher Form ihre Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse des Tages.

Dieselbe kostet vierteljährlich durch die Post bezogen

nur 1,10 Mk.

Anzeigen

— zum Preise von **15 Pf.** für die einspaltige Zeile — finden bei Geschäfts-Empfehlungen aller Art, bei Verkäufen bezw. Verpachtungen von städtischen und ländlichen Grundstücken, von Gütern, Gastwirthschaften, Bäckereien, Mühlen, Ziegeleien, Schmieden, Gärtnereien u. s. w., — bei Gesuchen von kaufmännischen und landwirthschaftlichen Stellen, bei Bedarf von Handwerkern, Lehrlingen, männlichen und weiblichen Dienstboten, Wirthschaftspersonal, Vorschnittern und Schnittern, Personal für Mühlen, Schneidemühlen, Ziegeleien, von Kesselschmieden, Eisendrehern, Formern, Monteuren und sonstigen industriellen Arbeitern außerordentliche Wirksamkeit.

Probenummern stehen stets postfrei zur Verfügung.

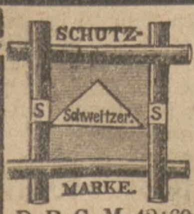
Wer also ein gutes und dabei billiges Provinzialblatt lesen will, der bestelle sofort auf dem Postamt die

Neumärkische Zeitung

in Landsberg a. W.

7578

Vierteljährl. M. 1,10. | **Mit Bestellgeld M. 1,50.**



D. R. G. M. 42469

„Hygien. Schutz“ (Kein Gummi.) Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus. 1/1 Schachtel (12 Stück) 3,00 Mk., 1/2 Schachtel .... 1,60 Mk. } Porto 20 Pf. **S. Schweitzer,** Apoth. **Berlin O., Holzmarktstrasse 69/70.** Jede Schachtel muß nebenstehende Schutzmarke tragen. Auch in Apoth., Droguen- u. bess. Friseurgesch. zu haben. Alle ähnlich. Präparate sind Nachahm. Hauptniederl. in **Posen: Boston Gummi Co.** im Hotel de Rome.

Ein eleganter Wiener 7804

Halbverdeckwagen

sowie ein praktischer offener

Federwagen

sind billig zu haben.

Anfragen zu richten u. **N. J.** postlagernd Schrimm.

Alte **Läufer, Bast u. Kokosdecken** zu kaufen gesucht. 7995

Näheres in der Exp. d. Ztg.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Prof. **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer** Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen u. Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** u. ähnl. Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis** 1/1 **Fl. 3,** 1/2 **Fl. 1.50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen,

unregelmäßiger

Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.



Die

„Berliner Börsen-Zeitung“

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung national-liberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 3. Quartal 1896 ein.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur **direct** von der

7806 **Expedition**

Berlin W., Kronenstrasse 37.

Das

Berliner Fremdenblatt

mit „Belletristischer Beilage“

Chef-Redakteur: **Dr. jur. Hugo Russak.** Feuilleton-Redakteur **Axel Delmar,**

ist eine der vornehmsten und ältesten Tages-Zeitungen Deutschlands und zugleich

die billigste aller Zeitungen für die besseren Stände.

Es kostet das **„Berliner Fremdenblatt“** mit **„Belletristischer Beilage“** bei allen Postanstalten (Nr. 943 des Postzeitungs-Katalogs für hier und auswärts:

Vierteljährlich 4,75 Mark.

Das **„Berliner Fremdenblatt“** ist in jeder Hinsicht vornehm und objektiv geleitet. Politisch mit den besten Informationen versehen und von keiner Partei abhängig, nimmt es stets eigene Stellung zu allen Tagesfragen.

Beste auswärtige Korrespondenten auf allen Gebieten. Eigener Depeschendienst. Hochinteressantes Feuilleton im Hauptblatt und in der reichhaltigen Belletristischen Beilage Romane und Novellen allererster Autoren. Ausführlichster Hofbericht (Hofjournal, Personal- und Sport-Nachrichten).

Im Hauptblatt und in der Belletristischen Beilage Originalbeiträge u. a. von Gerhard von Amyntor, François Coppée, José Echegaray, Adalbert v. Hanstein, Herrmann Heiberg, W. Herwi, Emil Peschkau, Hermine v. Preuschen, Julius Stinde, Konrad Telmann, Léon de Tinseau, A. G. v. Suttner, Bertha v. Suttner, A. Teinius, E. v. Wald-Zedtwitz, Ernst v. Wolzogen.

Gediegener Handelstheil nur im Interesse des Publikums, nicht in dem der Banken und der Börse.

Einzig offizielle Fremdenliste. Stets ausführlicher Theaterzettel des nächsten Tages und täglich das gesammte Wochen-Repertoir aller hiesigen Theater.

Probenummern sendet die Expedition auf Wunsch gratis und franko. 7848

Verlag und Expedition

des

„Berliner Fremdenblatt“,

SW. 19, Beuthstraße 8.



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft u. Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager** 5371

Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstrasse 16.

Wetterbeständige Dach- und Dachfalz-Ziegel

blau und braun glasirt empfiehlt **L. Janicke,** Oberlausitzer Dachziegelfabrik **Kaltwasser b. Kodersdorf O.-L.**

Leistungsfähige Vertreter gesucht. 7988

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch **CLICHÉ** Wilh. Riem Berlin SW. Fabrik Ritterstr. 41.

Dalma

tödtet in drei Minuten alle

Fliegen,

Schnaken und Flöhe im Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit [Apotheker E. LAHR Würzburg] versieg. Flaschen zu 30 und 50 Pfg.

Patentbeutel

unbedingt nothwendig, hält jahrelang, 15 Pfg.

Zu haben in Posen: Apoth. **Glabisz, Rothe Apotheke, Brandenburgsche Apotheke.** — Wongrowitz i. **Apotheke.**

Fabrik fertiger **Zugnetze, Staaknetze, Flügelreusen, Hecht- u. Schleireusen.** Größtes Lager sämmtl. Verpackungen für Dampfmaschinen, Gummi- und Hanf-Schläuche, Treibriemen u. Gurten

J. Bittner-Scheding,

Inh. v. Tucholka, 2001

Tauwerk- und Drahtseilfabrik, Posen, Breitestr. 12.

Kautschuk-Stempel

binnen 24 Stunden gut u. billig

M. Seydlitz, Posen,

Neuestr. 4, Eingang Wallerstraße.

Gebirgs-Himbeersaft

in Pr. Qualität

empfiehlt **Sally Munderstein, Delikatessen-Handlung,**

7713 Breitestr. 22.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13566

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

Damen f. l. Aufn. b. Heb. **Pfeiler, Breslau,** Tauentzienstr. 50a.

Damen erhalt. disk. Rath u. Hilfe, auch **Frauenleiden** heilt. Gefl. Zuschrift unter **S. 60** an das Annoncenbureau Breslau, Matthiasplatz 2. 7893

Wer seine Frau lieb hat

und vorwärts kommen will, der verlange sofort Broschüre über Abwendung der Familiensorgen gratis und franco 7075

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Dr. Rumler's Hilfsbuch für Männer, bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Unterleibsbeschwerden, örtl. Schwäche, discr. Krankheiten 2c. leiden, aufrichtige Belehrung und weist auf den sichersten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit u. Kraft. Für 1 Mark (Briefmarken) franco zu beziehen von **Dr. Rumler,** prakt. Arzt in **Genf** (Schweiz), **Rue Bonivard 12,** Briefporto nach Genf 20 Pf. 7335

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.